Louis

VIERNE

Œuvres petites improvisations et transcriptions

Œuvres complètes pour orgue
Complete Organ Works · Sämtliche Orgelwerke

editées par / edited by / herausgegeben von
Jon Laukvik · David Sanger
Vol. 13

Carus 18.163

Inhalt / Contents / Contenu

Originalwerke / Original works / Œuvres originales

Verset fugué [sur „In exitu Israël“] 19

Allegretto [op.1] 20

Prélude funèbre [op. 4] 26

Communion op. 8 30

Messe basse op. 30 33
1. Entrée 33
2. Introït 35
3. Offertoire 38
4. Élévation 44
5. Communion 46
6. Sortie 49

Prélude [en fa ♯] 58

Triptyque op. 58 62
1. Matines (Frühmette / Matins) 62
2. Communion 66
3. Stèle pour un infant défunt 69
(Grabmal für ein verstorbenes Kind / Tombstone for a deceased child)

Messe basse pour les défunts op. 62 73
1. Prélude 74
2. Introït 77
3. Offertoire 80
4. Élévation 84
5. Communion 87
6. Défile 91

Improvisationen / Improvisations / Improvisations

Trois Improvisations 97
1. Cortège (Geleitzug / Procession) 97
2. Méditation 101
3. Marche épiscopale 106
(Bischöflicher Marsch / Episcopal march)

Bearbeitungen / Arrangements / Arrangements

Sicilienne. Extraite
de la 2ème Sonate pour Piano et Flûte de J.S. Bach 110

[Cinq] Pièces pour Harmonium de César Franck 113
1. [Offertoire] 113
2. [Petit Offertoire] 121
3. [Verset 1] 125
4. [Verset 2] 126
5. [Communion] 127

Prélude [op. 3 Nr. 2] de Sergei Rachmaninoff 131

Vorwort

Im Jahr 2007 gedenken wir des 70. Todestags Louis Viernes, des letzten großen spätromantischen Orgelkomponisten Frankreichs. Dies ist Anlass, eine Gesamtausgabe seines Orgelwerks vorzulegen, die zum Ziel hat, einen möglichst genauen und authentischen Notentext zu bieten. Die Ausgabe will eindeutige Druckfehler in den Erstausgaben korrigieren, zweifelhafte Stellen kommentieren und Alternativlösungen anbieten. Sie stützt sich dabei auf die Erstausgaben, die überlieferten Manuskripte des Komponisten sowie auf Korrekturlisten von Kollegen, Schülern und heutigen Interpreten, die sich intensiv mit dem Werk Viernes auseinandergesetzt haben. Alle Entscheidungen und Korrekturen der Herausgeber werden nach den Prinzipien heutiger editionswissenschaftlicher Methoden dokumentiert und begründet.

Im Alter von sechs Jahren erhielt Louis Vierne (geb. Poitiers 1870, gest. Paris 1937), der von Geburt an wegen grauen Stars beinahe blind war, Klavierunterricht und hatte die erste bewusste, ihn tief berührende Begegnung mit dem Klang der Kirchenorgel. 1877 wurde er an den Augen operiert. Die Operation war insofern erfolgreich, als er danach seine Umgebung optisch wahrnehmen und große Buchstaben lesen konnte. Ab Oktober 1880 kam er zu dem blinden Klavierlehrer Louis Specht, der an der *Institution Nationale des Jeunes Aveugles* (Nationalinstitution für junge Blinde) in Paris tätig war. Im Herbst 1881 wurde er als Schüler dieser Ausbildungsstätte offiziell aufgenommen. Seine Orgellehrer dort waren Louis Lebel und nach dessen Tod Adolphe Marty. Als Louis Vierne zum ersten Mal César Franck an der Orgel in Sainte-Clotilde hörte, war dies für ihn eine prägende Erfahrung: „Ich war fassungslos und geriet in eine Art Ekstase."[1] Nach Abschluss des Studiums 1890 wurde Vierne offizieller Schüler César Francks am Pariser *Conservatoire*. Der Unterricht bei dem väterlichen Freund und Gönner endete jedoch bereits nach vier Wochen, als Franck an den Folgen eines Verkehrsunfalls starb.

Charles-Marie Widor übernahm nun die Orgelklasse. Er förderte Vierne und ernannte ihn 1892 zu seinem Assistenten an der großen Cavaillé-Coll-Orgel in Saint-Sulpice. Diese Orgel wird ihm als klangliche Inspirationsquelle z. B. für die *1ère Symphonie* gedient haben. Als Widor die Orgelklasse 1896 abgab, um die Kompositionsprofessur zu übernehmen, wäre Vierne gerne Widors Nachfolger geworden. Man wählte aber Alexandre Guilmant. Im Juni 1898 bewarb sich Vierne neben Charles Tournemire und Henri Mulet um den Organistenposten an Sainte-Clotilde, Tournemire erhielt die Stelle. So kam Vierne schließlich an die Kathedrale Notre-Dame, zu deren Organisten er am 21. Mai 1900 einstimmig gewählt wurde, eine Position, die er bis zu seinem Tode inne hatte. 1903 erschien die *2ème Symphonie*.

1906 musste er den Orgeldienst wegen eines komplizierten Beinbruchs ein halbes Jahr aussetzen und danach seine Pedaltechnik neu erlernen. Seine 1899 geschlossene Ehe mit der Sängerin Arlette Taskin – eine Nachfahrin der bekannten Cembalobauerfamilie – wurde 1909 geschieden. Vierne durfte trotzdem Organist an Notre-Dame bleiben. Als Guilmant 1911 starb, hoffte Vierne erneut, die Orgelprofessur am *Conservatoire* zu erhalten, wurde jedoch wieder übergangen. Eugène Gigout wurde ernannt. Im selben Jahr entstand die *3ème Symphonie* op. 28, 1912 die *Messe basse* op. 30. 1913 komponierte er die *24 Pièces en style libre* op. 31, 1914 die von düsterer Stimmung geprägte *4ème Symphonie* op. 32.

Die Verschlechterung seines Augenlichts durch grünen Star machte Vierne ab 1915 zu schaffen. Er ging 1916 in die Schweiz um sich dort behandeln zu lassen, während Marcel Dupré ihn in Notre-Dame vertrat. Vier Monate sollte er dort sein; der Aufenthalt dauerte aufgrund von Komplikationen jedoch vier Jahre. Bei seiner Rückkehr nach Paris 1920 war die Orgel in Notre-Dame u. a. durch Kriegseinflüsse sehr heruntergekommen.

In den zwanziger Jahren unternahm Vierne Konzertreisen nach Europa, Kanada und in die USA, wo er als Komponist und Organist gefeiert wurde. Vierne empfand das Reisen aber als Last und schrieb von der „furchtbaren Existenz des ‚ewigen Juden' […], dass ich seit meinem zweiundzwanzigsten Lebensjahr […] ohne Gnade und Erbarmen in all den Ländern herumreisen [muss], in denen man Orgel spielt."[2] 1923–24 entstand die *5ème Symphonie* op. 47 und 1926–27 komponierte er die vier Hefte der *Pièces de fantaisie* op. 51/53/54/55.

1925 starb Eugène Gigout und man ernannte Dupré zu seinem Nachfolger als Orgelprofessor am *Conservatoire* – noch einmal wurde Vierne übergangen. Auf der Reise 1927 nach Kanada und in die USA gab Vierne mindestens 34 Konzerte. Er sammelte dabei Geld, um seine geliebte Orgel in Notre-Dame reparieren bzw. umbauen zu können. Auch Kollegen veranstalteten Benefizkonzerte zugunsten der Renovierung. Die Restaurierung der Orgel und ihre Erweiterung nach Viernes Plänen war erst 1932 abgeschlossen. Am 10. Juni dieses Jahres spielten Widor und Vierne das Wiedereinweihungskonzert. Im Sommer 1930 war die *6ème Symphonie* entstanden.

Sein letztes Orgelwerk, *Messe basse pour les défunts* op. 62, diktierte Vierne seiner Freundin Madeleine Richepin 1934 in die Feder. Am 2. Juni 1937 sollte Vierne ein Orgelkonzert in Notre-Dame zusammen mit Duruflé gestalten. Vierne spielte sein *Triptyque* op. 58, Duruflé stand neben ihm. Es sollte eine Improvisation folgen. Vierne drückte eine Pedaltaste herunter, erlitt einen Herzanfall, wurde bewusstlos und starb trotz Wiederbelebungsversuchen kurze Zeit später. Am 5. Juni fand der Trauergottesdienst in Notre-Dame statt – seine Orgel schwieg.

Die französische symphonische Orgel

Die französische Orgelmusik ist nicht denkbar ohne den auf orchestralen Vorbildern basierenden Instrumententypus, den Aristide Cavaillé-Coll mit seinen Mitarbeitern schuf. Charles-Marie Widor schrieb: „Aber woher kommt das großartige Aufblühen unserer Kunst in Frankreich […]? Geben wir es zu, es kommt gar nicht von einem Komponisten, sondern von einem genialen Erbauer, Aristide Cavaillé-Coll."[3] Die von Cavaillé-Coll

---

1 Louis Vierne, *Meine Erinnerungen.* Übersetzt und herausgegeben von Hans Steinhaus, Köln 2004, S. 15.
2 *Meine Erinnerungen* (wie Anm. 1), S. 21.
3 Vorwort von Charles-Marie Widor zu: Felix Mendelssohn Bartholdy, *Œuvres d'Orgue,* Paris [1918], S. V; Übersetzung von den Herausgebern.

geschaffenen Orgeln stellten diejenigen Klangressourcen zur Verfügung, die die Komponisten zu ihren großen kompositorischen Leistungen anregten.

Von 1892 bis zu seiner Ernennung als Organist an der Kathedrale Notre-Dame im Jahre 1900 stand Vierne als Assistent von Widor die große, 1862 eingeweihte Cavaillé-Coll-Orgel in Saint-Sulpice zur Verfügung. Cavaillé-Coll hatte beim Errichten dieser Orgel zahlreiche Register aus der 1781 fertiggestellten Vorgänger-Orgel von François-Henri Clicquot übernommen, diese aber nach seinen Vorstellungen so umgearbeitet, dass man den Unterschied zwischen altem und neuem Pfeifenmaterial nicht hören kann.

Nachdem Vierne am 21. Mai 1900 von einer prominent besetzten Jury zum neuen Organisten der Kathedrale Notre-Dame als Nachfolger von Eugène Sergent ernannt worden war, stand ihm die am 6. März 1868 eingeweihte Orgel Cavaillé-Colls mit 86 Registern auf fünf Manualen und Pedal zur Verfügung. Cavaillé-Coll hatte beim Bau dieses Instrumentes 23 Register des Vorgängerinstrumentes (Thierry 1733 / Clicquot 1788) übernommen. Vierne ließ die Orgel 1904 von Charles Mutin und 1932 von den neuen Direktoren der Firma Cavaillé-Coll, Beuchet und Lauffray, umbauen. 1904 wurde vor allem das ursprünglich schwach besetzte Récit vergrößert, 1932 wurde die Zuordnung der Teilwerke zu den Manualen im Spieltisch geändert und Register ausgetauscht und ergänzt.

Wir sind gewohnt, die auf die Cavaillé-Coll-Orgeln bezogenen Registrierangaben der französischen Romantiker als geradezu sakrosankt anzusehen. Im *Avertissement* zu den *Pièces de fantaisie* schreibt aber Vierne: „Die Registrierung, die keineswegs unflexibel ist, gibt eher einen Hinweis auf die allgemeine Farbgebung. Sie kann modifiziert werden nach den Möglichkeiten der Instrumente, auf denen sie [die *Pièces*] gespielt werden."[4] Dies öffnet die Darstellung dieser Musik auch für eine Orgel, die die typischen französisch-romantischen Orgelklänge nicht zur Verfügung stellt.

Die Registrieranweisungen Viernes sind wahrscheinlich nicht so sehr auf die Orgeln in Saint-Sulpice und Notre-Dame bezogen, die mit fünf Manualen Ausnahmeinstrumente waren, sondern eher auf eine normale dreimanualige französisch-romantische Orgel (Grand Orgue/Positif/Récit).

Das Harmonium

Der Franzose Alexandre François Debain ließ 1842 ein von ihm entwickeltes Harmonium patentieren. Es hatte etliche Vorläufer und wurde selbst bald zum Standardtyp und zum Vorbild für zahlreiche Nachfolgemodelle. Vierne und seine französischen Zeitgenossen komponierten für ein solches Harmonium. Es handelt sich dabei um ein mit durchschlagenden Zungen versehenes und mit Druckwind betriebenes Instrument. (Mit Saugwind betriebene Instrumente wurden in den USA entwickelt und waren später auch in Deutschland verbreitet.)

Die Disposition eines Harmoniums nach Debain ist standardisiert. Daher ist es nicht notwendig, die Fußtonhöhe eines Registers auf den Registerzügen anzugeben. Zusätzlich zum Registernamen verwendet man in Kreisen stehende Zahlen und Buchstaben. Im Notentext wird die gewünschte Registrierung mit diesen Zahlen oder Buchstaben angegeben. Ist eine Angabe durchgestrichen, soll das Register abgestoßen werden.

Normalerweise gibt es vier Register; größere Instrumente haben bis zu zehn. Vierne verlangt ein Instrument mit den Standardregistern ① bis ④ sowie zusätzlich dem halben Diskantregister ⓥⓒ (Voix céleste 16′):

Bass (C–e^1)	Diskant (f^1–c^4)
① Cor anglais 8′	① Flûte 8′
② Bourdon 16′	② Clarinette 16′
③ Clairon 4′	③ Fifre 4′
④ Basson 8′	④ Hautbois 8′

Zusatzregister: ⓥⓒ Voix céleste 16′

Zusatzfunktionen:
Ⓔ Expression
Ⓖ / ⒼⒿ Grand Jeu

Das Manual ist stets zwischen e^1 und f^1 geteilt. Es ist folglich möglich, z. B. in der Basslage 16′ und 8′ zu registrieren und in der Diskantlage 8′ und 4′. Mit dem in der Mitte der Registerzüge platzierten Zug Ⓖ oder ⒼⒿ (Grand jeu = Tutti) werden die Register ① bis ④ auf einmal gezogen.

Den Wind erzeugt der Spieler durch Betätigung zweiter Tritte, die Schöpfbälge bedienen. In einem Magazinbalg wird die Luft gespeichert und anschließend gleichmäßig dosiert an die Zungen weitergegeben. Der Winddruck kann, wenn gewünscht, manipuliert werden. Zieht man den mit Ⓔ (Expression) gekennzeichneten Registerzug, wird der ausgleichende Magazinbalg ausgeschaltet und der geübte Spieler kann mittels der Fußtritte durch stärkeres und schwächeres Treten den Luftdruck und somit die Dynamik verändern. Je nach Luftdruck wird der Ton lauter bzw. leiser, die Tonhöhe bleibt dabei gleich. Somit besteht die Möglichkeit, sehr schnelle Änderungen der Dynamik, ja sogar Sforzati, zu bewerkstelligen.

Zu den Werken

Der vorliegende Band enthält einzelne Orgelwerke Louis Viernes, beginnend mit *Verset fugué,* der ersten gedruckten Komposition, bis hin zu seinem letzten Werk überhaupt, der *Messe basse pour les défunts* op. 62. Zudem sind – in einer neuen Transkription von David Sanger – drei Improvisationen enthalten, die Vierne 1928 in Notre-Dame auf Tonträger aufgenommen hat, sowie die von Vierne vorgenommenen Bearbeitungen zu Stücken von Johann Sebastian Bach, César Franck und Sergei Rachmaninoff.

Originalwerke

Die Jugendkomposition **Verset fugué** über den Vesperpsalm 113 „In exitu Israel" (Da Israel aus Ägypten zog) im *Tonus peregrinus* erschien erstmals 1894 in einem *Album d'auteurs modernes,* verlegt im Pariser Verlag Gounin-Ghidone. Sie ist mit Registrieranweisungen für Harmonium versehen; die Verwendung des Pedals ist nicht obligatorisch. Es gibt keine weitere Orgelkomposition von Vierne, die auf einem gregorianischen Choral basiert. Die 28 Takte enthalten zunächst eine schlichte

[4] Vorwort von Louis Vierne zu den vier Heften der *Pièces de fantaisie*, vgl. Faksimile aus dem Erstdruck in Bd. 7–10 dieser Edition. Übersetzung von den Herausgebern.

Foreword

The year 2007 marks the 70th anniversary of the death of Louis Vierne, the last great late romantic organ composer from France. This is the reason for publishing a complete edition of his organ works, with the purpose of providing a musical text which will be as accurate and authentic as possible. The intention is to correct obvious misprints of the first editions, annotate doubtful passages and offer alternative solutions. It is based on the first editions and the composer's manuscripts where available, and on lists of corrections from colleagues, pupils and present-day interpreters closely concerned with Vierne's music. All decisions and corrections on the part of the editors will be documented and substantiated in accordance with modern principles and methods of scholarly editions.

From birth, Louis Vierne (b. Poitiers, 1870, d. Paris, 1937) was almost blind as the result of cataracts. At the age of six he took piano lessons and had his first conscious encounter with the sound of a church organ, which moved him deeply. He underwent an eye operation in 1877, and this was successful insofar as after the operation he could perceive his surroundings and read large letters of the alphabet. From October 1880 he studied with the blind piano teacher Louis Specht, who taught at the *Institution Nationale des Jeunes Aveugles* (National Institution for Young Blind People) in Paris. In the fall of 1881 he was officially accepted as a student at this training institution. His organ teachers there were Louis Lebel and, after Lebel's death, Adolphe Marty. When Vierne first heard César Franck at the organ in Sainte-Clotilde, it was a profound experience for him: "I was left speechless and went into a kind of ecstasy."[1] After completing his course of studies in 1890, Vierne officially became César Franck's pupil at the Paris *Conservatoire*. But lessons with his fatherly friend and benefactor ended after only four weeks when Franck died following a road accident.

Charles-Marie Widor then took over the organ class. He encouraged Vierne and in 1892 appointed him his assistant at the great Cavaillé-Coll organ in Saint-Sulpice. The sound of this organ will have been a source of creative inspiration to him, e. g., for the *1ère Symphonie*. When Widor relinquished the organ class in 1896 in order to become professor of composition, Vierne would have liked to succeed him, but the choice fell on Alexandre Guilmant. In June 1898 Vierne competed with Charles Tournemire and Henri Mulet for the organist's post at Sainte-Clotilde. Tournemire was given the appointment. Eventually Vierne found a niche at Notre Dame Cathedral, where he was unanimously elected organist on 21 May 1900, a position he held until the day he died. In 1903 his *2ème Symphonie* was published.

In 1906 Vierne had to give up the organ for six months because of a complicated leg fracture and subsequently had to relearn his pedal technique. His marriage in 1899 to the singer Arlette Taskin – a descendant of the famous dynasty of harpsichord builders – resulted in divorce ten years later. Nonetheless he was allowed to remain organist at Notre Dame. When Guilmant died in 1911, Vierne once more had hopes of becoming organ professor at the *Conservatoire*, but he was again passed over, and Eugène Gigout was appointed. Vierne's *3ème Symphonie* op. 28 was composed the same year, and his *Messe basse* op. 30 in 1912. The 24 *Pièces en style libre* op. 31 were written in 1913, and the *4ème Symphonie* op. 32, with its gloomy atmosphere, in 1914.

From 1915 Vierne had to cope with a deterioration in his eyesight caused by glaucoma. He went for treatment in Switzerland in 1916, while Marcel Dupré deputized for him at Notre Dame. He planned to be away for four months, but because of complications the stay lasted four years. When he returned to Paris in 1920 the organ in Notre Dame had become very dilapidated, partly as a result of the war.

In the 1920s Vierne went on concert tours of Europe, Canada and the USA, where he was acclaimed as a composer and organist. But travelling was a burden to him, and he wrote of the "dreadful life of the 'Wandering Jew'" that had forced him "to travel around without pity or mercy since I was twenty-one […] in all those countries where the organ is played."[2] The *5ème Symphonie* op. 47 was composed in 1923–24, and in 1926–27 he composed the four volumes of *Pièces de fantaisie* op. 51/53/54/55.

Eugène Gigout died in 1925, and Dupré was appointed to succeed him as organ professor at the *Conservatoire*, Vierne being passed over yet again. On his tour of Canada and the USA in 1927 Vierne gave at least 34 concerts. In the process he collected money towards repairing or rebuilding his beloved organ in Notre Dame. Colleagues also put on charity concerts in aid of the organ. The restoration and enlargement of the instrument were in accordance with Vierne's designs and the work was not completed until 1932. On 10 June of that year Widor and Vierne gave the reconsecration concert. In the summer of 1930 the *6ème Symphonie* was composed.

Vierne's last organ work, *Messe basse pour les défunts* op. 62, was dictated to his friend Madeleine Richepin in 1934. On 2 June 1937 he was due to give an organ recital together with Duruflé in Notre Dame. With Duruflé standing beside him, Vierne played his *Triptyque* op. 58. This was to have been followed by an improvisation. Vierne pressed a pedal key, suffered a heart attack, lost consciousness, and died a little later in spite of efforts to resuscitate him. The funeral service was held in Notre Dame on 5 June – Vierne's organ remained silent.

The French Symphonic Organ

French organ music is inconceivable without the type of instrument based on ideals of orchestral sound which Aristide Cavaillé-Coll created with his collaborators. Charles-Marie Widor wrote: "But what has produced this magnificent flowering of our art in France […]? We have to admit it – it does not come from a composer at all but from a brilliant builder, Aristide Cavaillé-Coll."[3] The organs of Cavaillé-Coll provided that es-

[1] Cf. Louis Vierne, "Journal," in: *L'Orgue, Cahiers et Mémoires* II, Paris, 1970, p. 129.
[2] Cf. Louis Vierne, "Mes souvenirs," in: *L'Orgue, Cahiers et Mémoires* I, Paris, 1970, p. 14.
[3] Cf. foreword by Charles-Marie Widor to: Felix Mendelssohn Bartholdy, *Œuvres d'Orgue*, Paris, [1918], p. V.

sential tonal range which spurred composers on to their great creative achievements.

From 1892 up to his appointment as organist of Notre Dame Cathedral in 1900, Vierne in his capacity as Widor's assistant had the use of the great Cavaillé-Coll organ inaugurated in Saint-Sulpice in 1862. When installing this organ, Cavaillé-Coll had taken over numerous registers from the preceding organ by François-Henri Clicquot, completed in 1781. But he had adapted these to his own way of thinking to such an extent that one could not hear any difference between the old and new pipe material.

On 21 May 1900 a distinguished jury appointed Vierne the new organist of Notre Dame Cathedral in succession to Eugène Sergent. He now had at his disposal the five-manual Cavaillé-Coll organ with 86 stops that had been inaugurated on 6 March 1868. When building this instrument Cavaillé-Coll had taken 23 stops from the previous instrument (Thierry, 1733 / Clicquot, 1788). Vierne had the organ rebuilt by Charles Mutin in 1904 and by Beuchet and Lauffray, the new directors of the firm of Cavaillé-Coll, in 1932. In 1904 the main alteration was an enlargement to the originally feeble Récit. In 1932 the manual divisions were rearranged on the console, and some stops were replaced and supplemented.

We are accustomed to treating the registration details given by French Romantic composers in their scores as absolutely sacrosanct. But in the *Avertissement* to his *Pièces de fantaisie* Vierne wrote: "The registration, which is by no means inflexible, is rather an indication of the general coloring. It may be modified according to the possibilities of the instruments on which they [the *Pièces*] are performed."[4] This makes it possible to perform this music on an organ which cannot reproduce the sounds that were typical of French Romanticism.

Vierne's instructions regarding registration do not necessarily apply to the organs of Saint-Sulpice and Notre Dame, whose five manuals were exceptional. His indications imply a standard three-manual French romantic organ (Grand Orgue/Positif/Récit).

The Harmonium

The French instrument builder Alexandre François Debain took out a patent in 1842 on an harmonium he had developed. It had several forerunners and soon became the standard type and the model for numerous successors. Vierne and his French contemporaries composed for such an harmonium. This instrument was supplied with penetrating free reeds and wind pressure. (Instruments operating on the suction principle were developed in the USA; more recently they became common in Germany.)

The disposition of an harmonium of the Debain type is standardized. It is therefore unnecessary to specify the pitch of a register in feet on the draw stops. Figures and letters in circles are used in addition to the stop names. In the musical score the desired registration is indicated with these figures or letters. If such an indication is crossed out, the register is meant to be cancelled.

There are normally four stops, but the larger instruments have up to ten. Vierne requires an instrument with the standard registers ① to ④ and, additionally, the half descant register ⓥ (Voix céleste 16′):

Bass (*C*–*e*¹)	Descant (*f*¹–*c*⁴)
① Cor anglais 8′	① Flûte 8′
② Bourdon 16′	② Clarinette 16′
③ Clairon 4′	③ Fifre 4′
④ Basson 8′	④ Hautbois 8′
Further stops:	ⓥ Voix céleste 16′

Additional functions:
Ⓔ Expression
Ⓖ / ⒼⒿ Grand Jeu

The manual is always divided into two, between *e*¹ and *f*¹. Consequently it is possible to register 16′ and 8′ in the bass, for instance, and 8′ and 4′ in the descant. The stops ① to ④ can be drawn simultaneously with the stop Ⓖ or ⒼⒿ (Grand jeu = Tutti) located in the middle of the draw stops.

The player creates the wind pressure by operating two pedals linked to extractor bellows. The air is stored in a magazine bellows and then supplied to the reeds in equal amounts. If desired, the wind pressure may be adjusted. If the stop indicated with Ⓔ (Expression) is drawn, the compensating magazine bellows will be switched off and an experienced performer can use the foot treadles to change the air pressure, and hence the dynamics, by varying the foot pressure applied to the treadles. Depending on the air pressure, the note can be played more loudly or softly, the pitch remaining the same in the process. This makes it possible to achieve very rapid changes of dynamics, indeed even *sforzati*.

Concerning the works

The present volume contains individual organ works by Louis Vierne, beginning with *Verset fugué*, the first published composition, and ending with his very last work, the *Messe basse pour les défunts* op. 62. Also included – in a new transcription by David Sanger – are three improvisations which Vierne recorded in Notre Dame in 1928 as well as Vierne's arrangements of pieces by Johann Sebastian Bach, César Franck and Sergei Rachmaninoff.

Original Works

The early composition **Verset fugué** on the vesper Psalm 113 [114] "In exitu Israel" (When Israel went out of Egypt) using the *tonus peregrinus* first appeared in 1894 in an *Album d'auteurs modernes* published by the Paris firm of Gounin-Ghidone. It is provided with registration details for an harmonium; the use of the pedal is not obligatory. Vierne composed no further organ pieces based on Gregorian chant. The 28 measures comprise a simple three-part fugal exposition followed by a short bridge passage in the dominant, leading to a diminished seventh chord. A short four-part coda concludes the piece. A model for the 24-year-old Vierne when he composed this work might have been the Magnificat fugues of Johann Pachelbel.

Vierne's pupil Henri Doyen (1902–1988) produced a new edition of the *Verset fugué* in 1962. Doyen provided the piece with registration details for organ performance, added phrase marks and revised the conclusion.[5]

[4] Cf. foreword by Louis Vierne to the four volumes of *Pièces de fantaisie*. See the facsimile from the first printing, reproduced in vols. 7–10 of the present edition.
[5] Cf. the Critical Report.

Avant-propos

Nous fêtons en 2007 le 70ème anniversaire de la mort de Louis Vierne, dernier grand compositeur pour orgue français de la fin du romantisme. L'occasion de présenter une édition intégrale de son œuvre pour orgue qui a pour but de proposer un texte musical le plus précis et le plus authentique possible. L'édition veut corriger des fautes d'impression manifestes dans les premières éditions, commenter des passages problématiques et proposer des solutions alternatives. Elle s'appuie ici sur les premières éditions, les manuscrits conservés du compositeur, ainsi que sur des listes de correction de collègues, d'élèves et d'interprètes actuels qui ont travaillé en détail l'œuvre de Vierne. Toutes les décisions et corrections des éditeurs sont documentées et étayées selon les principes des méthodes scientifiques actuelles d'édition.

Louis Vierne (né à Poitiers en 1870, mort à Paris en 1937), pratiquement aveugle de naissance à cause de la cataracte, apprend le piano dès l'âge de six ans. C'est à la même époque qu'il entend pour la première fois la sonorité d'un orgue d'église, rencontre qui le touche profondément. En 1877, il subit une opération des yeux. L'opération réussit dans la mesure où il peut par la suite appréhender optiquement son environnement et lire des lettres en gros caractères. A partir d'octobre 1880, il suit les cours du professeur de piano aveugle Louis Specht, qui enseigne à l'*Institution Nationale des Jeunes Aveugles* à Paris. A l'automne 1881, il est officiellement accepté comme élève dans cette institution. Ses professeurs d'orgue y sont Louis Lebel et à la mort de celui-ci, Adolphe Marty. Lorsque Louis Vierne entend pour la première fois César Franck sur les orgues de Sainte-Clotilde, l'expérience le marque profondément : « Je fus bouleversé et pris d'une sorte d'extase. »[1] A la fin de ses études en 1890, Vierne devient l'élève officiel de César Franck au *Conservatoire* de Paris. Mais l'enseignement auprès de l'ami paternel et mécène est de courte durée, car un mois plus tard, Franck meurt des suites d'un accident de la circulation.

Charles-Marie Widor reprend alors la classe d'orgue. Il encourage Vierne et en fait son assistant en 1892 sur les grands orgues Cavaillé-Coll de Saint-Sulpice. Sans doute, cet instrument est pour lui une source d'inspiration sonore, p. ex. pour la *1ère Symphonie*. Lorsque Widor quitte la classe d'orgue en 1896 pour endosser une chaire de composition, Vierne prendrait volontiers sa succession. Mais on lui préfère Alexandre Guilmant. En juin 1898, Vierne pose sa candidature, avec Charles Tournemire et Henri Mulet, pour le poste d'organiste de Sainte-Clotilde, et c'est Tournemire qui obtient le poste. C'est ainsi que Vierne arrive finalement à la cathédrale Notre-Dame, ayant été choisi à l'unanimité le 21 mai 1900 pour en tenir l'orgue, fonction qu'il conservera jusqu'à sa mort. En 1903 paraît la *2ème Symphonie*.

En 1906, une fracture compliquée de la jambe le contraint à interrompre son service à l'orgue pendant six mois et à réapprendre ensuite sa technique de la pédale. En 1909, il divorce de la cantatrice Arlette Taskin – une descendante de la célèbre famille de facteurs de clavecins – qu'il avait épousée en 1899. Vierne peut malgré tout rester organiste à Notre-Dame. A la mort de Guilmant en 1911, Vierne espère à nouveau pouvoir obtenir une chaire d'orgue au *Conservatoire*, mais il est évincé une fois de plus. Eugène Gigout est appelé au poste. La même année, il écrit la *3ème Symphonie* op. 28, en 1912 la *Messe basse* op. 30. En 1913, il compose les *24 Pièces en style libre* op. 31, en 1914 la *4ème Symphonie* op. 32 à la sombre atmosphère.

Sa vue se dégrade en raison d'un glaucome, source de grandes difficultés à partir de 1915. Il se rend en Suisse en 1916 pour y suivre un traitement tandis que Marcel Dupré le remplace à Notre-Dame. Il est prévu qu'il y reste quatre mois ; mais le séjour durera quatre ans en raison de complications. A son retour dans la capitale en 1920, les orgues de Notre-Dame ont été très endommagées entre autres par les événements de la guerre.

Dans les années vingt, Vierne entreprend des tournées de concerts en Europe, au Canada et aux Etats-Unis qui lui réservent un accueil triomphal en tant que compositeur et organiste. Mais pour Vierne, voyager est très pénible et il parle de la « terrible existence de « juif errant » […] qui devait être mon lot et que de ma vingt-deuxième année, […] je roulerais sans merci ma bosse dans tous les pays où l'on joue de l'orgue. »[2] En 1923–24, il écrit la *5ème Symphonie* op. 47 et en 1926–27, il compose les quatre cahiers des *Pièces de fantaisie* op. 51/53/54/55.

En 1925, Eugène Gigout meurt et c'est Dupré qui prend sa succession au titre de professeur d'orgue au *Conservatoire* – Vierne passe à côté de l'opportunité une fois de plus. Lors de son voyage au Canada et aux Etats-Unis en 1927, Vierne donne au moins 34 concerts. Il collecte de l'argent afin de pouvoir faire réparer ou remanier ses chères orgues de Notre-Dame. Des collègues organisent eux aussi des concerts bénévoles au profit de la rénovation. La restauration de l'orgue et son agrandissement selon les plans de Vierne n'est terminée qu'en 1932. Le 10 juin de cette année-là, Widor et Vierne jouent ensemble le concert de sa seconde bénédiction. La *6ème Symphonie* est composée durant l'été 1930.

En 1934, Vierne dicte à la plume à son amie Madeleine Richepin sa dernière œuvre, *Messe basse pour les défunts* op. 62. Le 2 juin 1937, Vierne doit donner un concert d'orgue à Notre-Dame avec Duruflé. Vierne joue son *Triptyque* op. 58, Duruflé est à ses côtés. Doit suivre une improvization. Vierne appuie sur une touche du pédalier, est victime d'un infarctus, il perd conscience et meurt peu après en dépit de tentatives de réanimation. Le 5 juin, ses obsèques ont lieu à Notre-Dame – son orgue se tait.

L'orgue symphonique français

La musique française pour orgue n'est pas pensable sans les types d'instruments basés sur des modèles orchestraux que créèrent Aristide Cavaillé-Coll et ses collaborateurs. Charles-Marie Widor écrit : « Mais d'où vient l'éclosion magnifique de notre art en France […] ? Avouons-le, ce n'est point à un compo-

[1] Louis Vierne, « Journal », in: *L'Orgue, Cahiers et Mémoires* II, Paris, 1970, p. 129.
[2] Louis Vierne, « Mes souvenirs », in: *L'Orgue, Cahiers et Mémoires* I, Paris, 1970, p. 14.

siteur, mais à un constructeur génial, Aristide Cavaillé-Coll. »[3] Les orgues confectionnés par Cavaillé-Coll mirent à la disposition des compositeurs les ressources sonores qui leur inspirèrent leurs grandes créations.

De 1892 jusqu'à sa nomination au poste d'organiste à la cathédrale Notre-Dame en 1900, Vierne, en sa qualité d'assistant de Widor, a à sa disposition les grandes orgues Cavaillé-Coll inaugurées en 1862 à Saint-Sulpice. Lors de la construction de cet orgue, Cavaillé-Coll avait repris de nombreux registres de l'orgue précédent, confectionné en 1781 par François-Henri Clicquot, mais l'avait si bien remanié selon sa propre conception qu'il est impossible d'entendre la différence entre les tuyaux anciens et nouveaux.

Après avoir été nommé nouvel organiste de la cathédrale Notre-Dame, le 21 mai 1900, par un jury composé de personnalités éminentes, et successeur de Eugène Sergent, Vierne dispose de l'orgue Cavaillé-Coll doté de 86 registres sur cinq manuels et pédalier, consacré le 6 mars 1868. Pour la construction de l'instrument, Cavaillé-Coll avait repris 23 registres de l'instrument précédent (Thierry 1733 / Clicquot 1788). Vierne fit transformer l'orgue en 1904 par Charles Mutin et en 1932 par les nouveaux directeurs de la firme Cavaillé-Coll, Beuchet et Lauffray. En 1904, notamment le récit faiblement doté à l'origine est agrandi, en 1932, la distribution des jeux aux manuels sur la console est modifiée et les registres changés et complétés.

Nous avons l'habitude de considérer comme sacro-saintes les indications de registres tirés sur les orgues Cavaillé-Coll des romantiques français. Toutefois, Vierne écrit dans l'*Avertissement* aux *Pièces de fantaisie* : « La registration qui n'a rien d'inflexible est plutôt une indication de couleur générale, elle pourra être modifiée selon les possibilités offertes par les instruments sur lesquels elles [les *Pièces*] seront exécutées. »[4] Ceci découvre des possibilités d'interprétation également à un orgue ne possédant pas les couleurs sonores typiques du romantisme français.

Les indications de registration de Vierne ne se réfèrent sans doute pas absolument à les orgues de Saint-Sulpice et Notre-Dame, des instruments d'exception avec cinq manuels, mais plutôt à un orgue français romantique normal à trois manuels (Grand Orgue/Positif/Récit).

L'harmonium

Le français Alexandre François Debain fit patenter en 1842 un harmonium qu'il avait conçu. L'instrument avait eu bien des prédécesseurs et devint vite lui-même un type standard et un modèle pour nombre d'instruments ultérieurs. Vierne et ses contemporains français composèrent pour des harmoniums de ce genre. Il s'agit ici d'un instrument doté d'anches libres et commandé par vent comprimé. (Des instruments à commande par air aspirant furent développés aux Etats-Unis et trouvèrent plus tard diffusion aussi en Allemagne.)

La disposition d'un harmonium d'après Debain est standardisée. Il n'est donc pas nécessaire d'indiquer la hauteur de pieds d'un registre sur les anches de registre. En plus du nom du registre, on utilise des chiffres et des lettres entourés d'un cercle. Dans le texte musical, la registration souhaitée est indiquée par ces chiffres ou lettres. Si une indication est barrée, le registre doit être détaché.

On a normalement quatre registres ; des instruments assez grands en possèdent jusqu' à dix. Vierne requiert un instrument avec les registres ① à ④ et en plus le demi-registre aigu Ⓥ (Voix céleste 16') :

Basses (*do*^{1}-*mi*^{3})	Dessus (*fa*^{3}–*do*^{6})
① Cor anglais 8′	① Flûte 8′
② Bourdon 16′	② Clarinette 16′
③ Clairon 4′	③ Fifre 4′
④ Basson 8′	④ Hautbois 8′
Autres registres :	Ⓥ Voix céleste 16′

Fonctions supplémentaires :
Ⓔ Expression
Ⓖ / ⒼⒿ Grand Jeu

Le manuel est toujours divisé entre *mi*^{3} et *fa*^{3}. Il est en conséquence possible p. ex. de registrer dans le grave de 16′ et 8′ et dans l'aigu de 8′ et 4′. Avec le tirant Ⓖ ou ⒼⒿ (Grand jeu = Tutti) placé au centre des tirants de registre, on tire d'un seul coup les registres ① à ④.

L'exécutant génère le vent en actionnant deux pédales qui commandent à des pompes. L'air est emmagasiné dans un réservoir puis transmis aux anches en étant dosé régulièrement. La pression du vent peut être manipulée si on le souhaite. Si l'on tire le tirant de registre caractérisé par Ⓔ (Expression), le réservoir d'équilibrage est éteint et l'exécutant exercé peut modifier la pression de l'air, et donc la dynamique, au moyen des pédales, en pédalant avec plus ou moins d'intensité. Selon la pression de l'air, le son est amplifié ou assourdi tandis que la hauteur du son reste la même. On peut ainsi procéder à des changements très rapides de dynamique, produire même des sforzati.

A propos des œuvres

Le présent volume renferme des œuvres pour orgue isolées de Louis Vierne, en premier le *Verset fugué,* première composition gravée, jusqu'à son œuvre ultime, la *Messe basse pour les défunts* op. 62. En outre y figurent – dans une nouvelle transcription de David Sanger – trois improvisations que Vierne a enregistré en 1928 à Notre-Dame sur support sonore, ainsi que les arrangements qu'il avait faits de pièces de Johann Sebastian Bach, César Franck et Sergueï Rachmaninoff.

Œuvres originales

La composition de jeunesse **Verset fugué** sur le Psaume des vêpres 113 « In exitu Israel » (Quand Israël sortit d'Egypte) dans le *Tonus peregrinus* parut pour la première fois en 1894 dans un *Album d'auteurs modernes,* édité par les éditions parisiennes Gounin-Ghidone. Elle comporte des instructions de registration pour l'harmonium ; l'utilisation de la pédale n'est pas obligatoire. Il n'existe aucune autre composition pour orgue de Vierne reposant sur un choral grégorien. Les 28 mesures contiennent tout d'abord une exposition fuguée simple à trois voix, suivie

[3] Préface de Charles-Marie Widor à : Felix Mendelssohn Bartholdy, *Œuvres d'Orgue*, Paris, [1918], p. V.
[4] Préface de Louis Vierne aux quatre cahiers des *Pièces de fantaisie*, cf. fac-similé de la première impression dans Volume 7–10 de cette Edition.

Glossar / Glossary / Glossaire

① – ④	Register siehe S. 4	Registers, see p. 9
Ⓔ	Expression	Expression
Ⓖⓙ	Grand Jeu	Grand Jeu
Ⓥⓒ	Voix céleste 16′	Voix céleste 16′
Accouplé(s)	gekoppelt	coupled
Ajoutez	„fügen Sie hinzu“	add
Anche(s)	Zunge(n) – s. auch Jeux d’anches	reed(s) – see also Jeux d’anches
Claviers accouplés	Manuale gekoppelt	manuals coupled
Cédez	„werden Sie langsamer“	held back
Doux	sanft	soft, sweet
Fonds	Labiale Grundstimmen (ohne Schweberegister)	flue foundations (without undulating ranks)
G.	Grand Orgue	Grand Orgue
G.P.R.	Récit und Positif an Grand Orgue gekoppelt (man spielt auf Grand Orgue)	Récit and Positif coupled to Grand Orgue (play on Grand Orgue)
G.R.	Récit an Grand Orgue gekoppelt (man spielt auf Grand Orgue)	Récit coupled to Grand Orgue (play on Grand Orgue)
Grand Orgue	Hauptwerk	Great
Jeux d’anches	Zungenregister (schließt normalerweise auch Aliquoten und Mixturen mit ein)	reed stops (usually including mutations and mixtures)
Jusqu’à la fin	sin’ al fine	sin’ al fine
Man.	Manual	Manual
m. d. (main droite)	rechte Hand	right hand
m. g. (main gauche)	linke Hand	left hand
Non obligé(e)	non obbligato	non obbligato
Octave(s) aiguë(s)	Superoktavkoppel(n) ziehen	add superoctave coupler(s)
Ôtez	„entfernen Sie“, also angegebene(s) Register abstoßen	take off; i.e. remove the stop(s) specified
P.	Positif	Positif
Péd.	Pédale	Pédale
Péd. G.	die Pedalkoppeln zu Grand Orgue ziehen	draw the pedal couplers for Grand Orgue
Péd. G.P.R.	die Pedalkoppeln zu Grand Orgue, Positif und Récit ziehen	draw the pedal couplers for Grand Orgue, Positif, and Récit
Péd. G.R.	die Pedalkoppeln zu Grand Orgue und Récit ziehen	draw the pedal couplers for Grand Orgue and Récit
Péd. P.R.	die Pedalkoppeln zu Positif und Récit ziehen	draw the pedal couplers for Positif and Récit
Péd. R.	die Pedalkoppel zu Récit ziehen	draw the pedal coupler for Récit
Peu à peu	poco a poco	poco a poco
Pied(s)	Fuß, Füße	foot, feet
Plus vite	schneller	faster
P.R.	Récit an Positif koppeln (man spielt auf dem Positif)	Récit coupled to the Positif (play on the Positif)
Préparé(s)	vorbereitet	prepared for
R.	Récit	Récit
Récit (expressif)	Angabe, dass das Schwellwerk in einem schwellbaren Kasten steht	a more full term for the Swell organ, confirming the department’s enclosure in an expression box
Tirasse(s)	Pedalkoppel(n)	Pedal coupler(s)
Toujours	immer	always
Très lié	molto legato	molto legato
Un peu plus animé	un poco animato	un poco animato

Bibliographie (weiterführende Literatur) / Bibliography / Bibliographie

Émile Bourdon, „Quelques souvenirs anecdotiques sur Louis Vierne“, in: *In Memoriam Louis Vierne*, Paris 1939.
Bernard Gavoty, *Louis Vierne, la vie et l’œuvre*, Paris 1943. Reprint Paris 2000.
Markus Frank Hollingshaus, *Die Orgelwerke von Louis Vierne,* Köln 2005.
Jon Laukvik, *Orgelschule zur historischen Aufführungspraxis,* Teil II: *Romantik*, Stuttgart ^{3}2006. Englische Fassung: *Historical Performance Practice in Organ Playing,* Part 2*: The Romantic Period,* Stuttgart 2010.
Rollin Smith, *Louis Vierne, Organist of Notre Dame Cathedral,* Hillsdale NY 1999 (enthält eine englische Übersetzung von *Mes souvenirs)*.
Louis Vierne, „Mes souvenirs“, in: *L’Orgue, Cahiers et Mémoires I,* Paris 1970.
Louis Vierne, *Meine Erinnerungen.* Übersetzt und herausgegeben von Hans Steinhaus, Köln 2004.

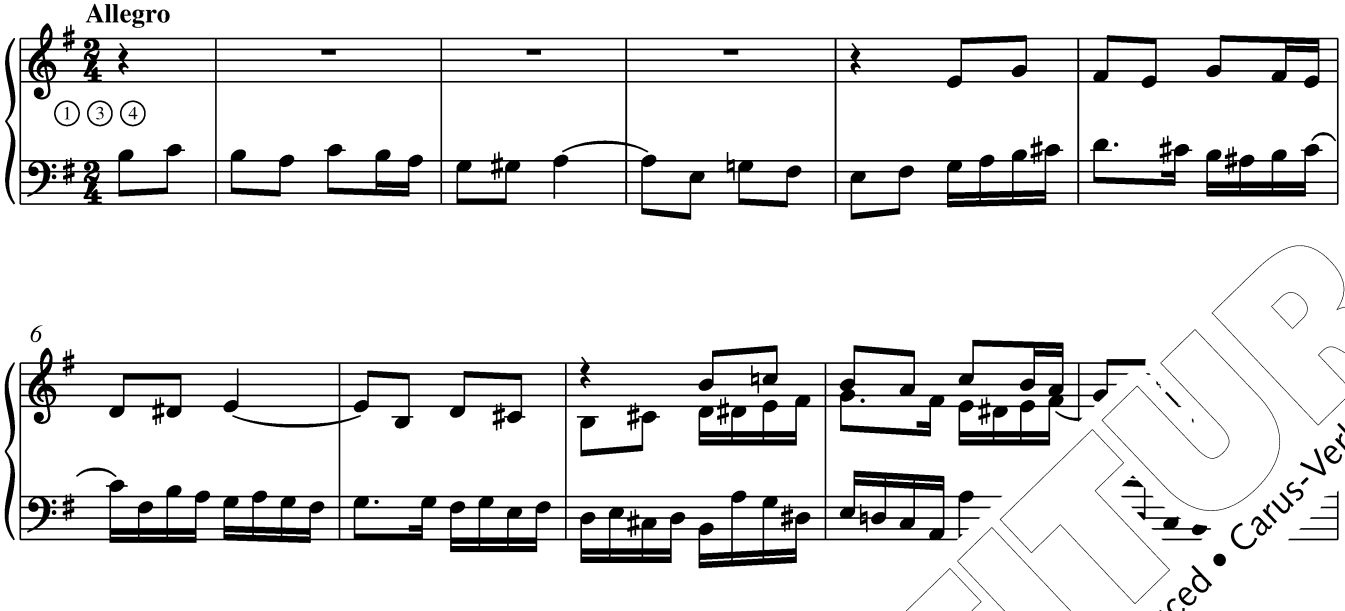
Verset fugué

[sur „In exitu Israël“]

Pédale non obligée

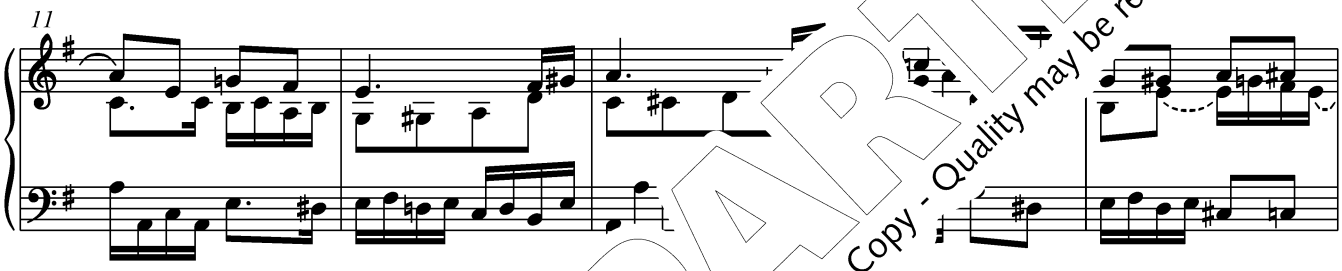
Louis Vierne
1870 – 1937

Allegro

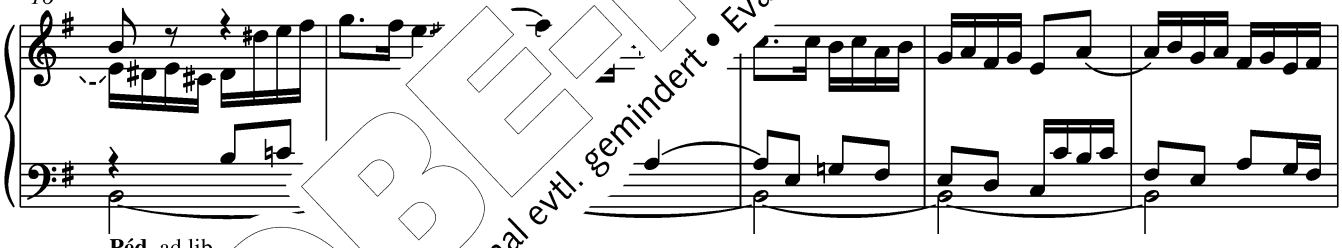


6

11

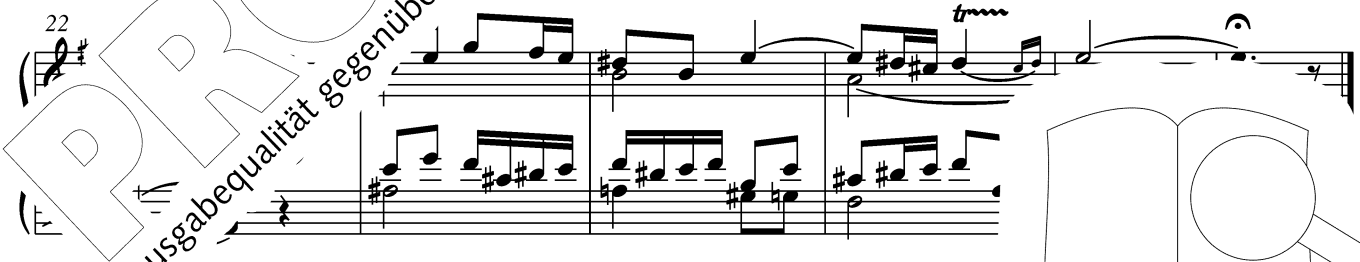


16



Péd. ad lib

22



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

© 2008 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 18.163
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

…ted by Jon …vik
and David Sanger

Allegretto [op. 1]

R. Hautbois
P. Flûtes 8, 4
G. Flûte 8
Péd. Flûtes 16, 8

R.

p

G.

simile

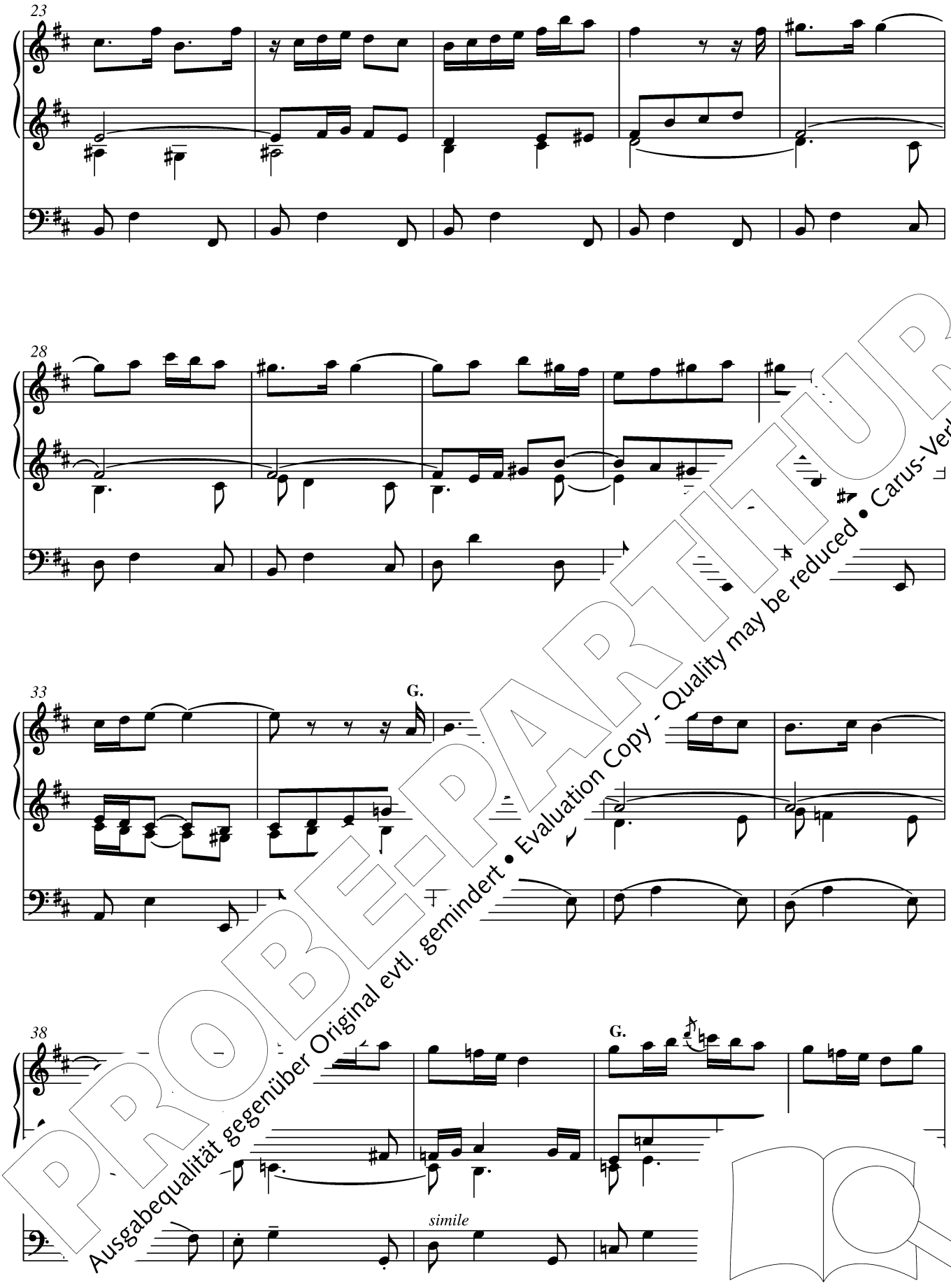
Péd. G.

6

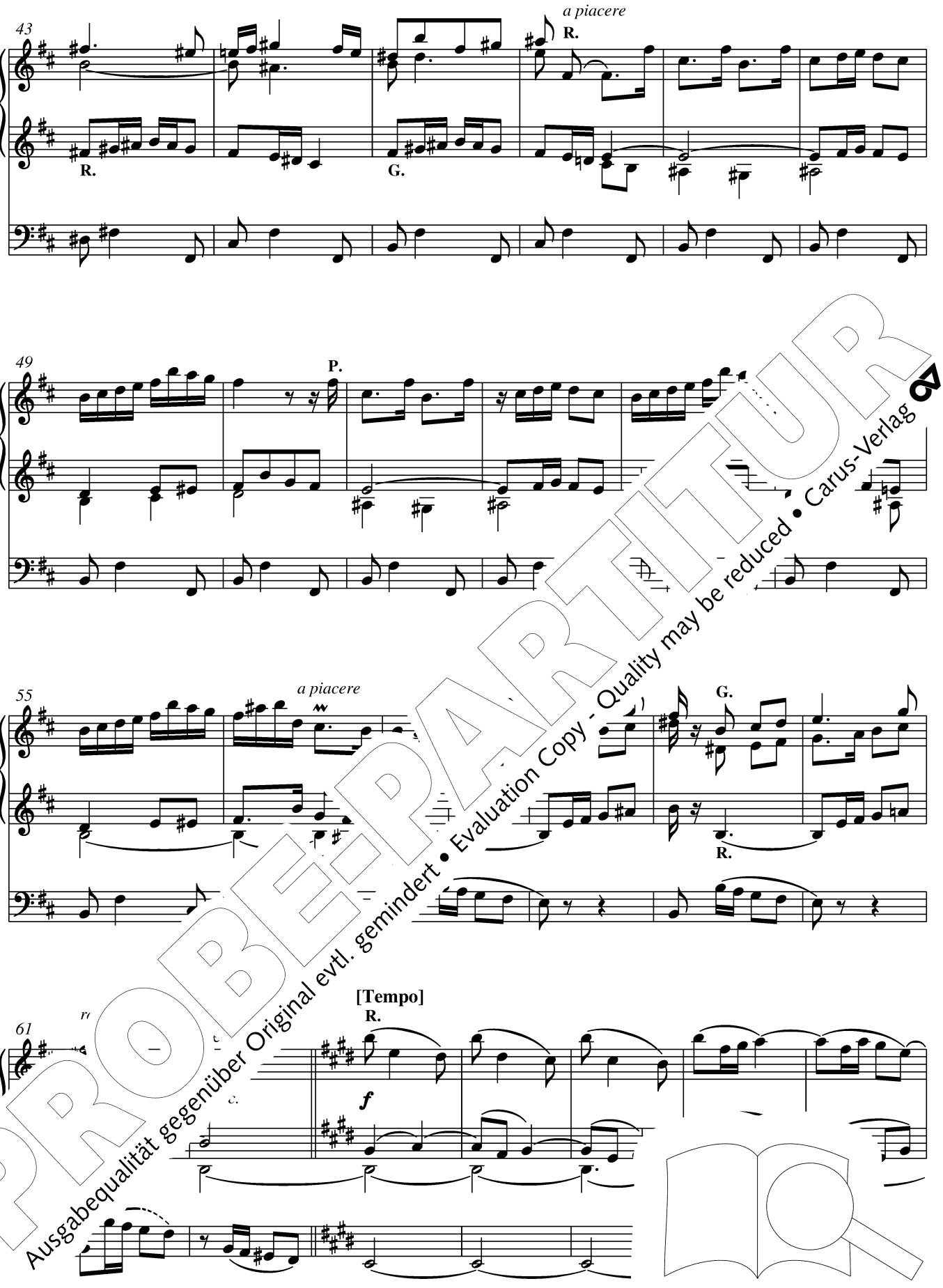
12

17

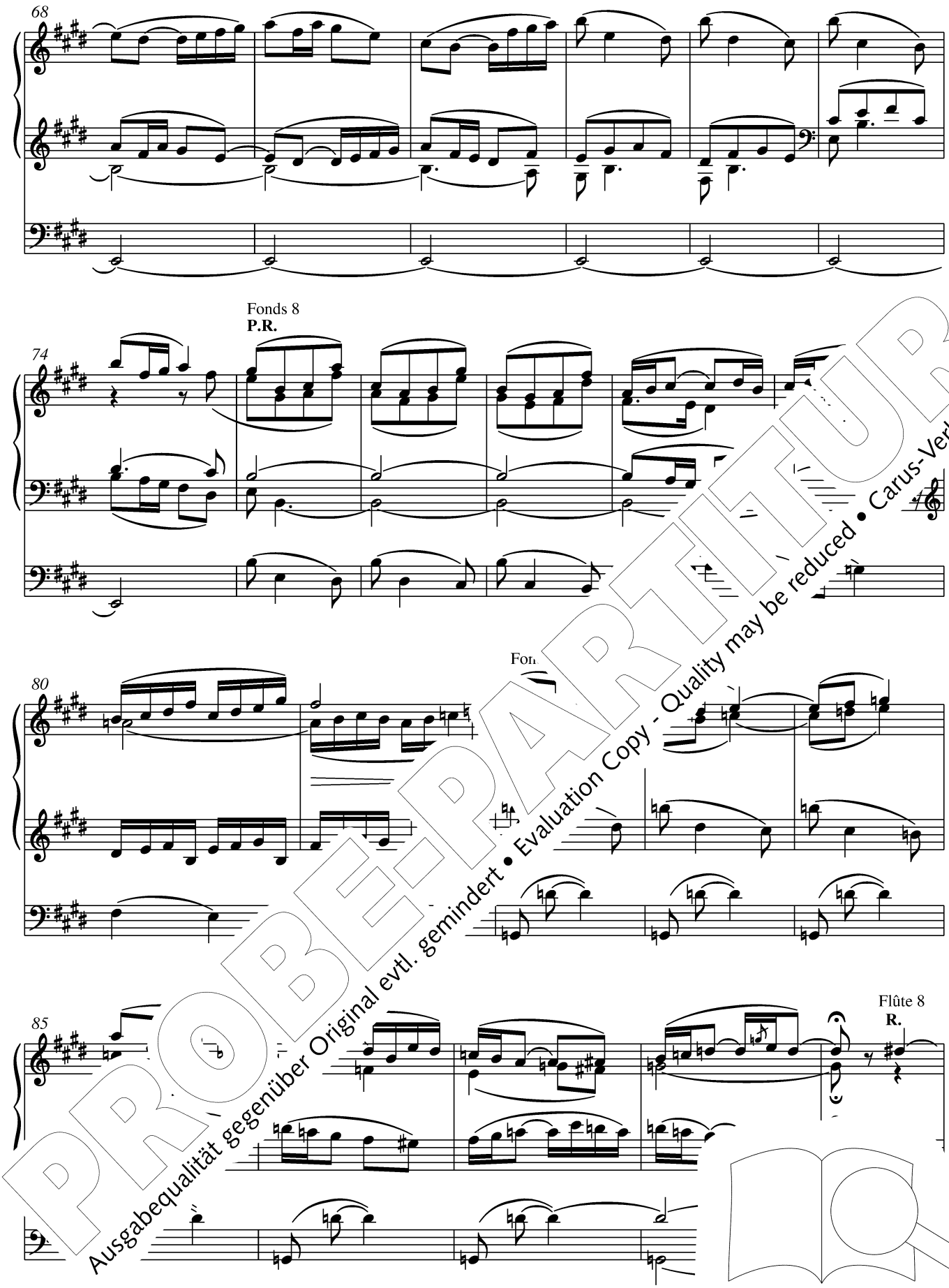
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



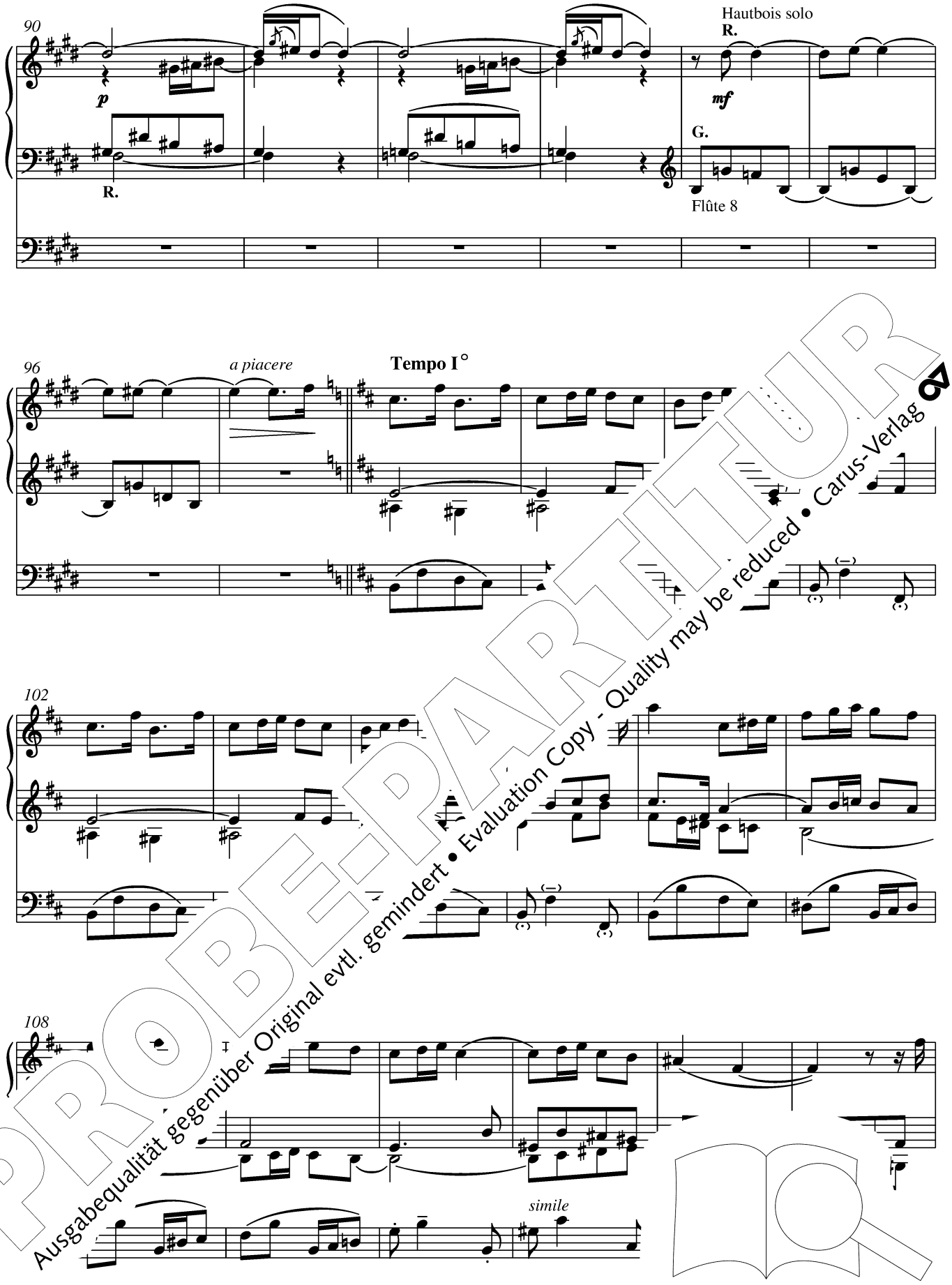
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



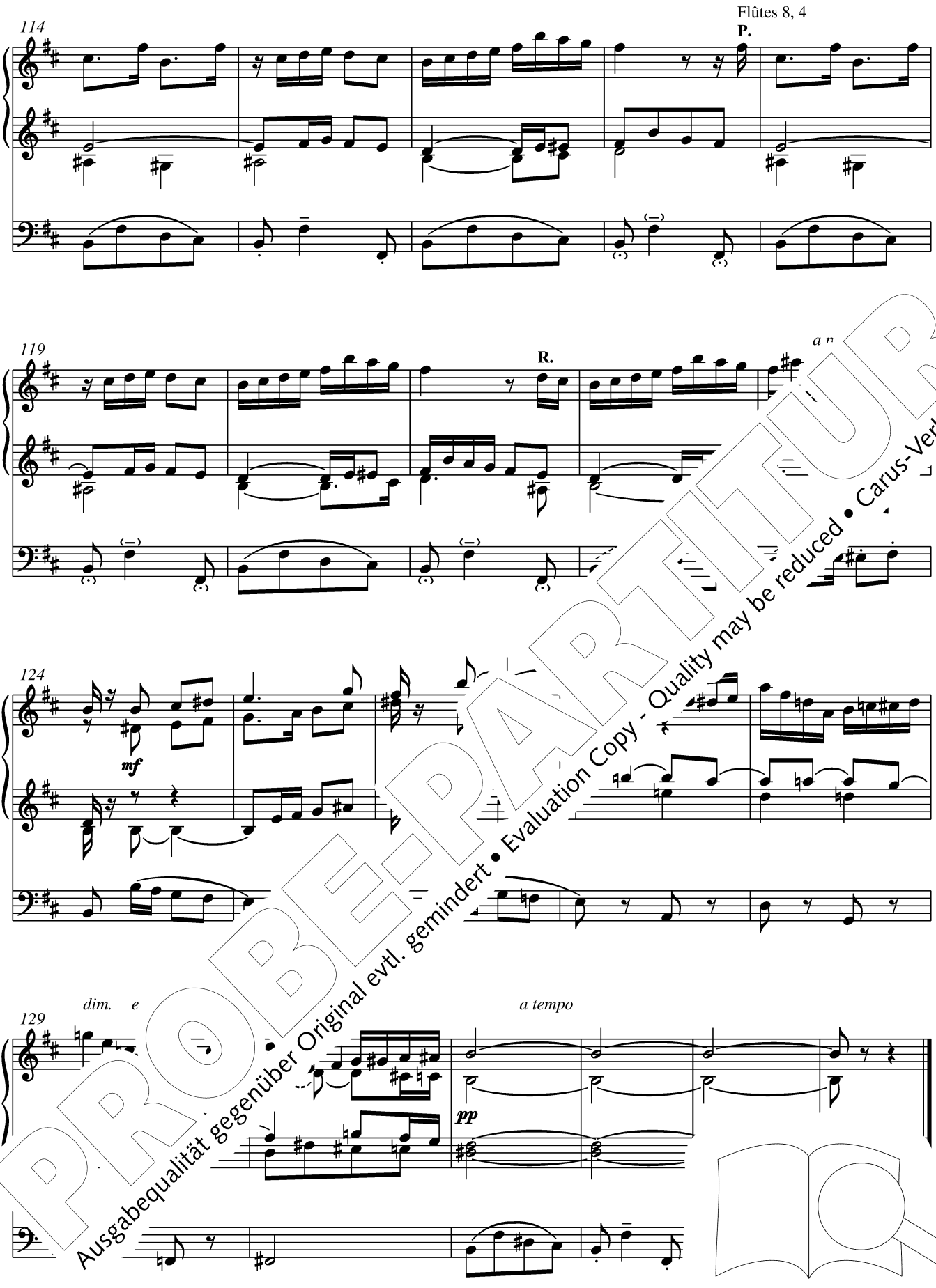
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Prélude funèbre [op. 4]

à la mémoire de Monsieur l'Abbé Levasseur

R. Fonds 8
P. Flûte, Bourdon, Salicional 8
G. Fonds 8
Péd. Fonds 16, 8

Adagio

R. *mf*

Péd. R.

5

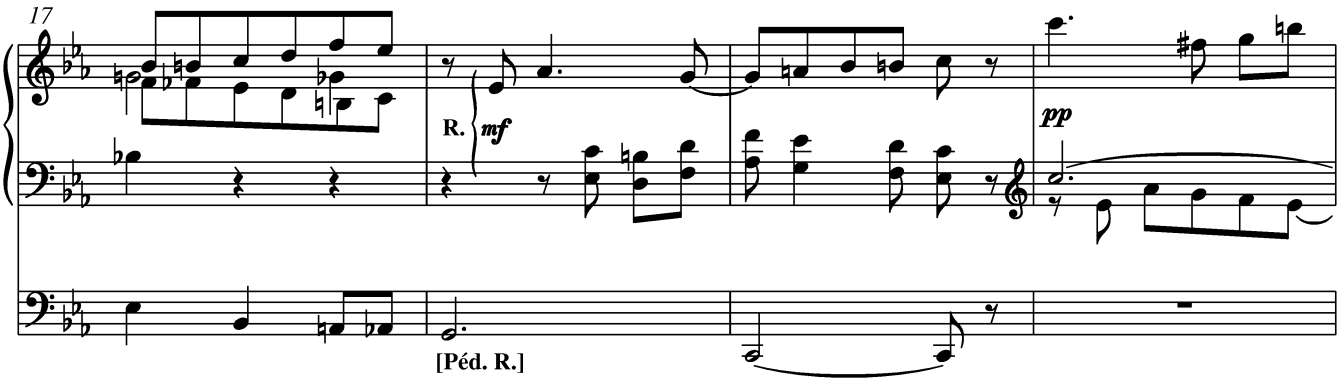
9

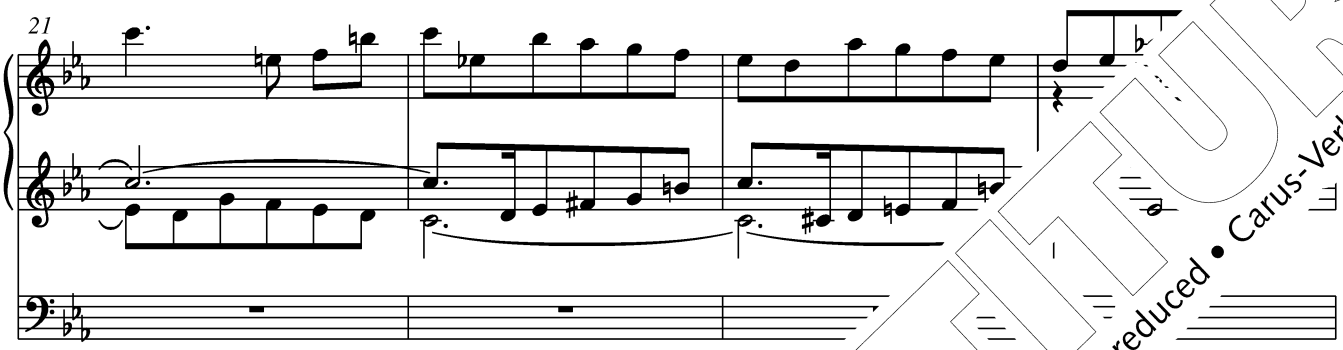
P.R. *p*

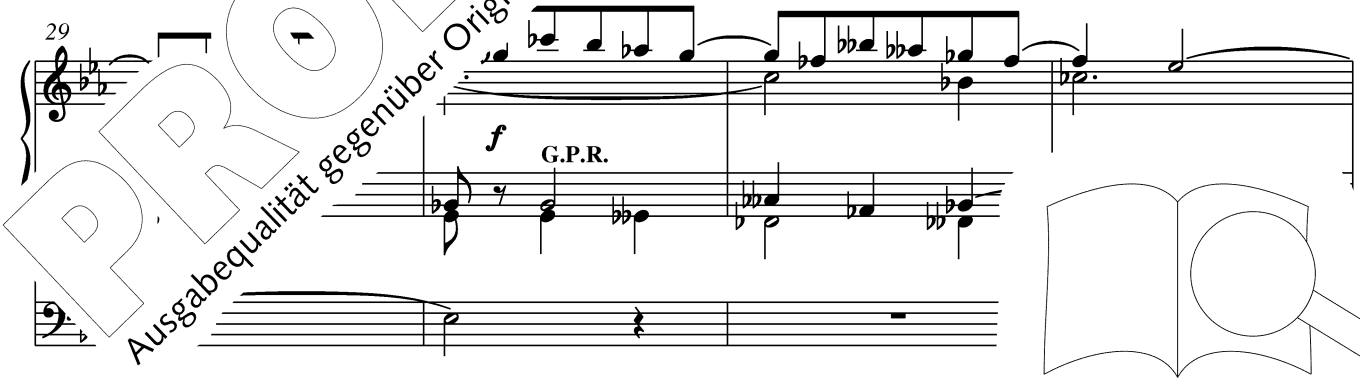
[Péd. P.R.]

13

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag







PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

33

38

R.

p

Péd. R.

42

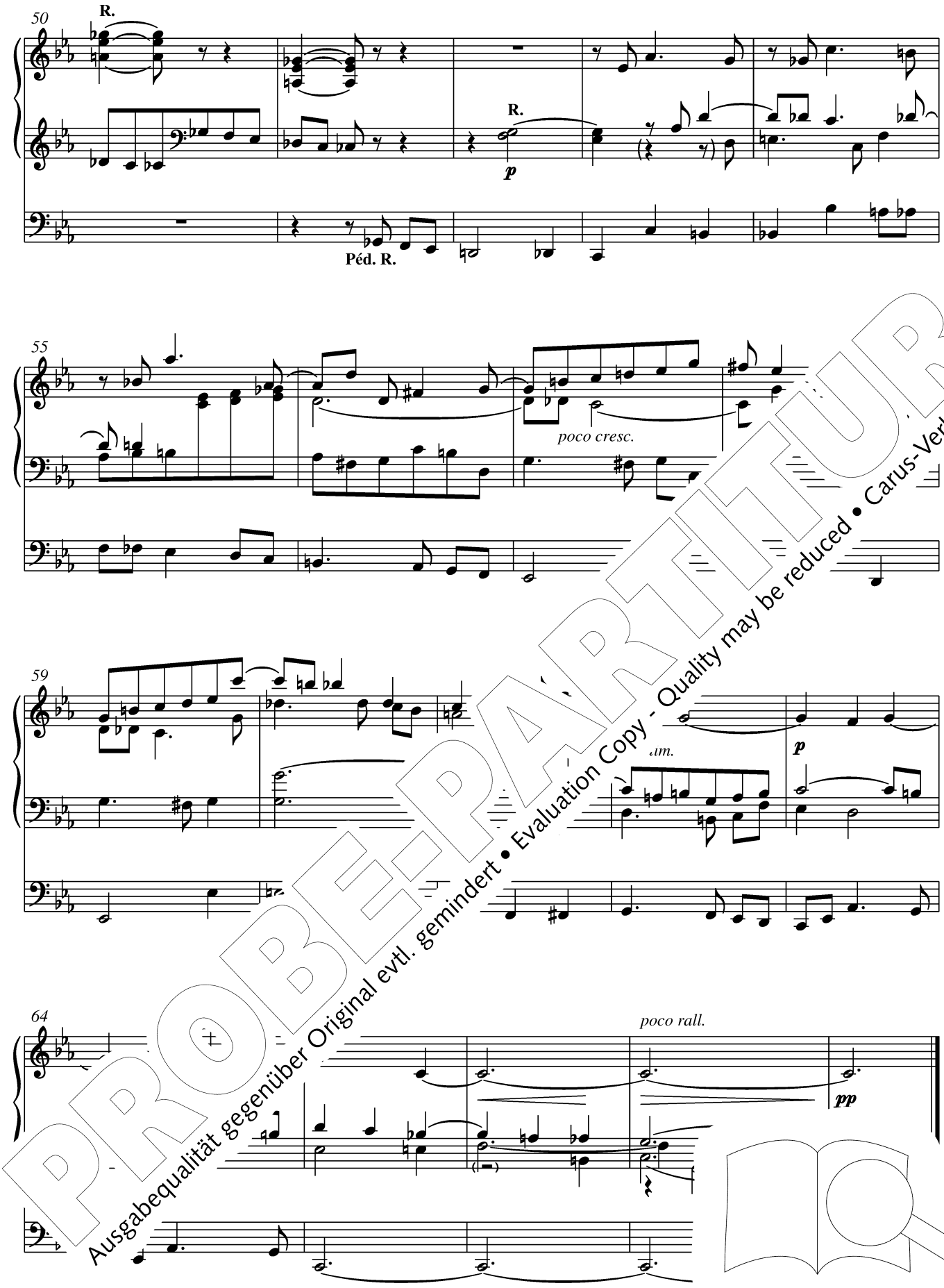
P.R. *f*

[Péd. P.R.]

46

poco *a* *poco*

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

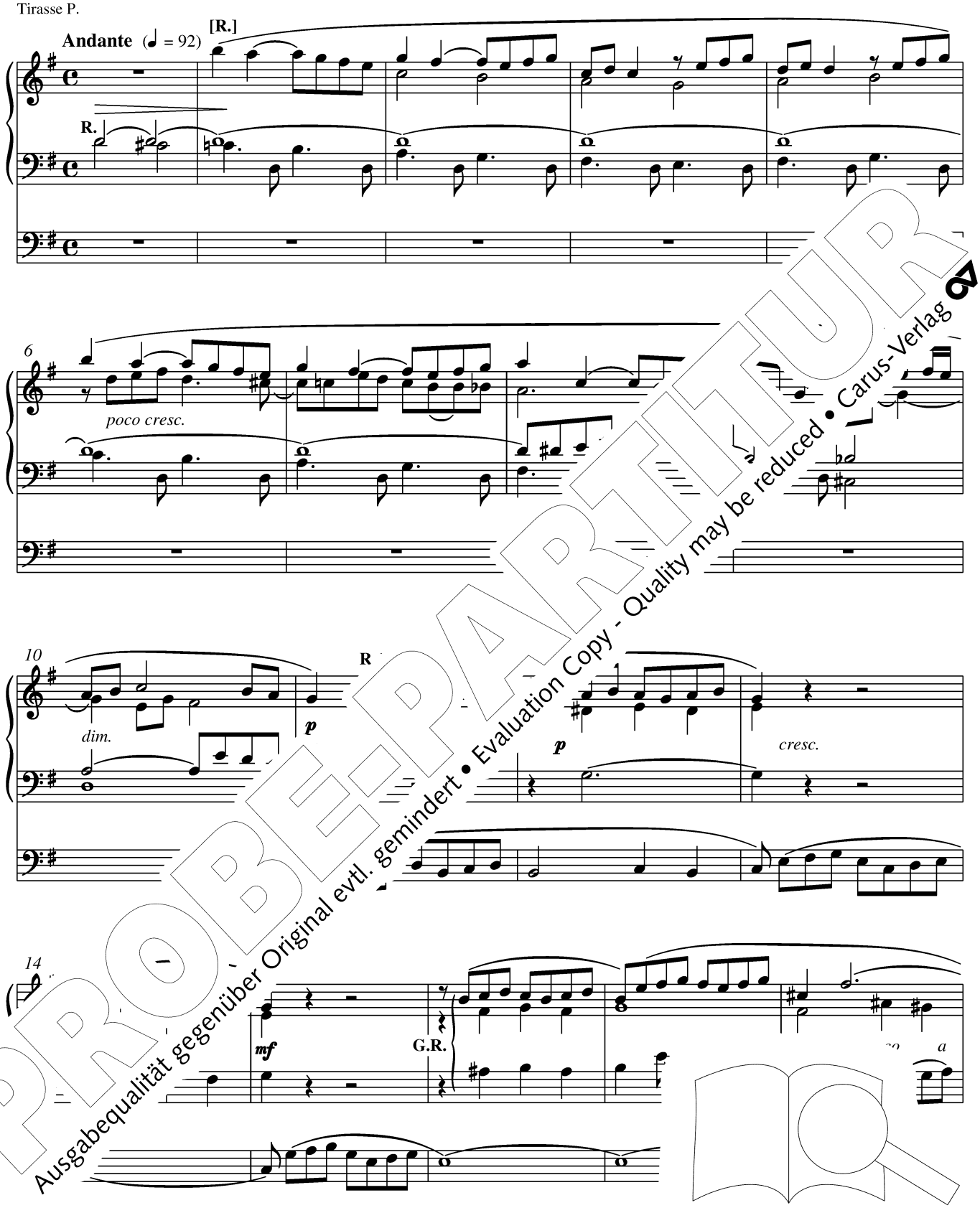


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

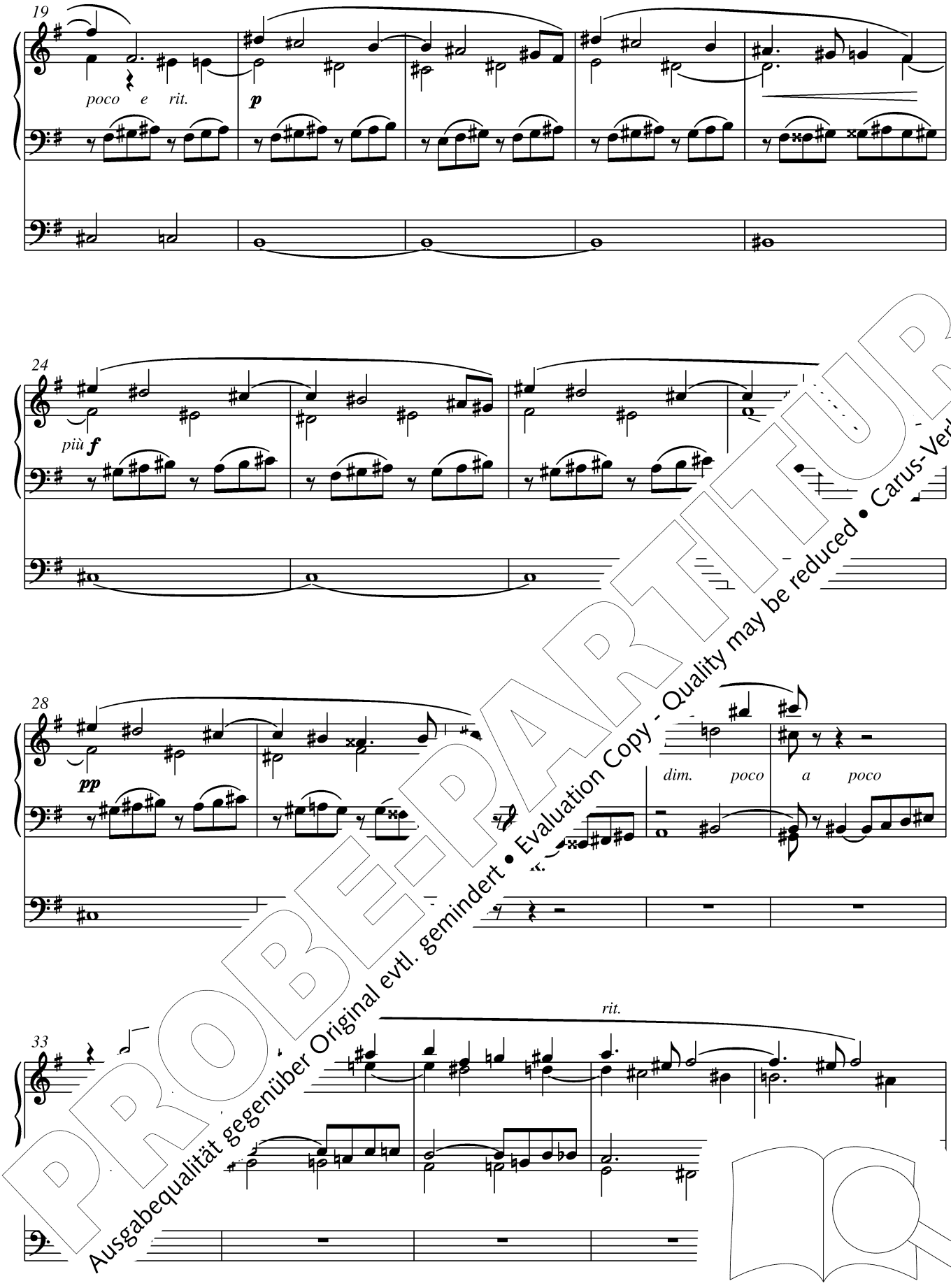
Communion op. 8

à Madame Alphonse Franc

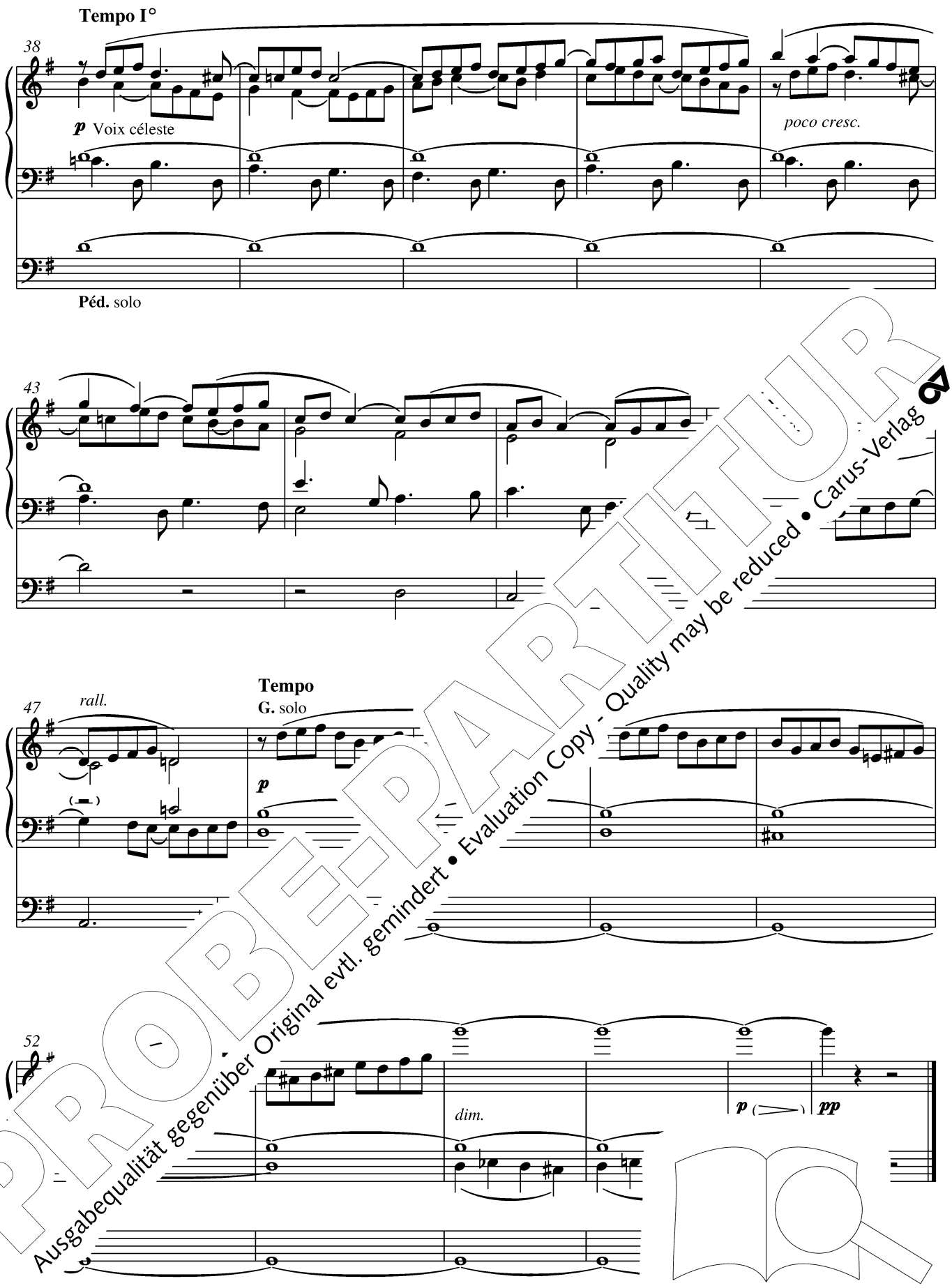
R. Flûte [8]
P. Salicional et Bourdon 8
G. Flûte 8
Péd. Bourdons 16, 8
G. accouplé au R.
Tirasse P.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

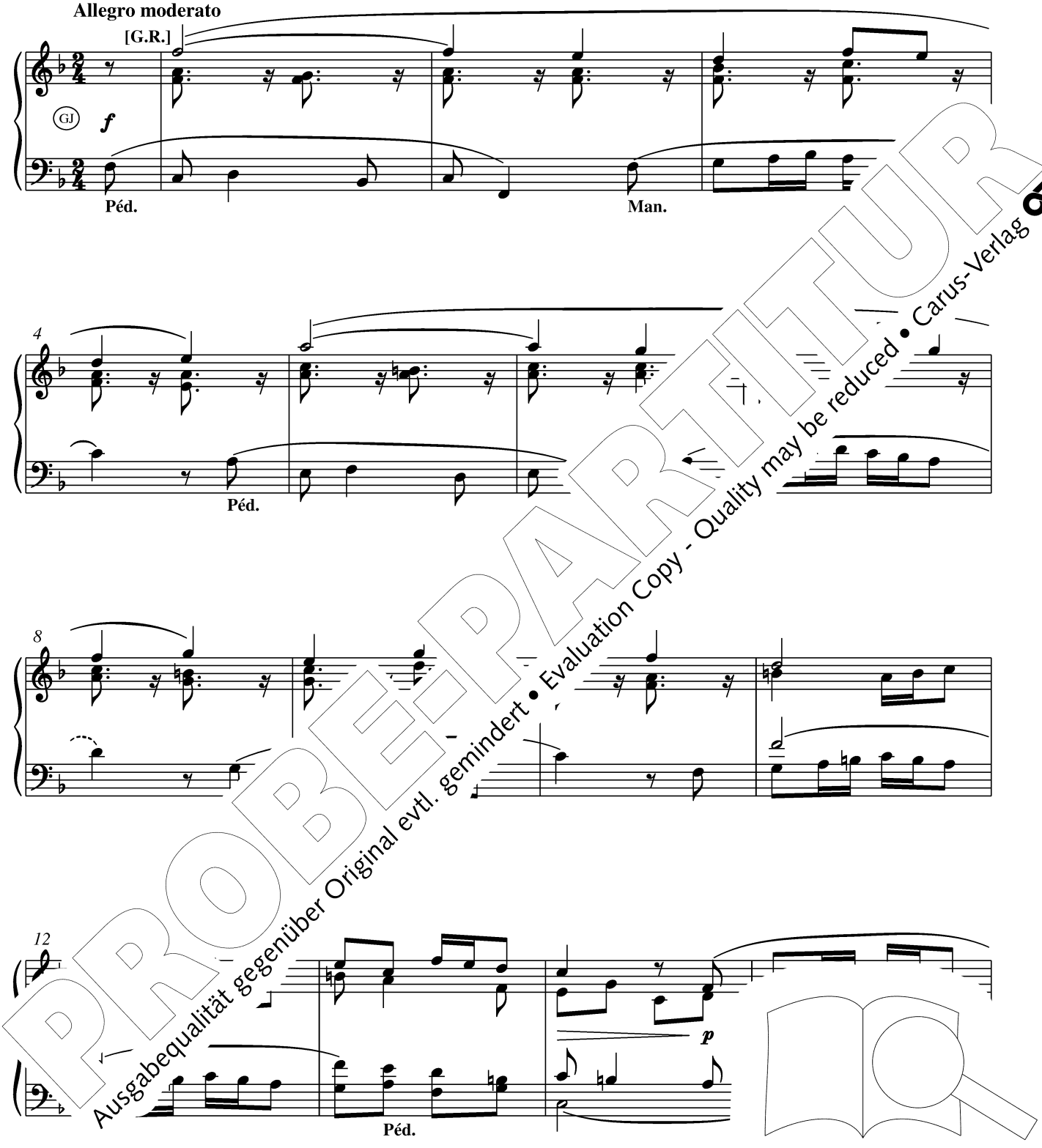
Messe basse op. 30

à mon ami Albert Dupré, organiste de Saint-Ouen de Rouen

1. Entrée

R. Fonds et anches 8, 4
G. Fonds 8, 4
Péd. Fonds 16, 8
Claviers accouplés
Tirasses

Allegro moderato



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

16

cresc. poco a poco

20

23

27

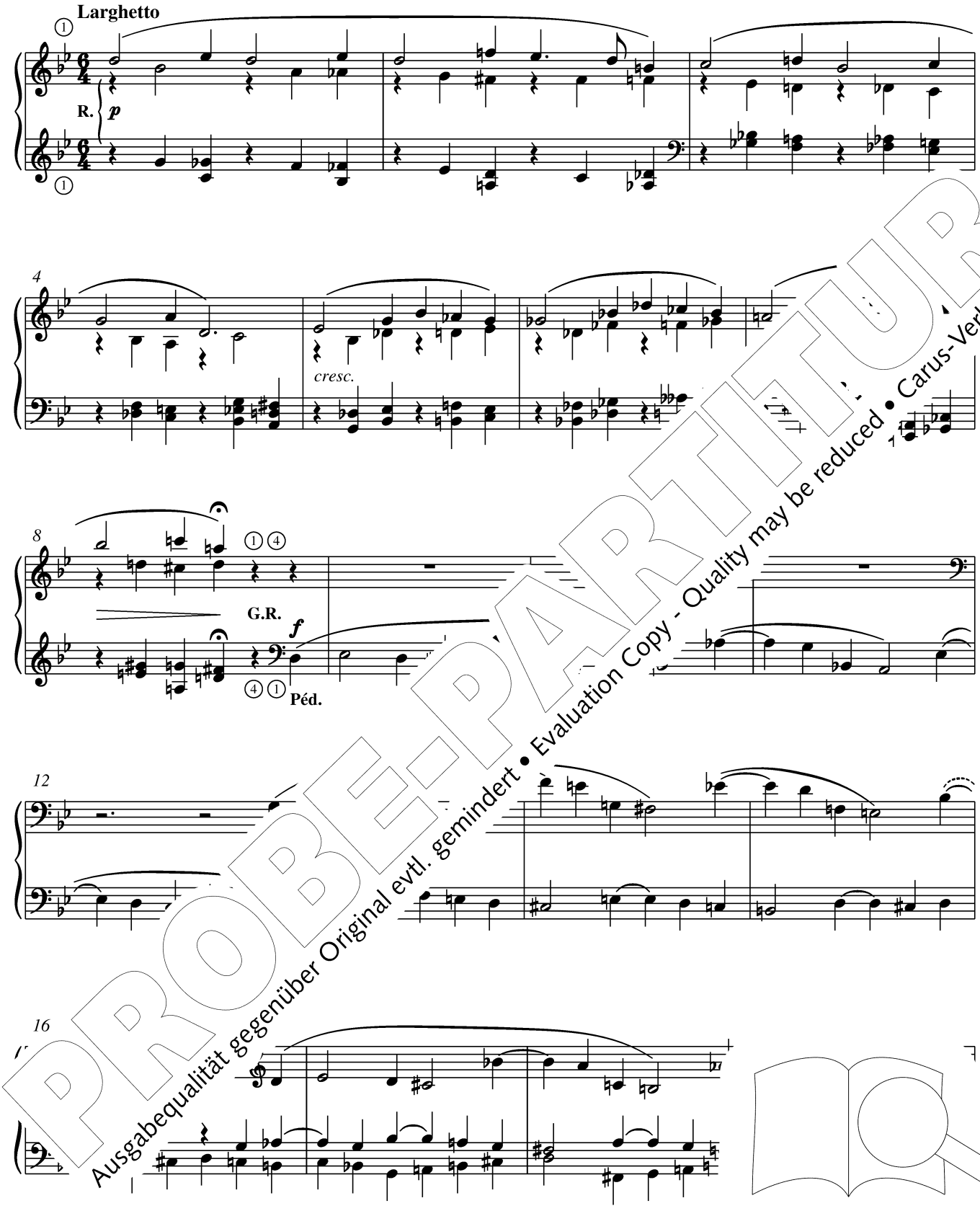
rit.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

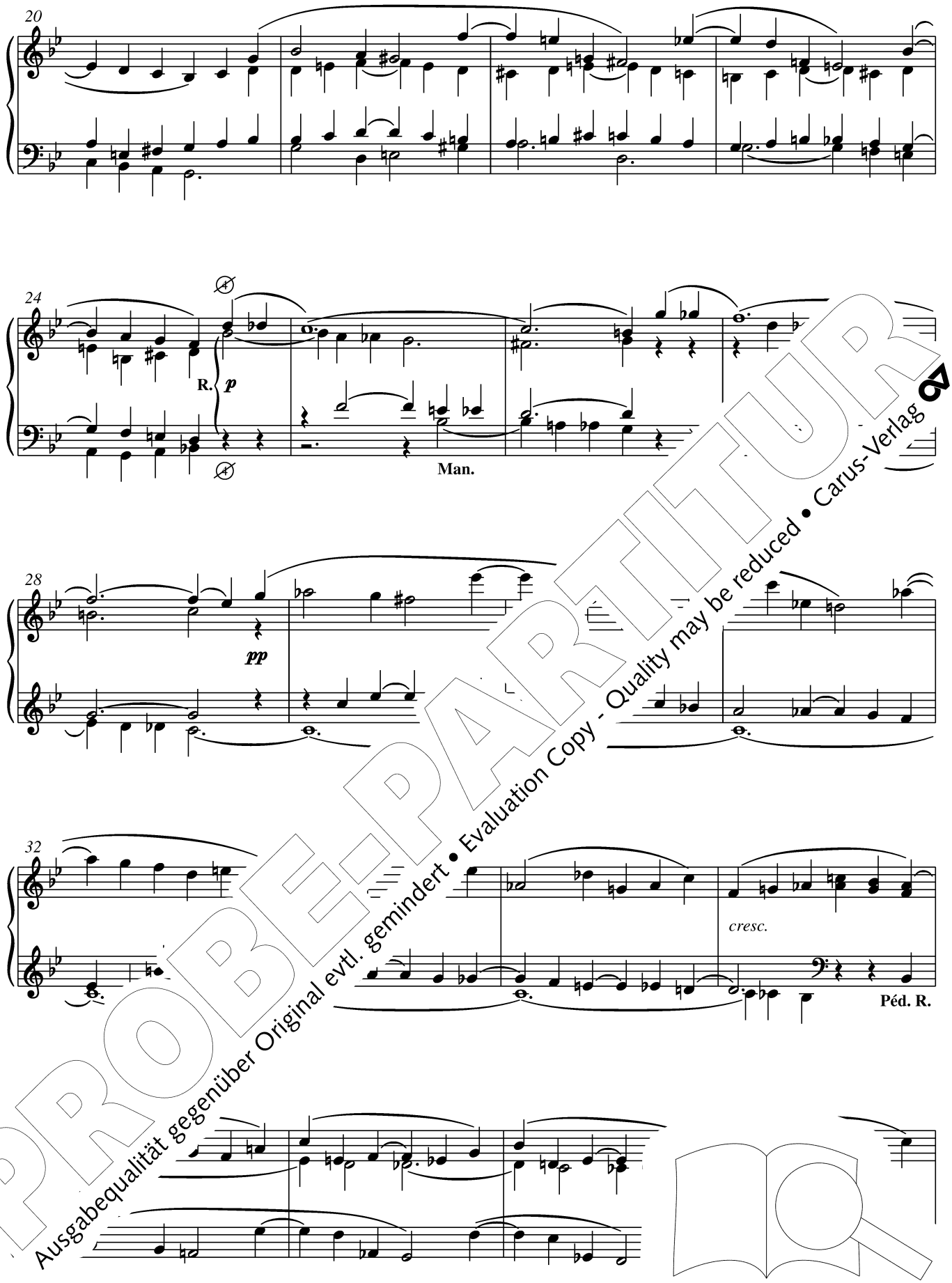
2. Introït

R. Gambe, Flûte 8
G. Fonds 8
Péd. Basses douces 16, 8
Claviers accouplés
Tirasses

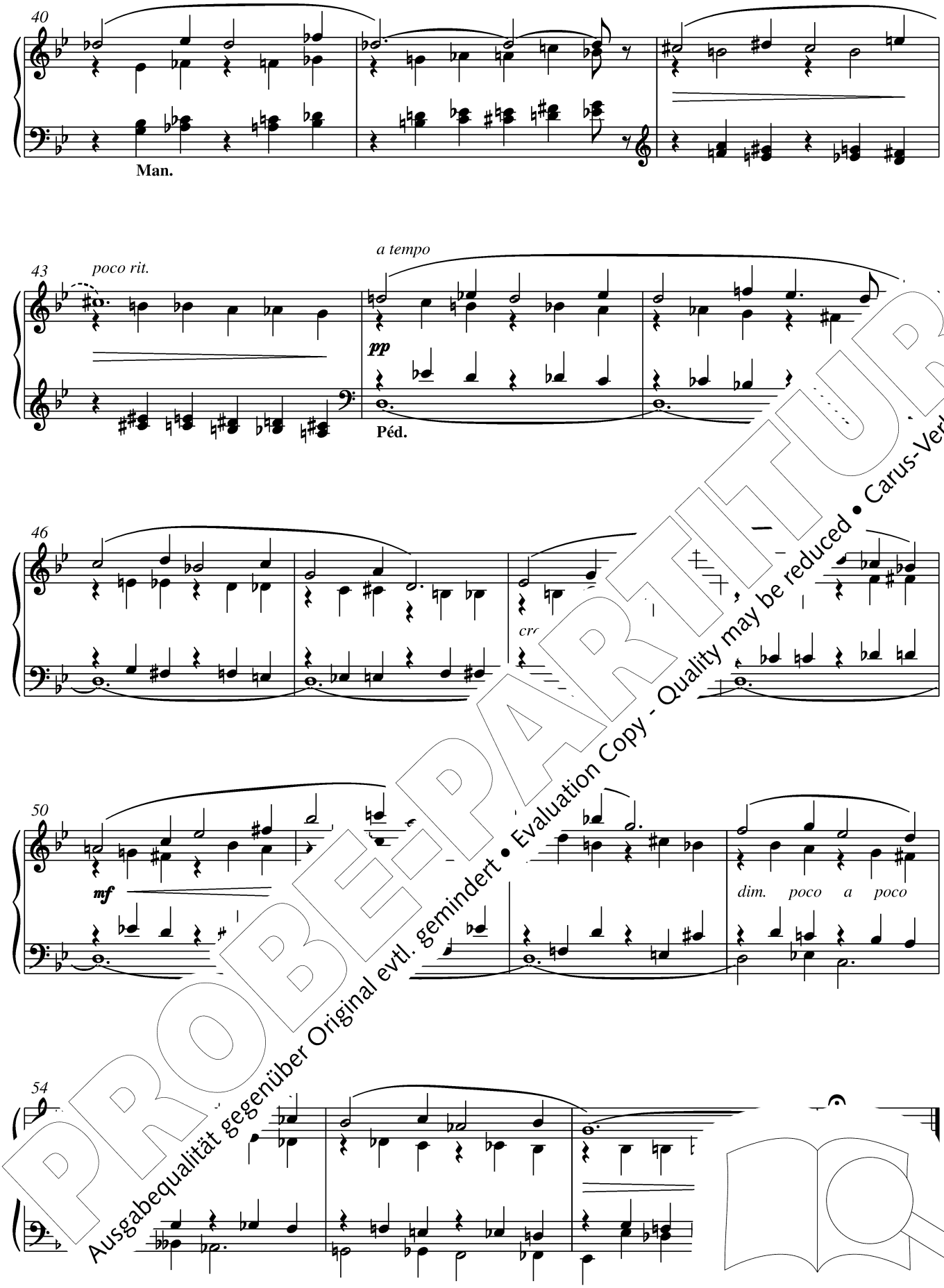
Larghetto



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

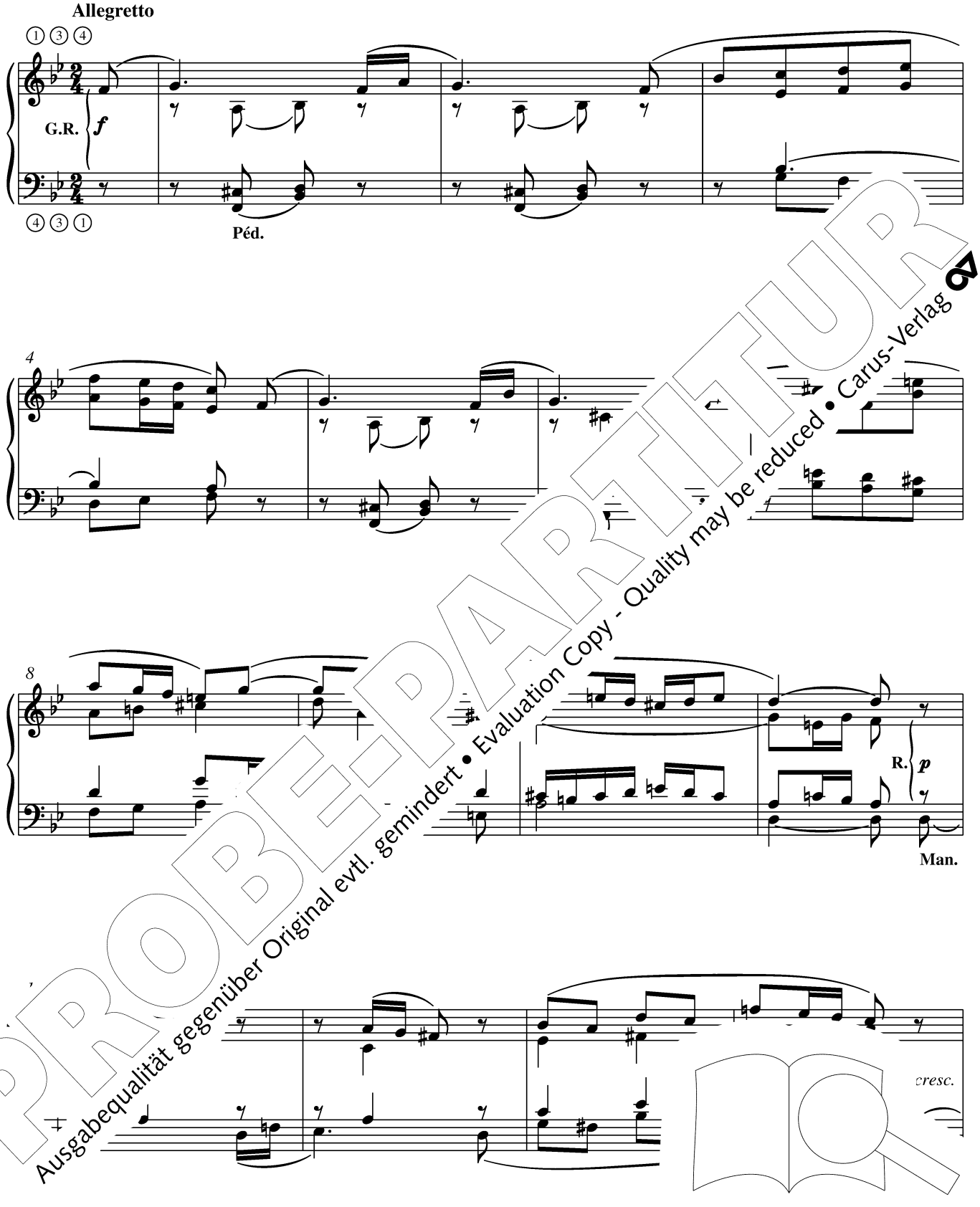


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3. Offertoire

G.R. Fonds 8, 4
Péd. Fonds 16, 8
Claviers accouplés
Tirasses

Allegretto



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

16

G.R.

20

sempre cresc.

24

R.

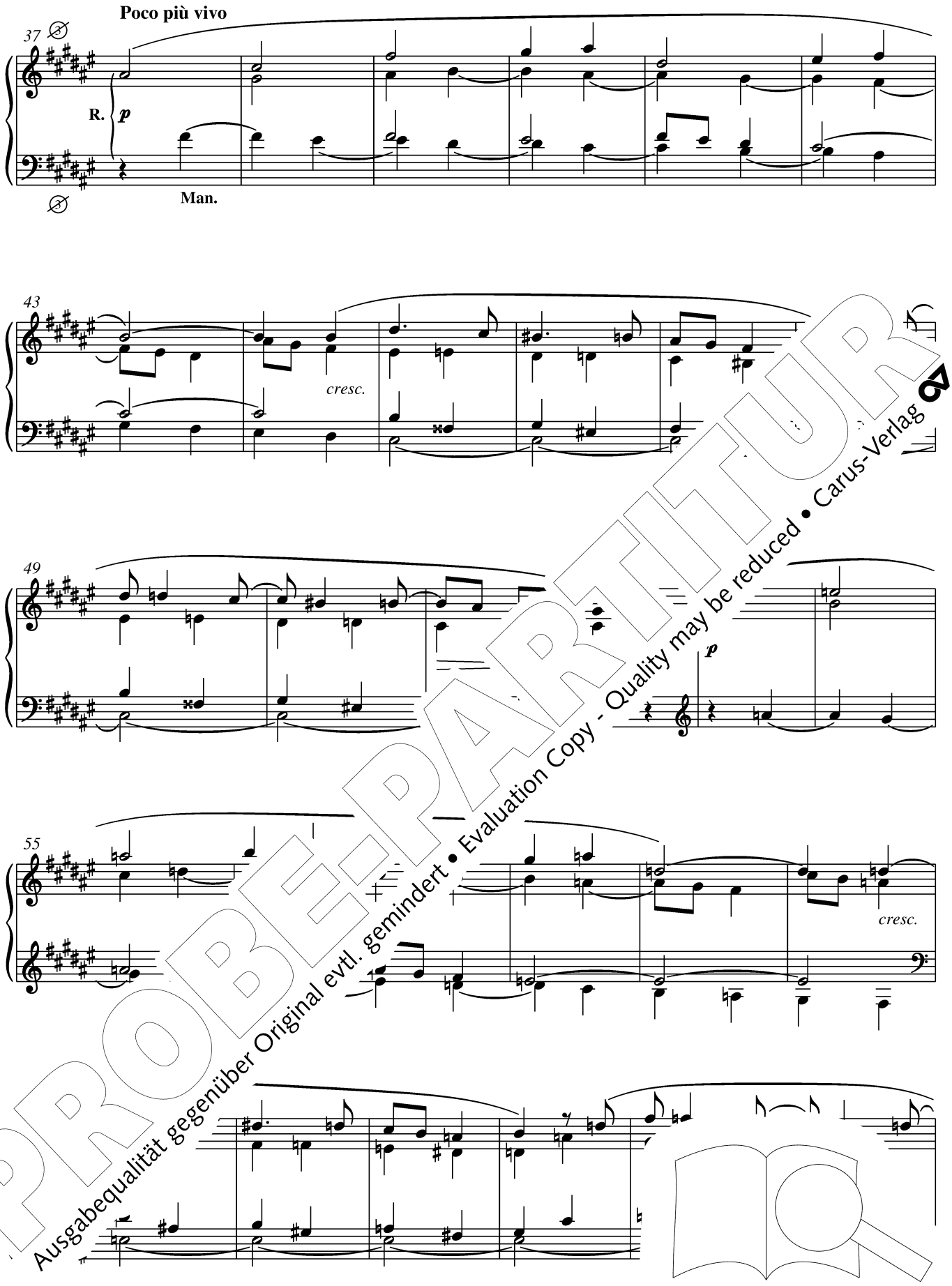
Péd.

28

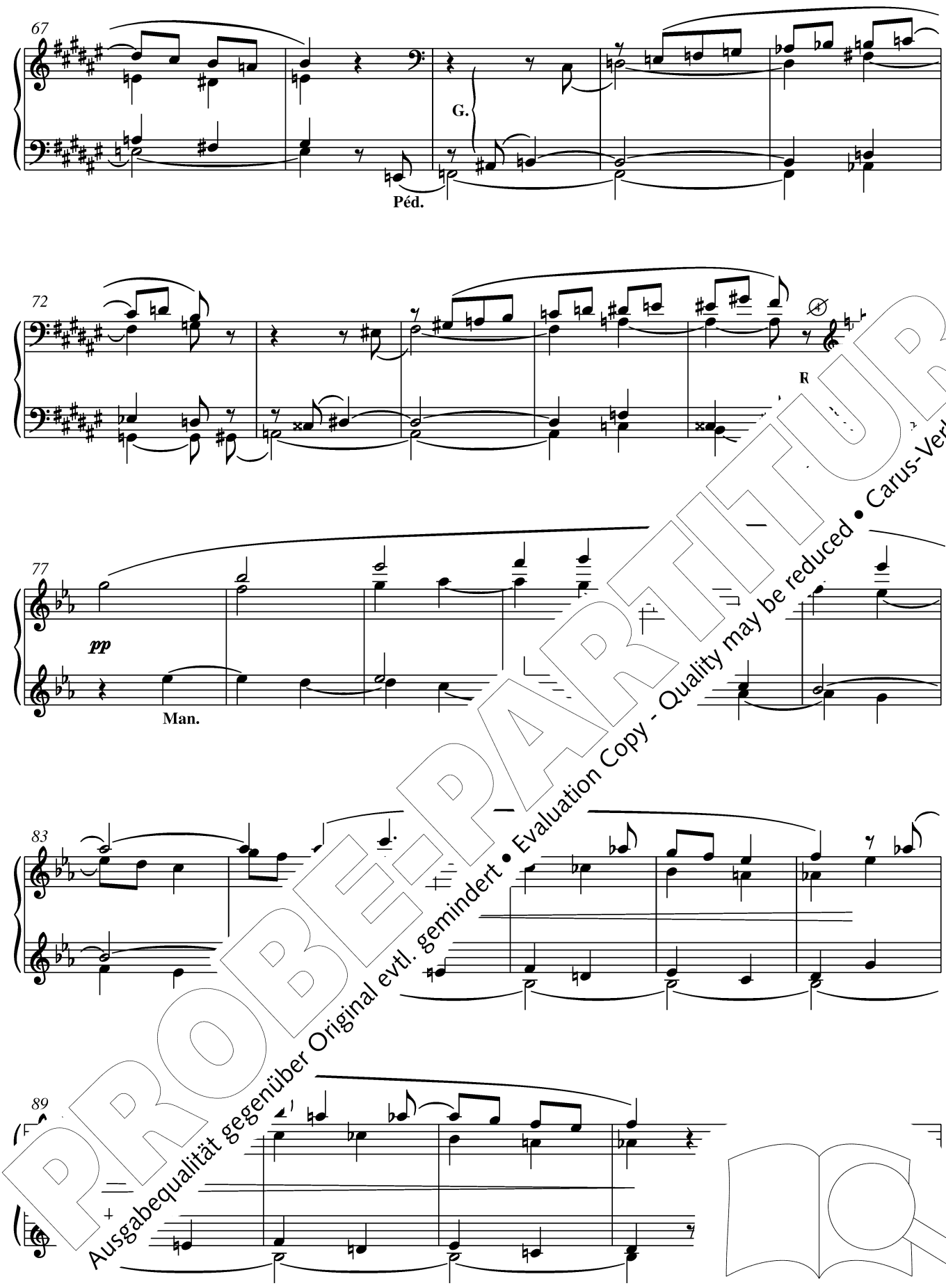
32

R. ôtez 4

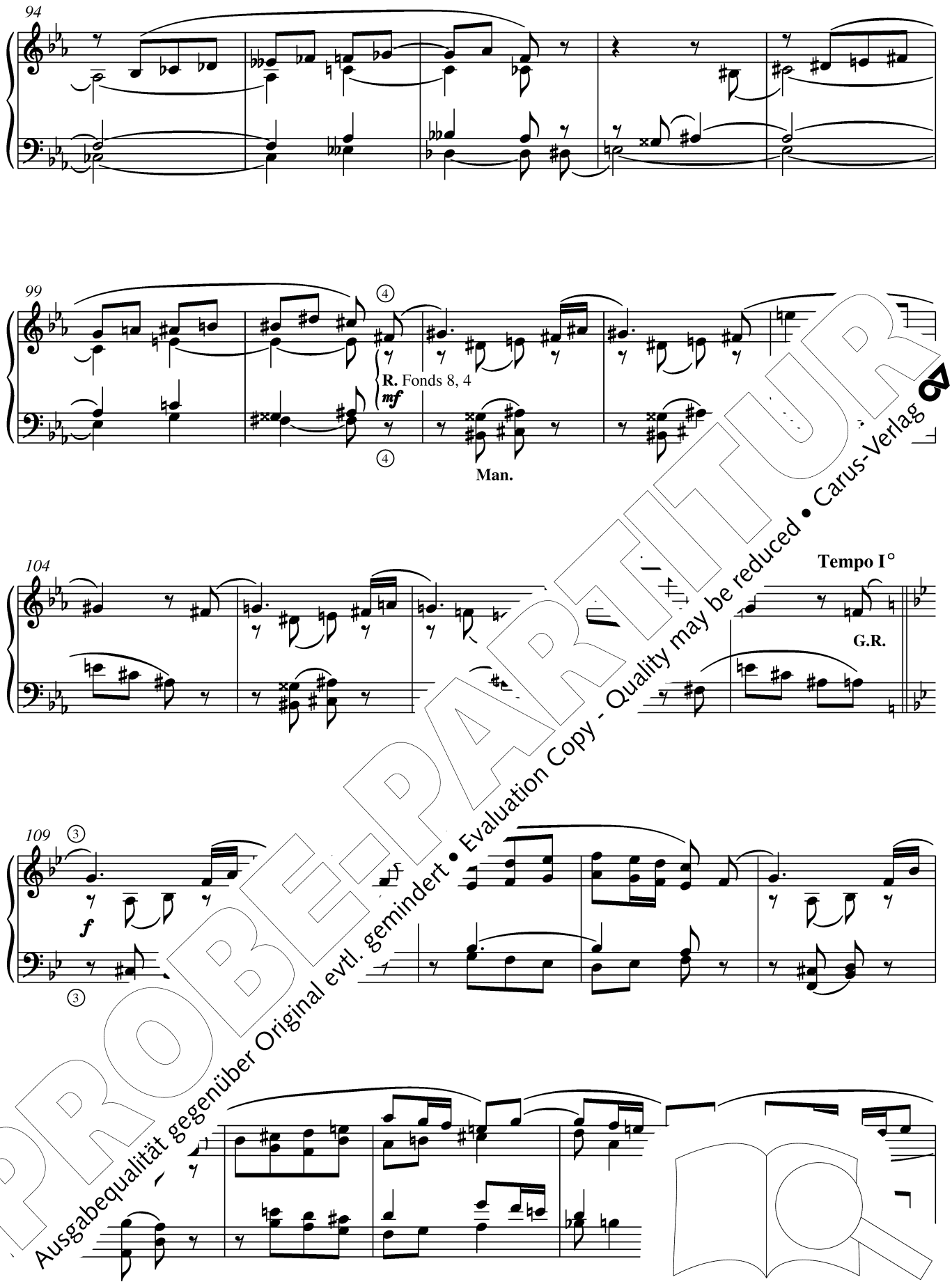
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



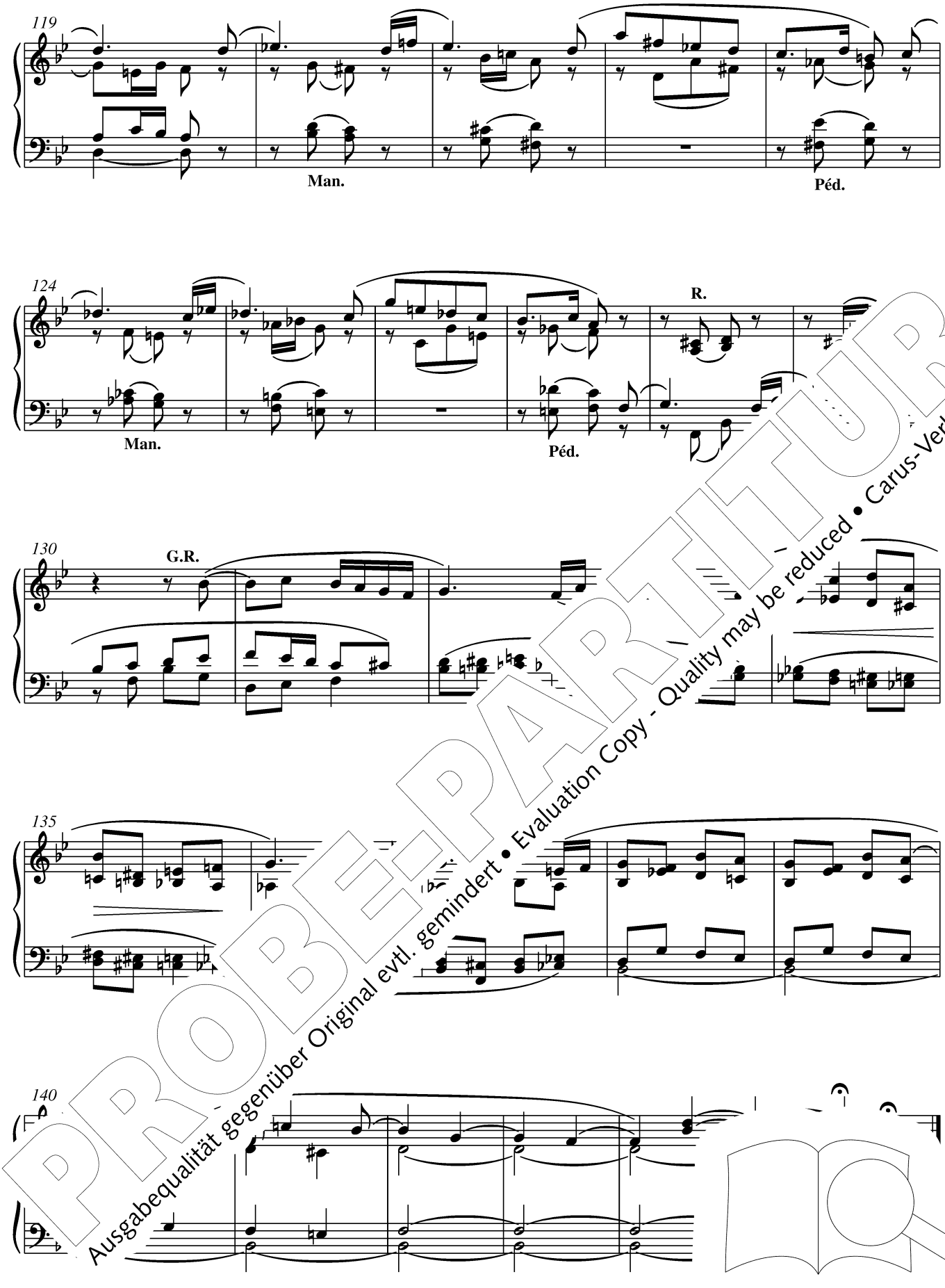
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

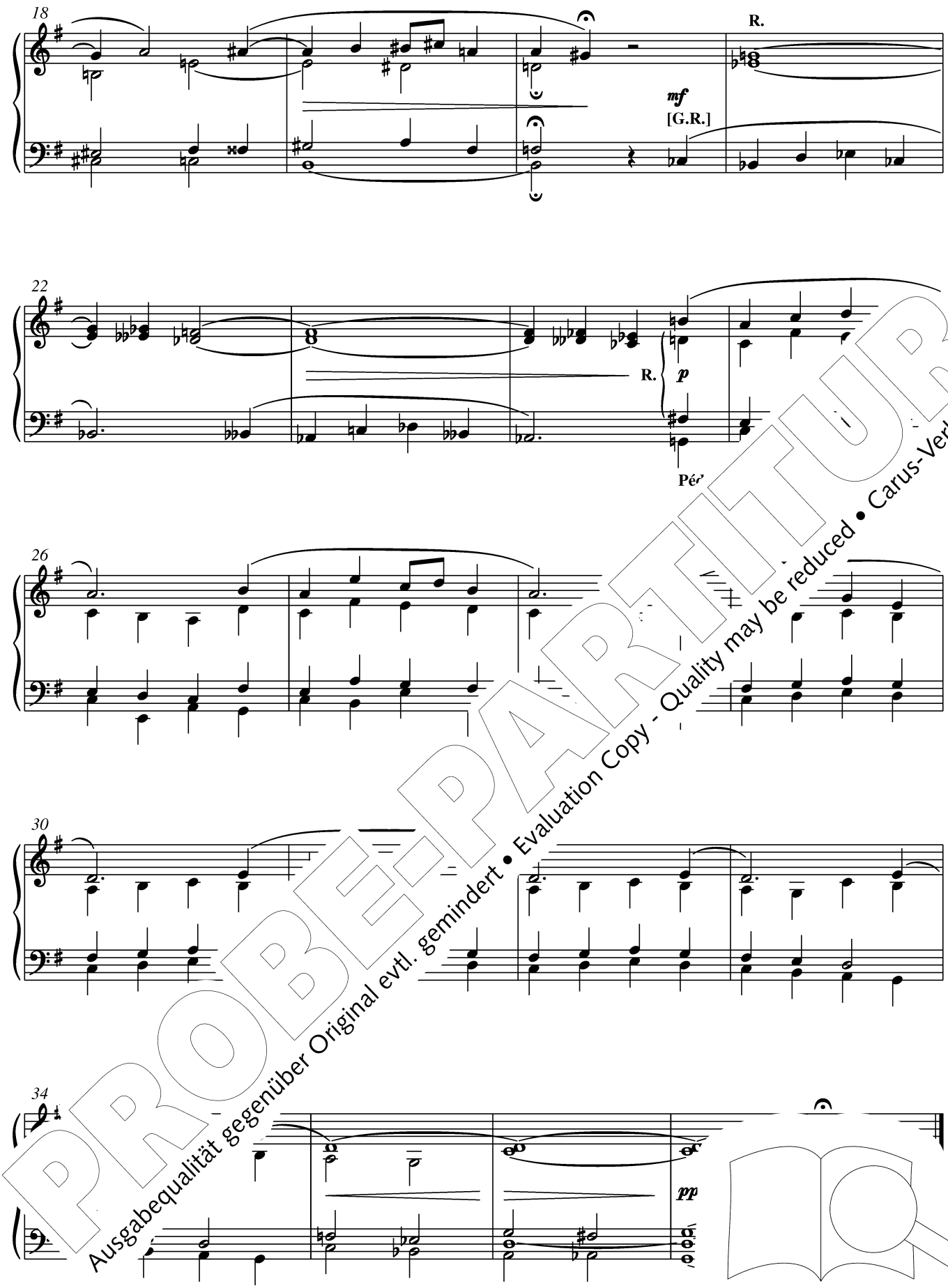
4. Élévation

R. Gambe et Voix céleste
G. Flûte 8
Ped. Bourdons 16, 8
Claviers accouplés [Tirasse R.]

À l'Harmonium, les 2 mains à l'octave supérieure
Auf dem Harmonium spiele man mit beiden Händen eine Oktave höher
On the harmonium play one octave higher with both hands.

…oniums n'ayant pas de Voix céleste, mettre les ① de chaque côté et jouer cette pièce à l…
…moniums, die keine Voix céleste besitzen, ziehe man die ① auf beiden Seiten und spiele die
O… rmoniums that do not possess a Voix céleste, draw ① on both sides and play this piece at the w…

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

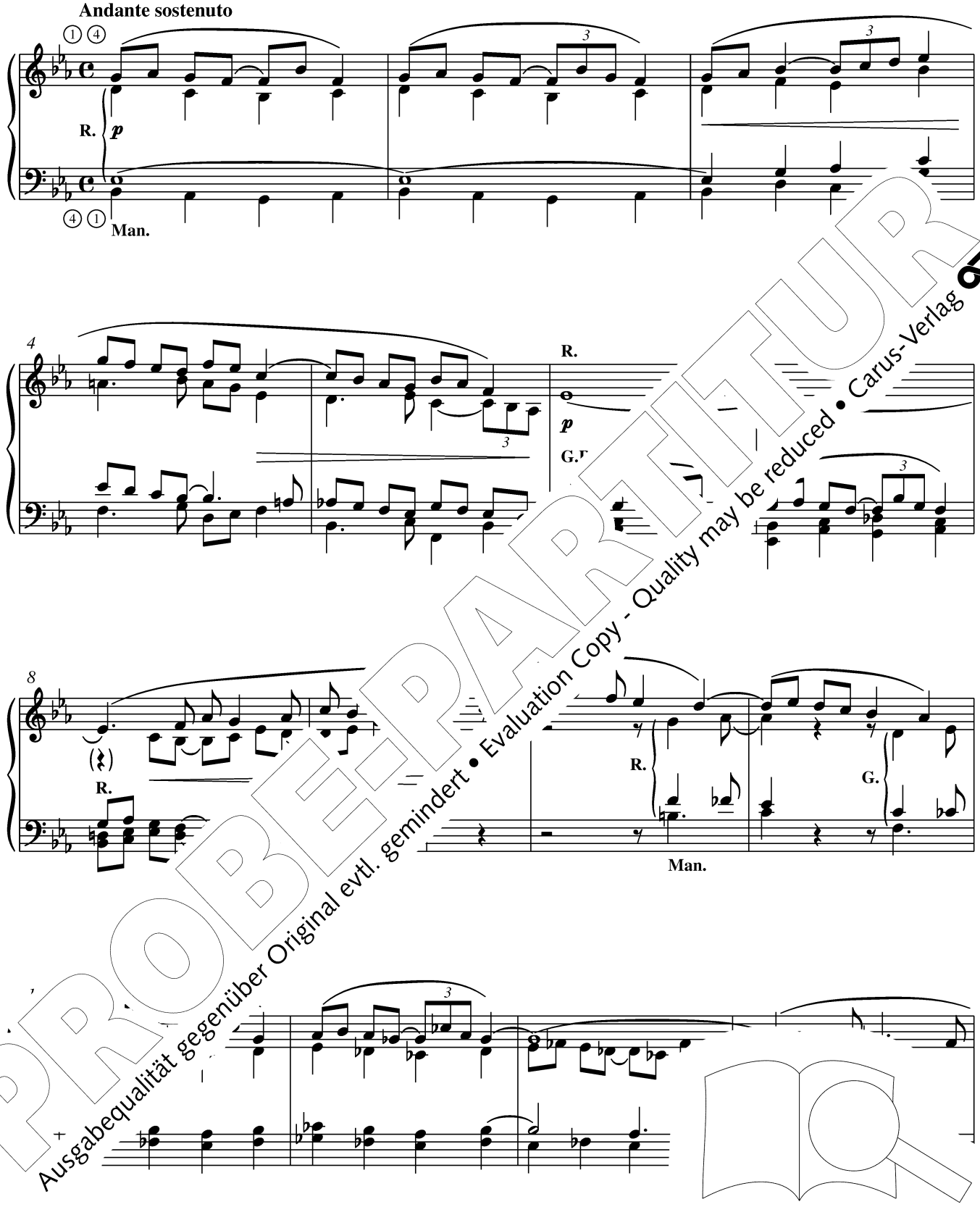


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

5. Communion

R. Fonds doux 8
G. Flûte 8, Bourdon 8, Salicional [8]
Péd. Bourdons 16, 8
Claviers accouplés
Péd. R.

Andante sostenuto



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

16

20

23

Man.

26

G. sol

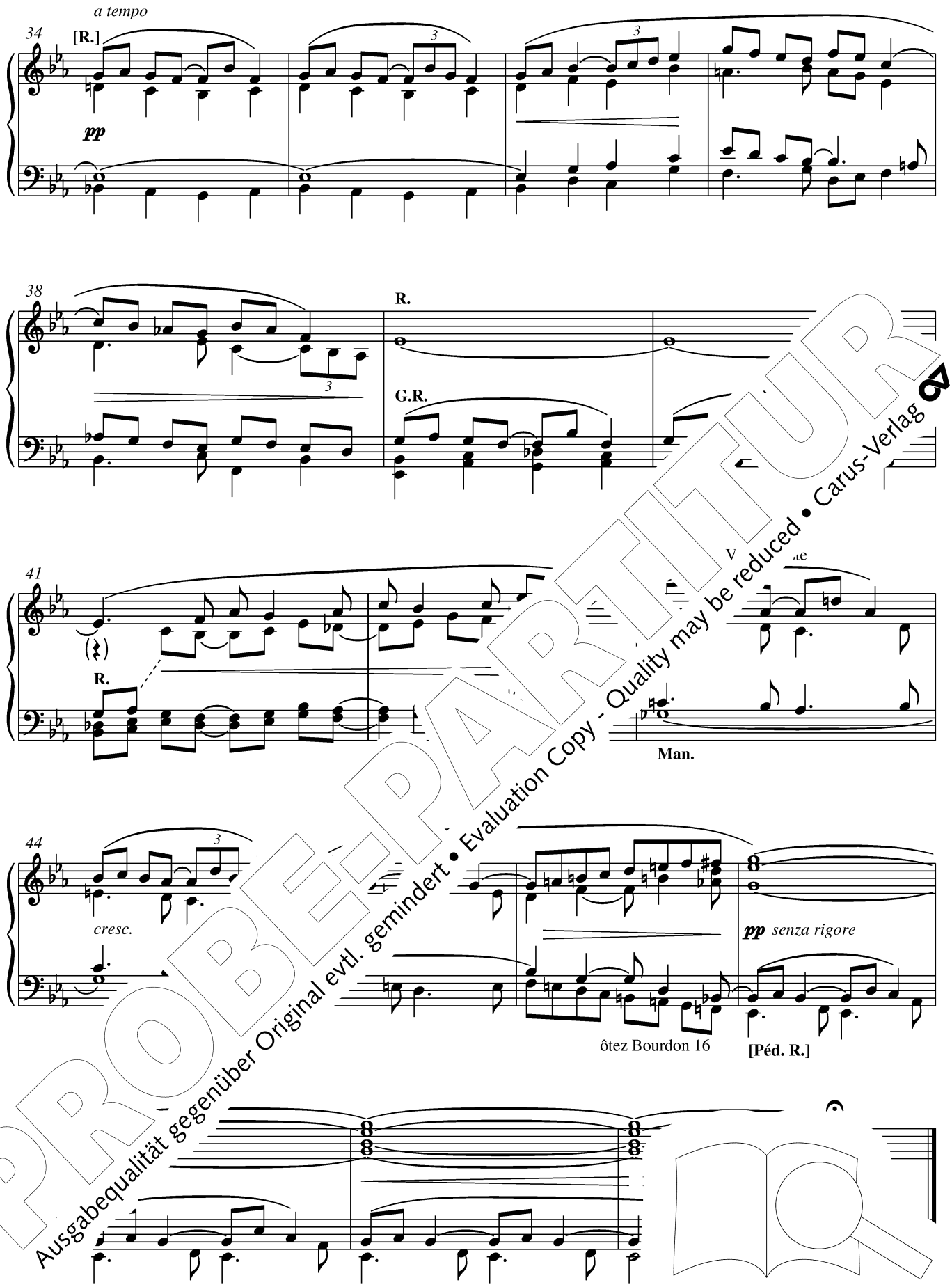
G.R.

30

poco rit.

R.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

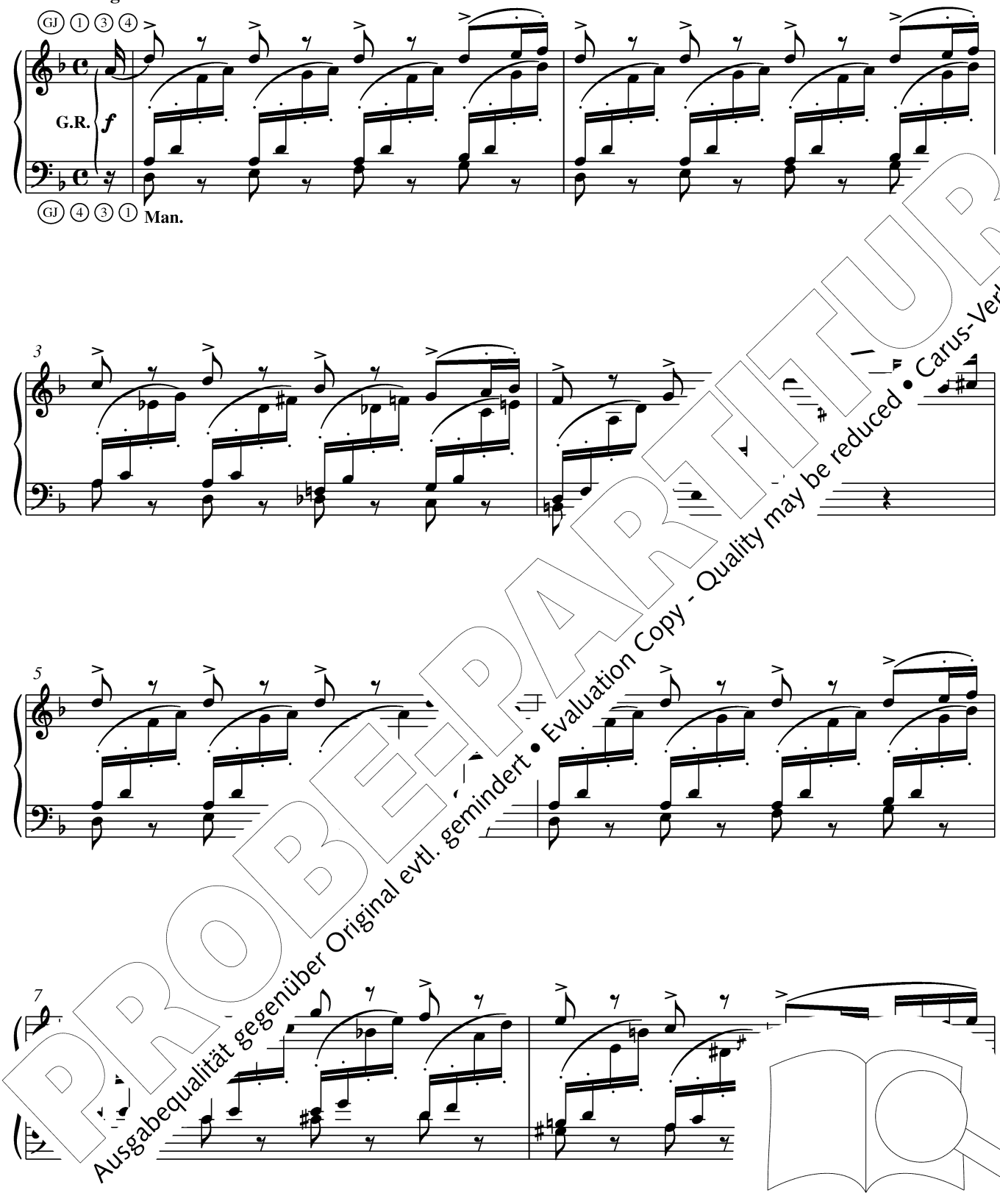


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

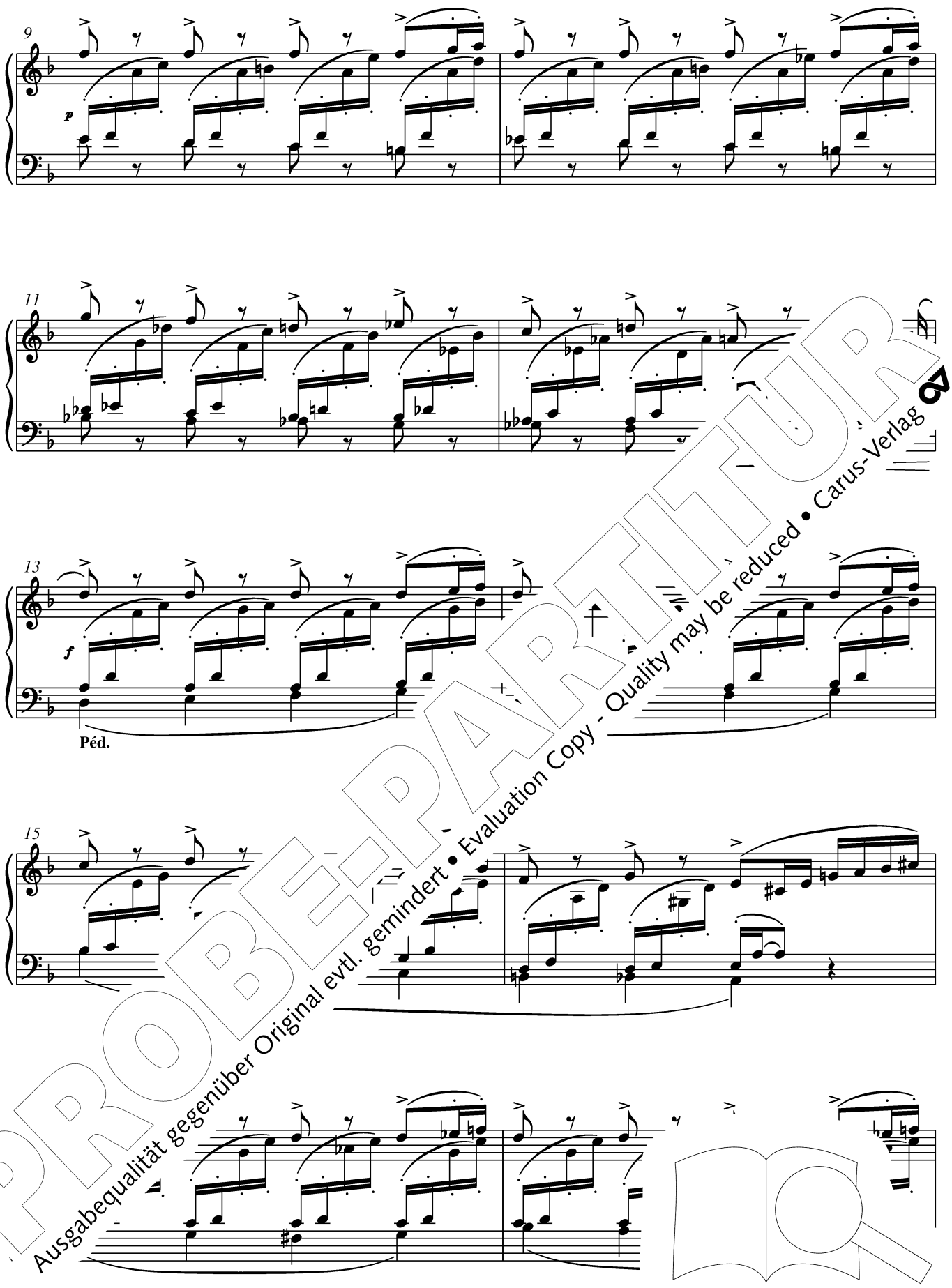
6. Sortie

R. Fonds et anches 8, 4
G. Fonds 8, 4 (anches préparées)
Péd. Fonds 16, 8 (anches préparées)
Claviers accouplés
Tirasses

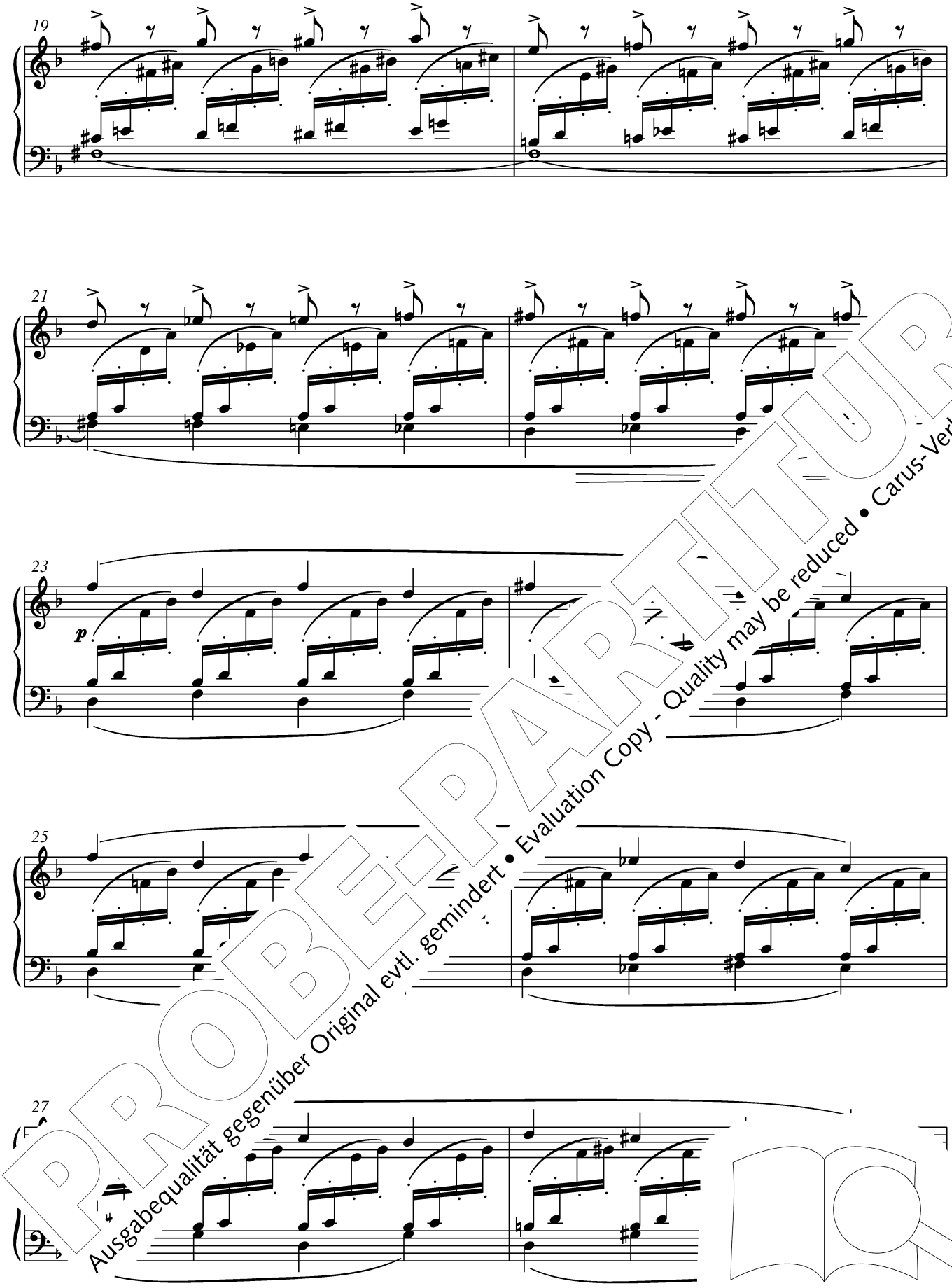
Allegro molto



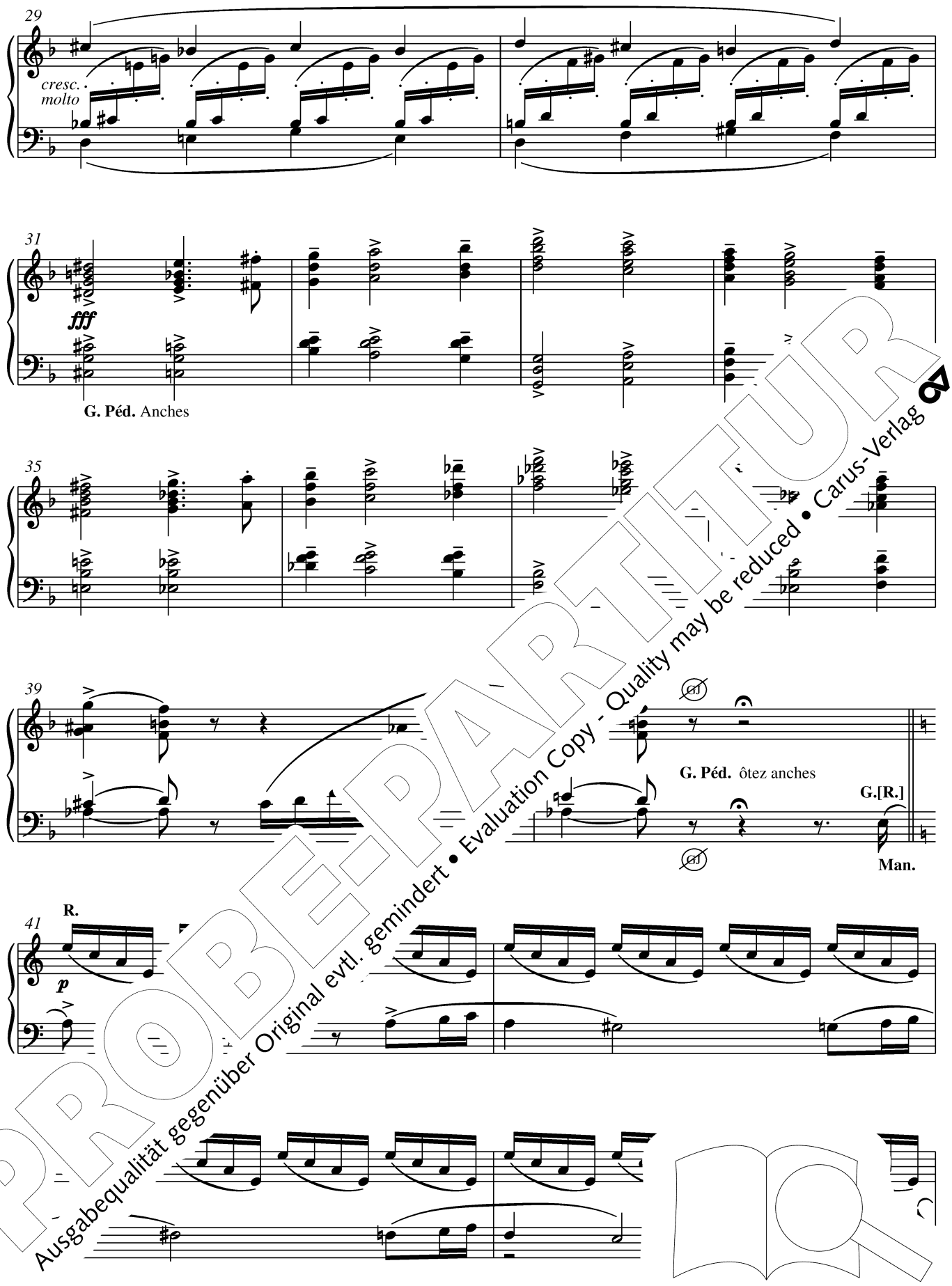
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

45

sempre **Man.**

47

p

49

51

Péd.

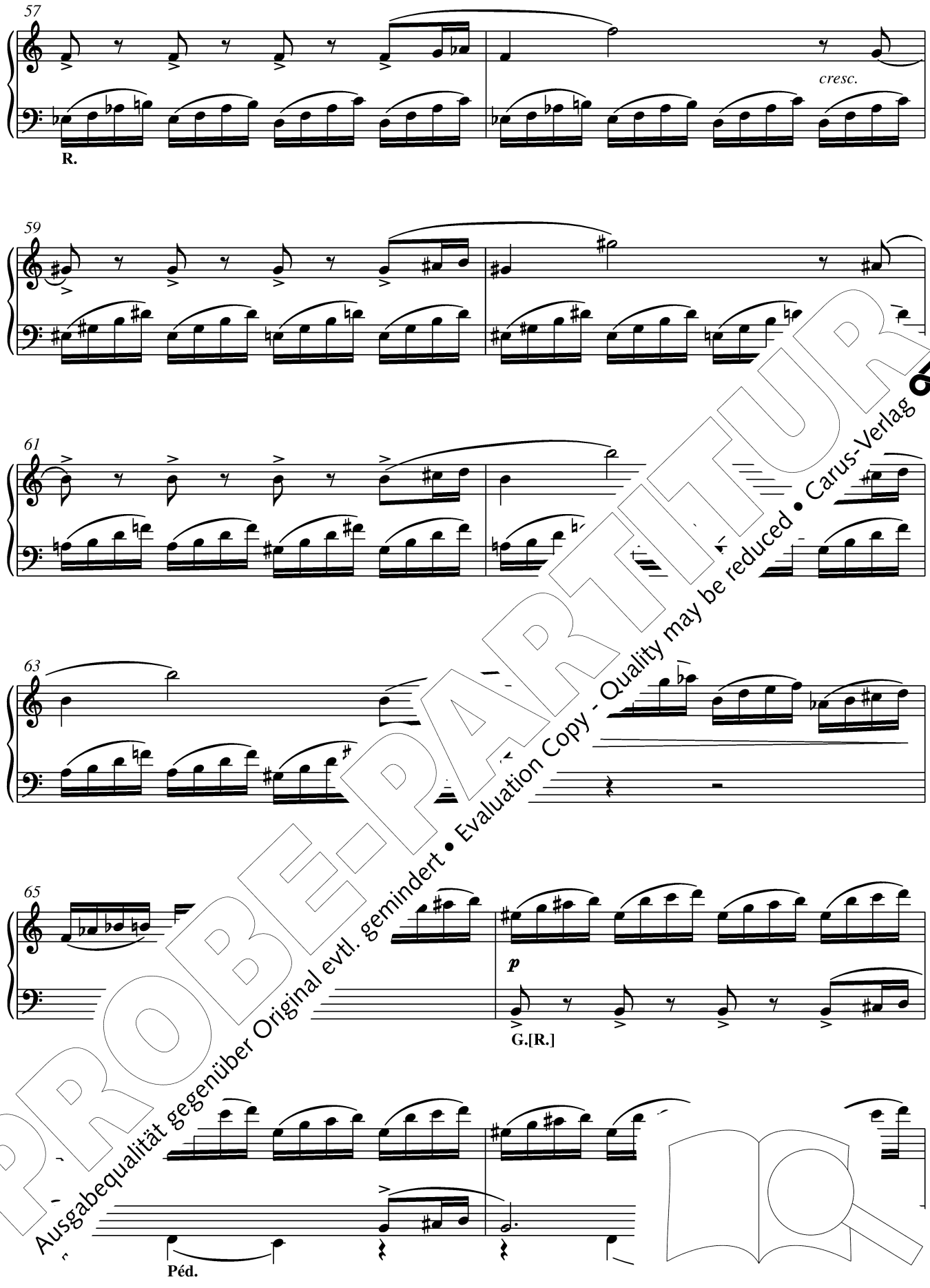
53

sempre **Man.**

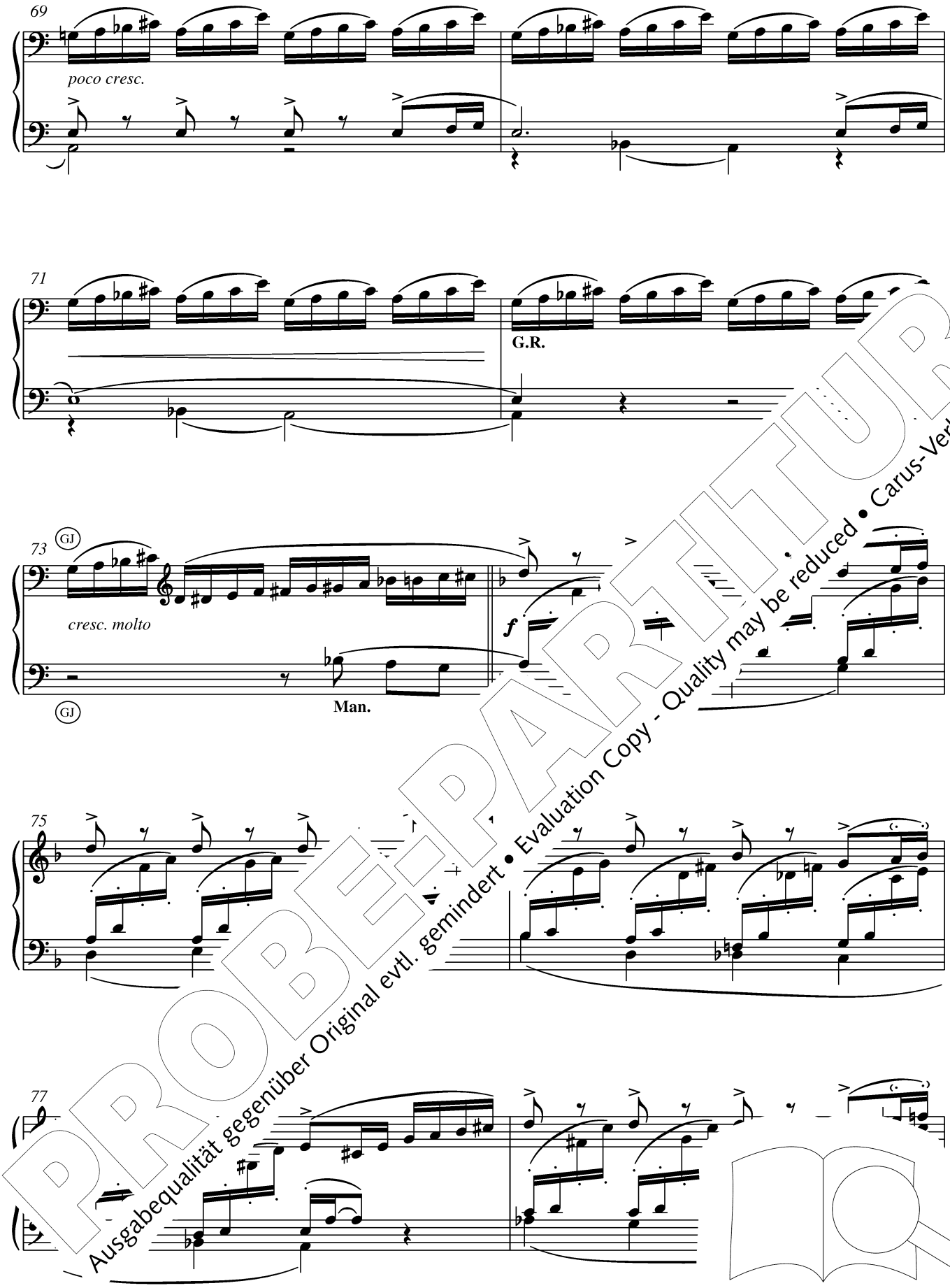
55

p

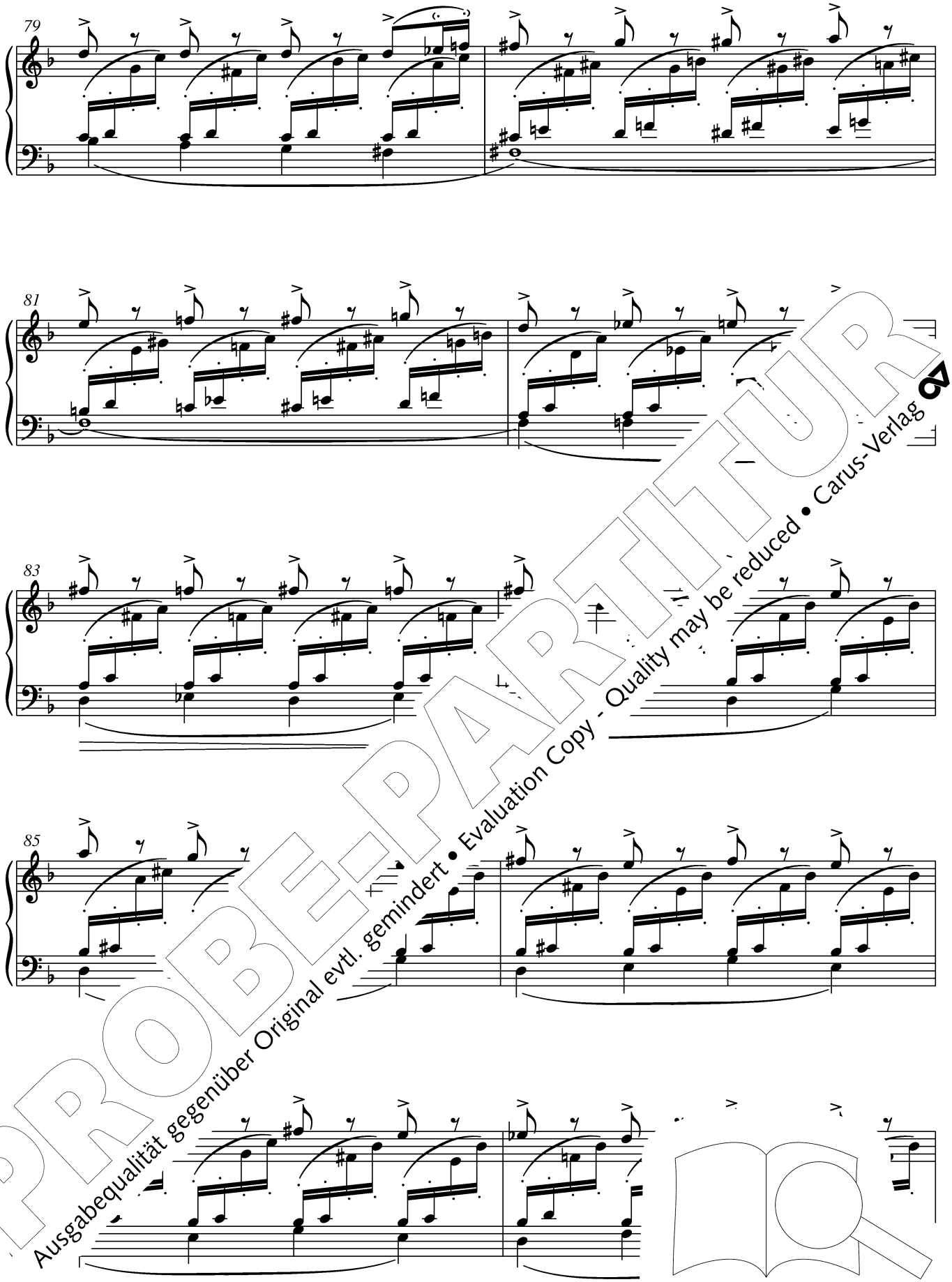
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



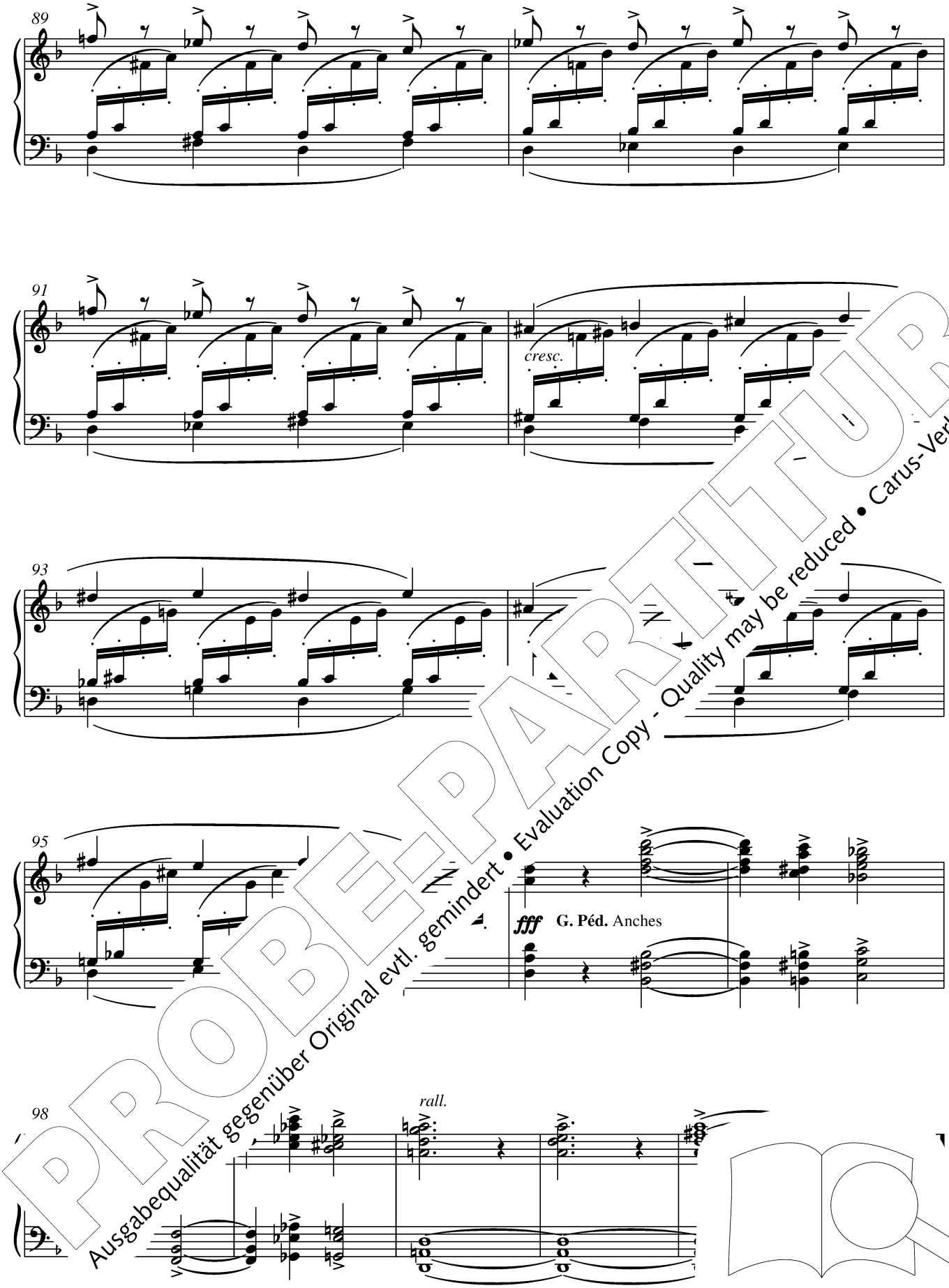
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



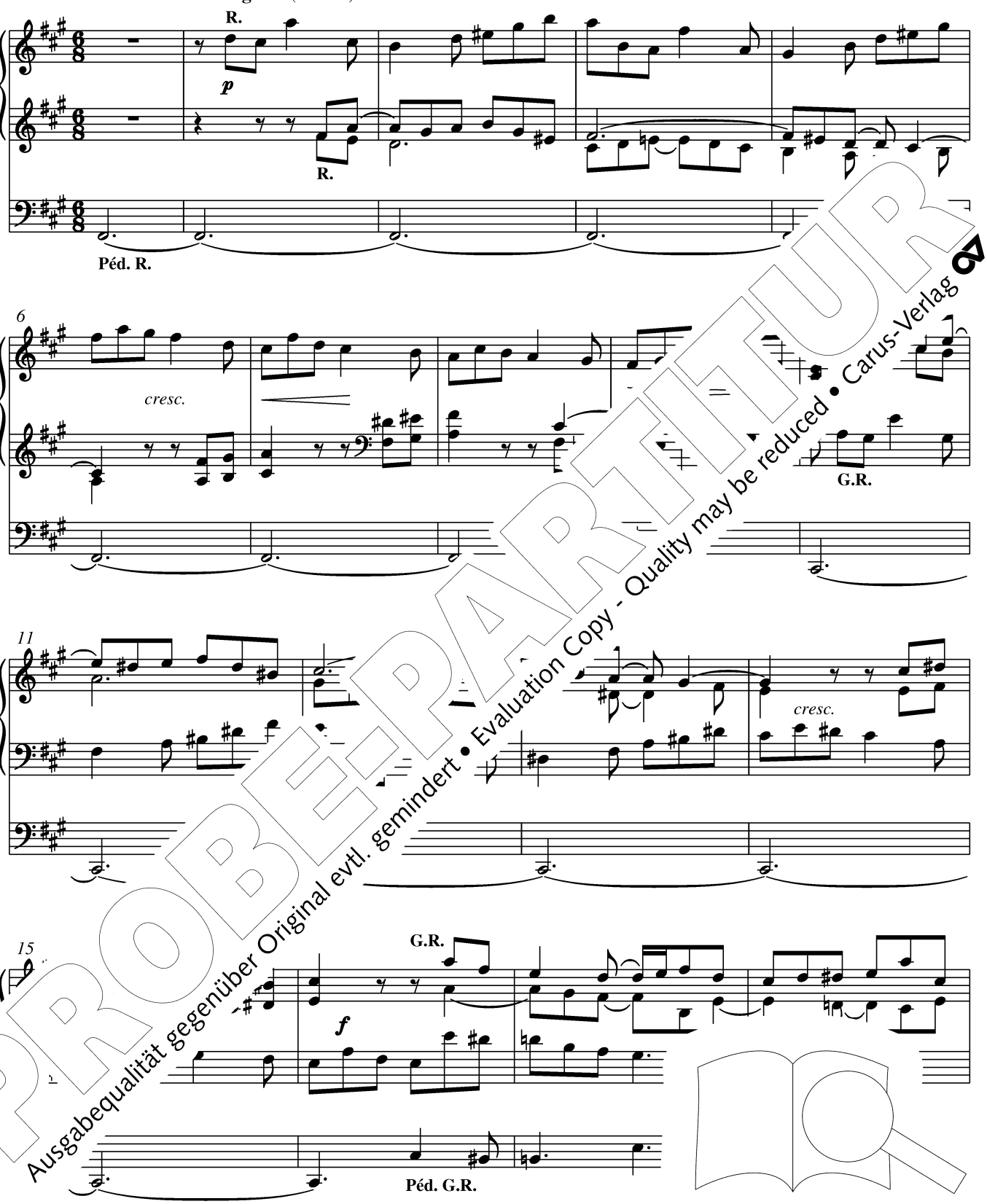
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Prélude

à Albert Périlhou

R. Fonds 8
G. Fonds 8
Péd. Fonds 16, 8
Claviers accouplés
Tirasse R.

Moderato e molto legato (♩. = 69)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

19

R.

R. *dim.* *poco a poco*

24

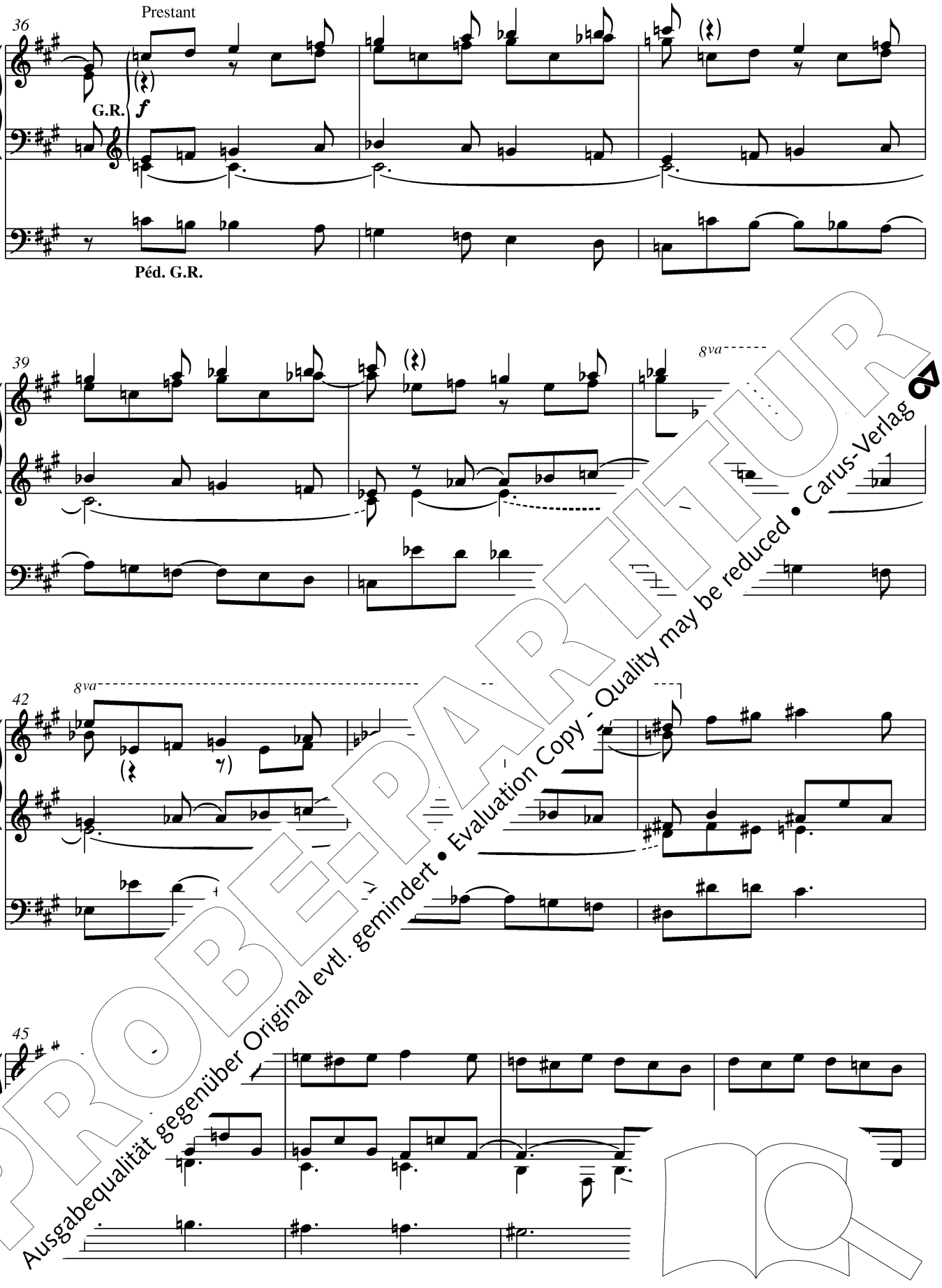
p

28

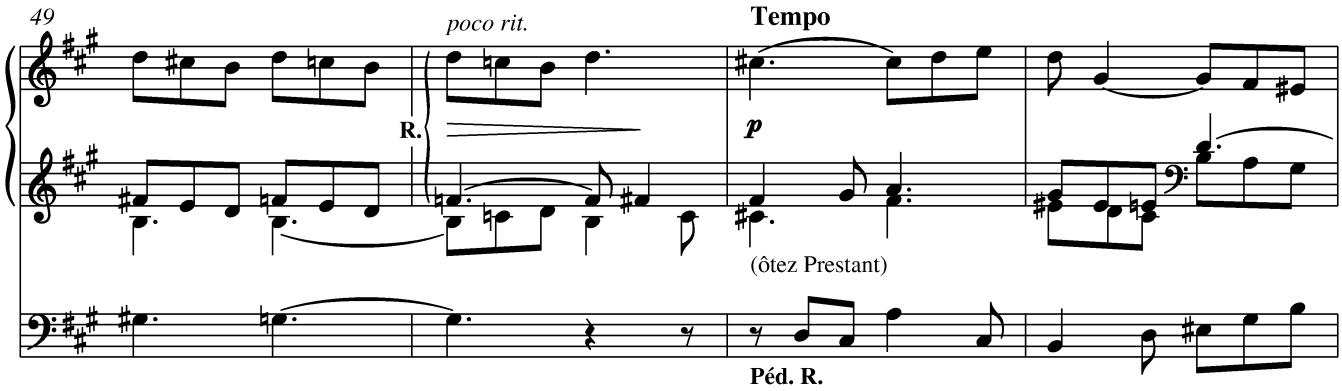
cresc. *poco a* *poco*

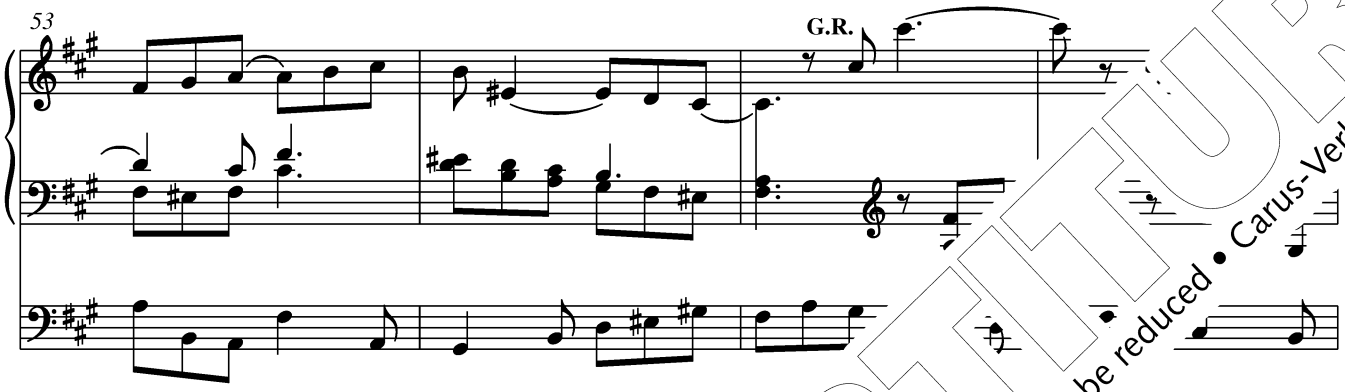
32

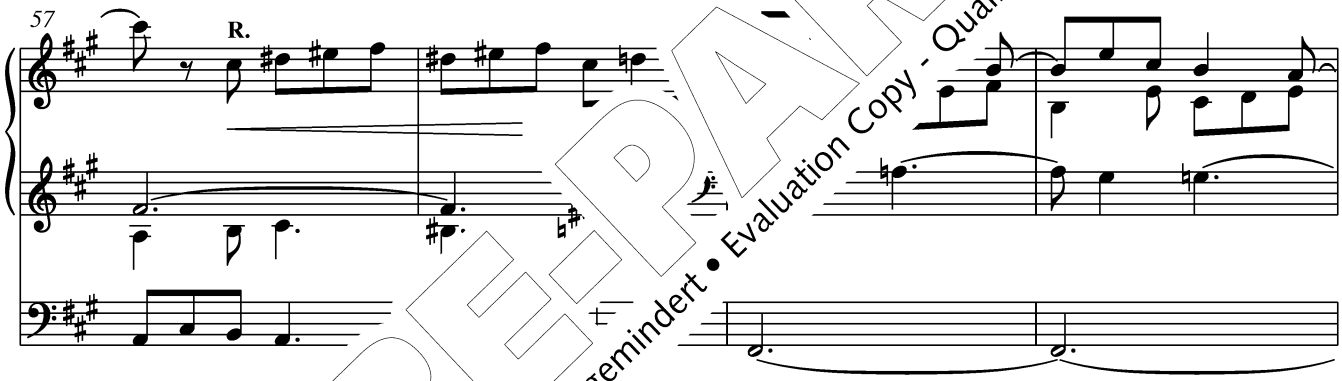
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

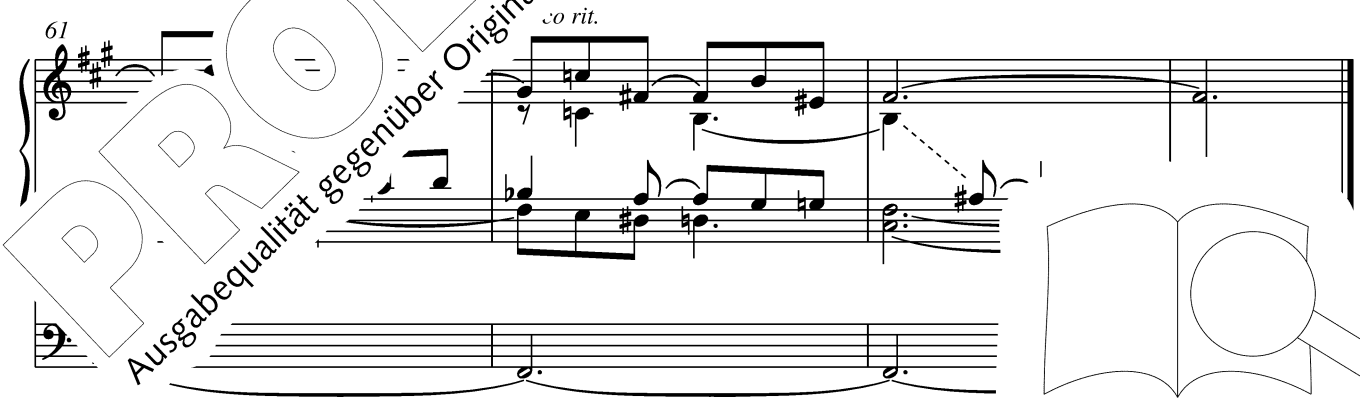


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag









PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Triptyque op. 58

1. Matines

à mon cher élève et ami Maurice Duruflé

R. Hautbois, Flûte 4
P. [expressif] Cor de nuit, Flûte 8
G. Flûte 8
Péd. Soubasse 16, Bourdon 8

Andante moderato (♩ = 72)

P. *p*

7

poco

12

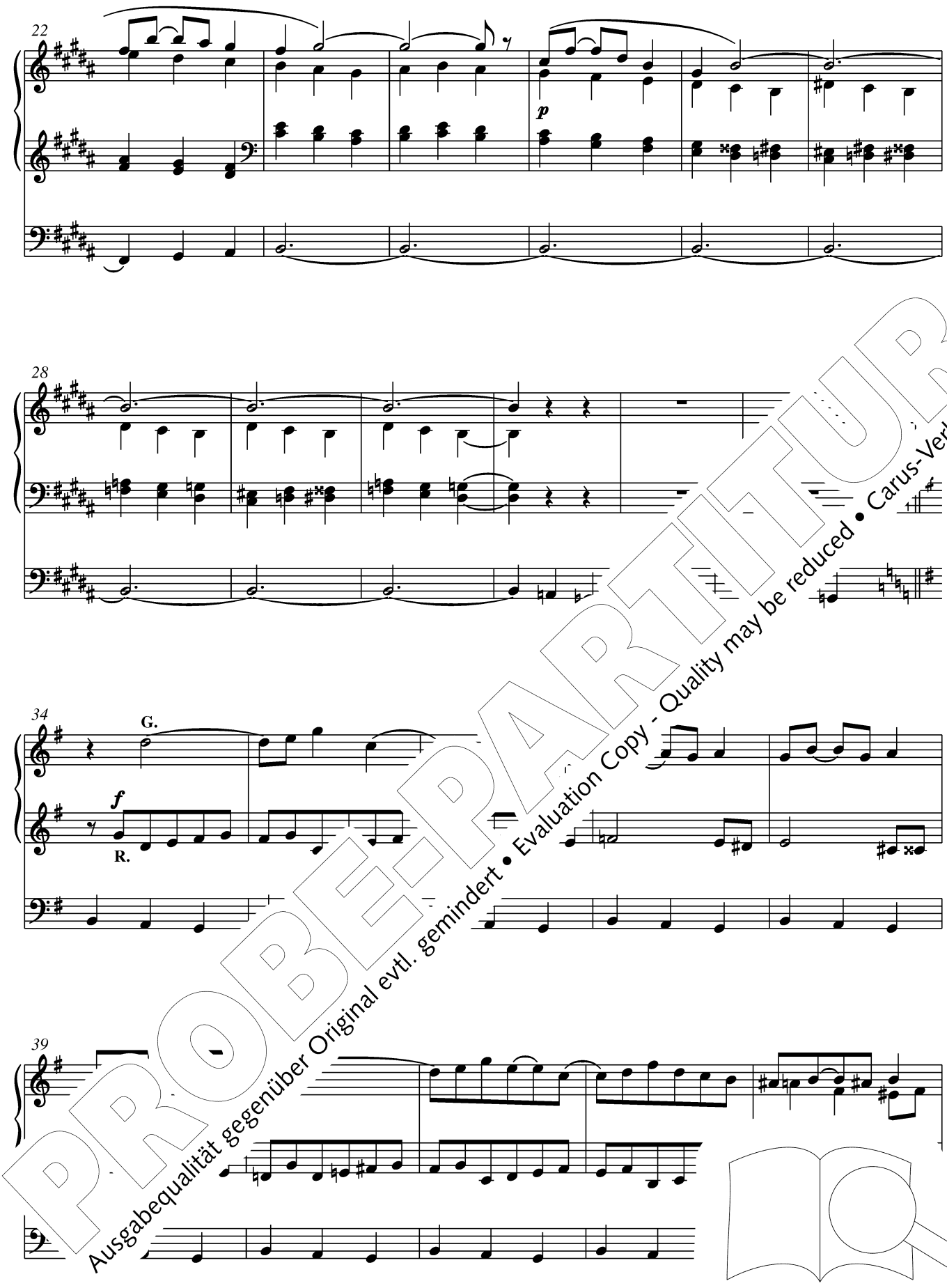
cresc.

Péd. P.

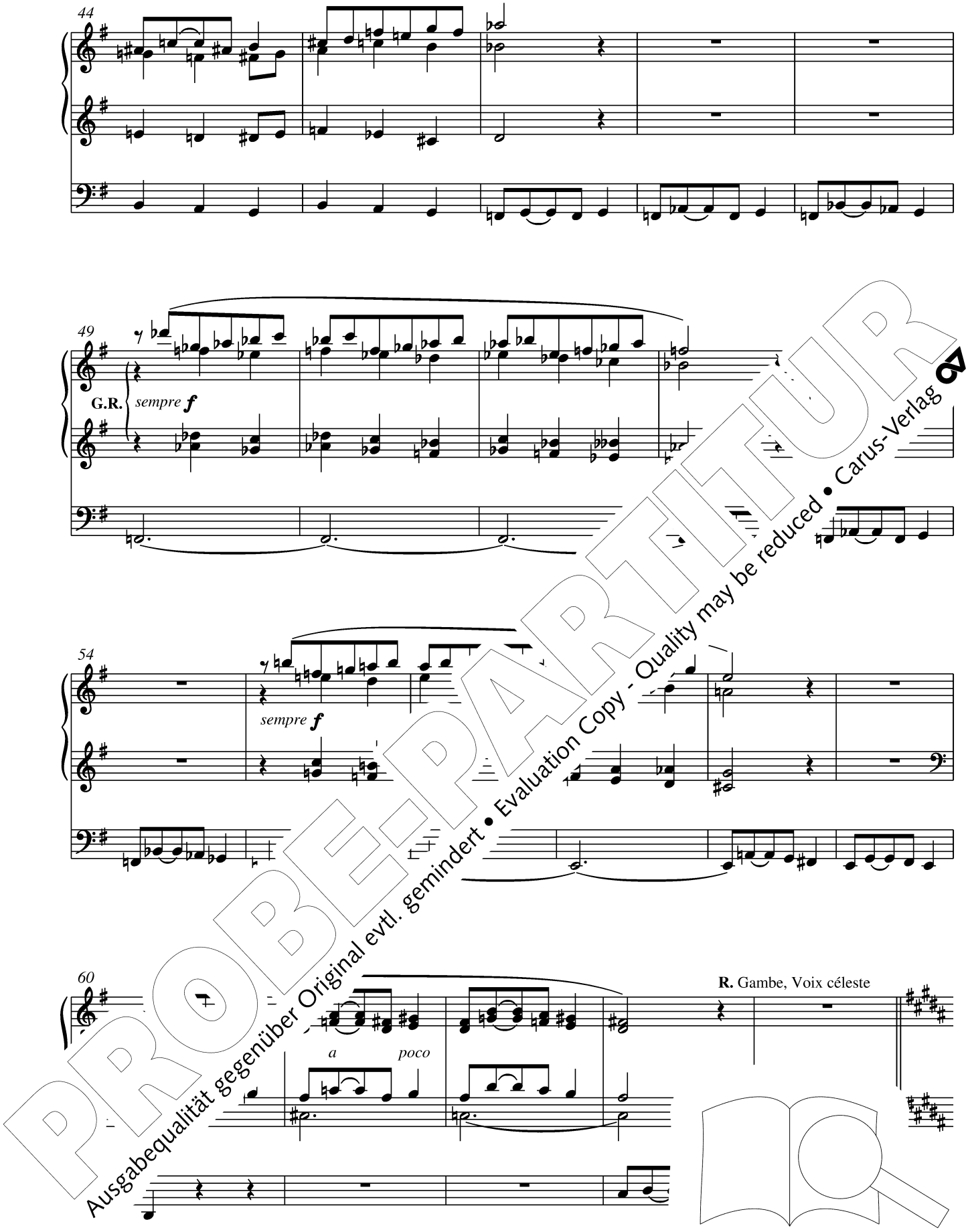
17

dim. *poco*

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

65

R.

pp

Péd. R.

70

75

cresc. *poco* *a* *poco*

f

81

rit.

poco *a* *poco*

pp

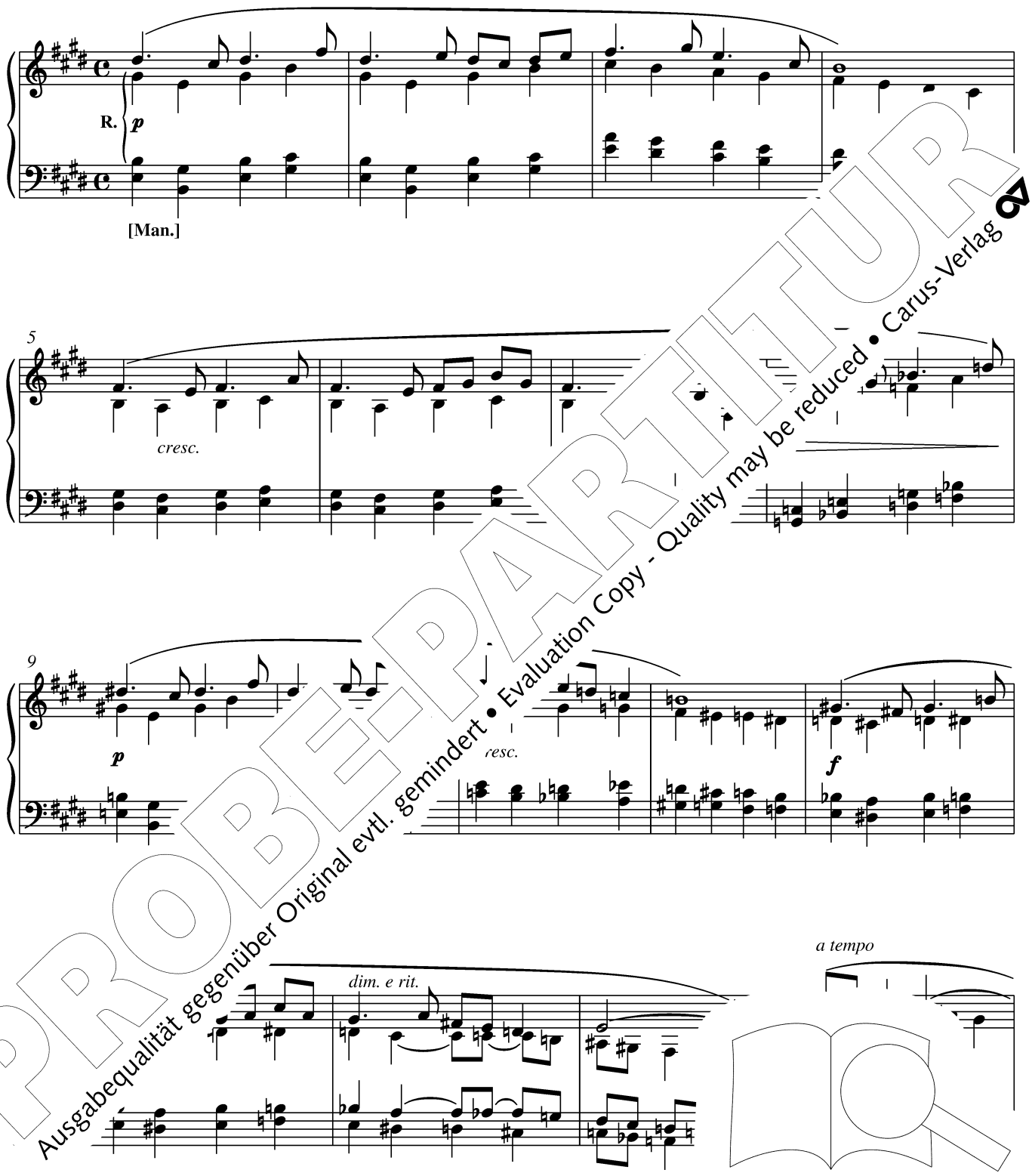
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

2. Communion

à mon élève et ami l'abbé Henry Doyen
en souvenir de sa première messe, dite à Notre-Dame de Paris,
le dimanche 20 avril 1930, jour de Pâques

R. Flûte 8, Gambe 8
G. Flûte 8
Péd. Bourdons 16, 8
Claviers accouplés
Tirasses

Adagio espressivo (♩ = 60)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

18

f

22

Péd. G.R.

25

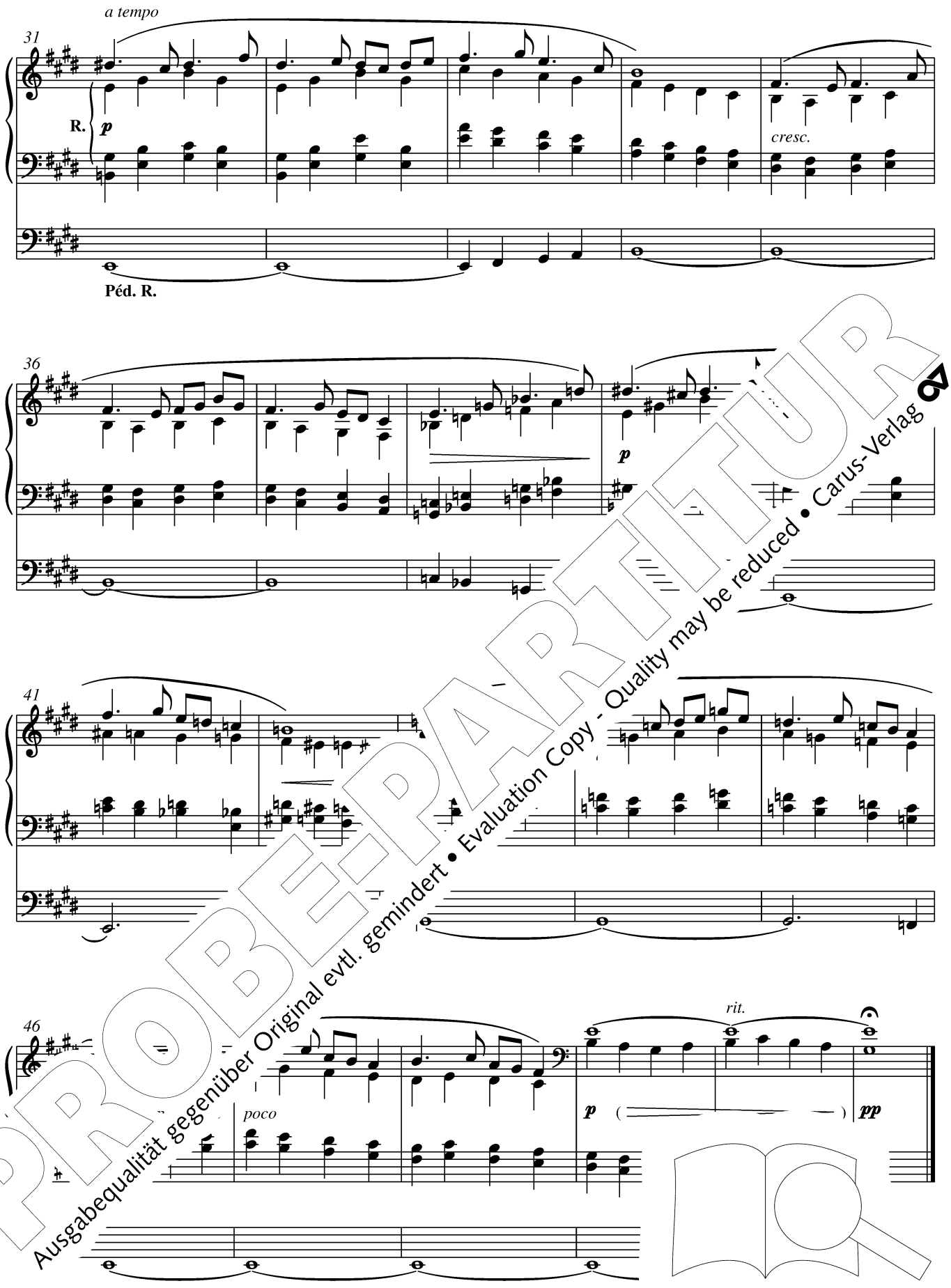
28

rit.

dim.

R. Gambe et

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



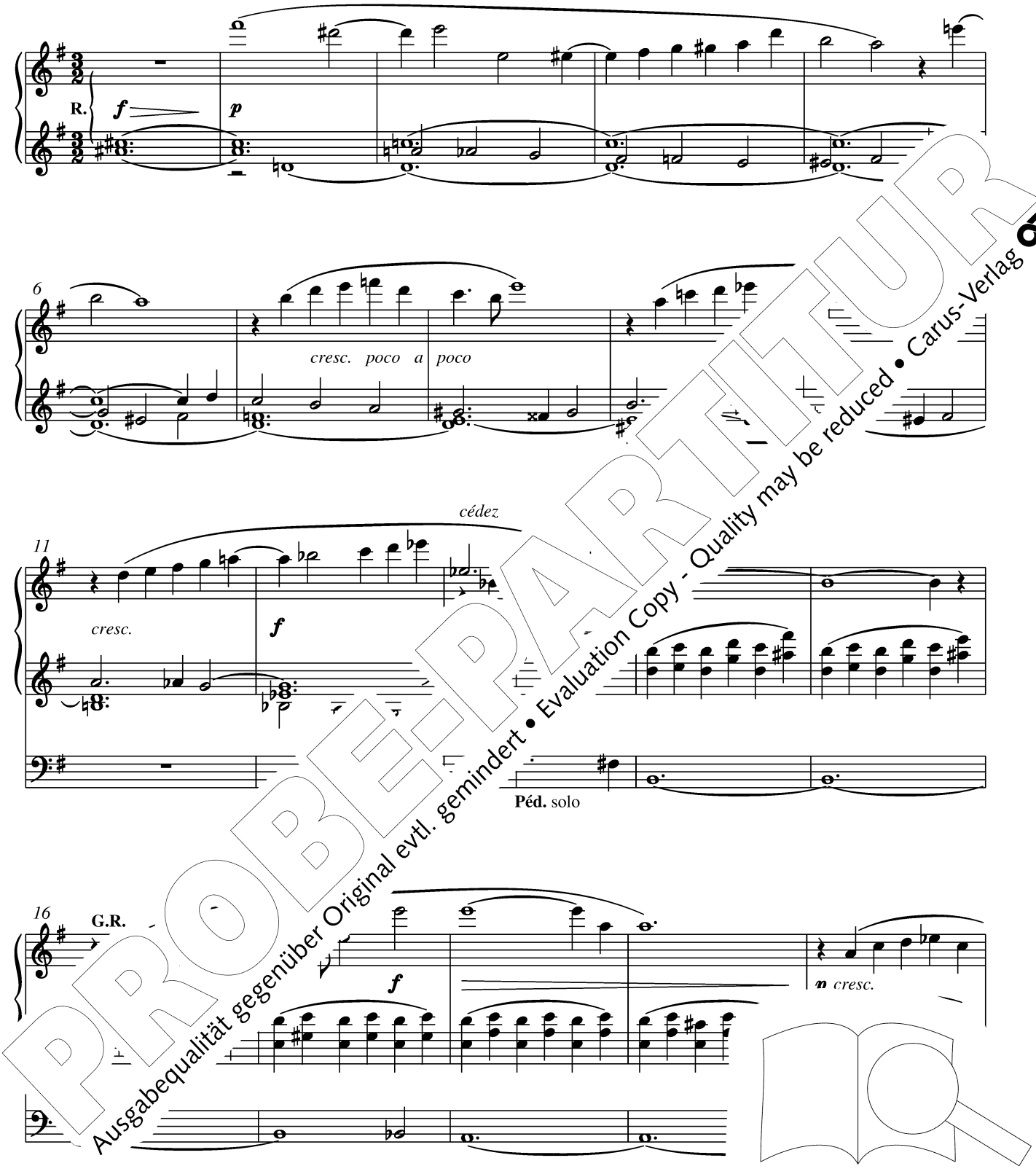
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3. Stèle pour un enfant défunt

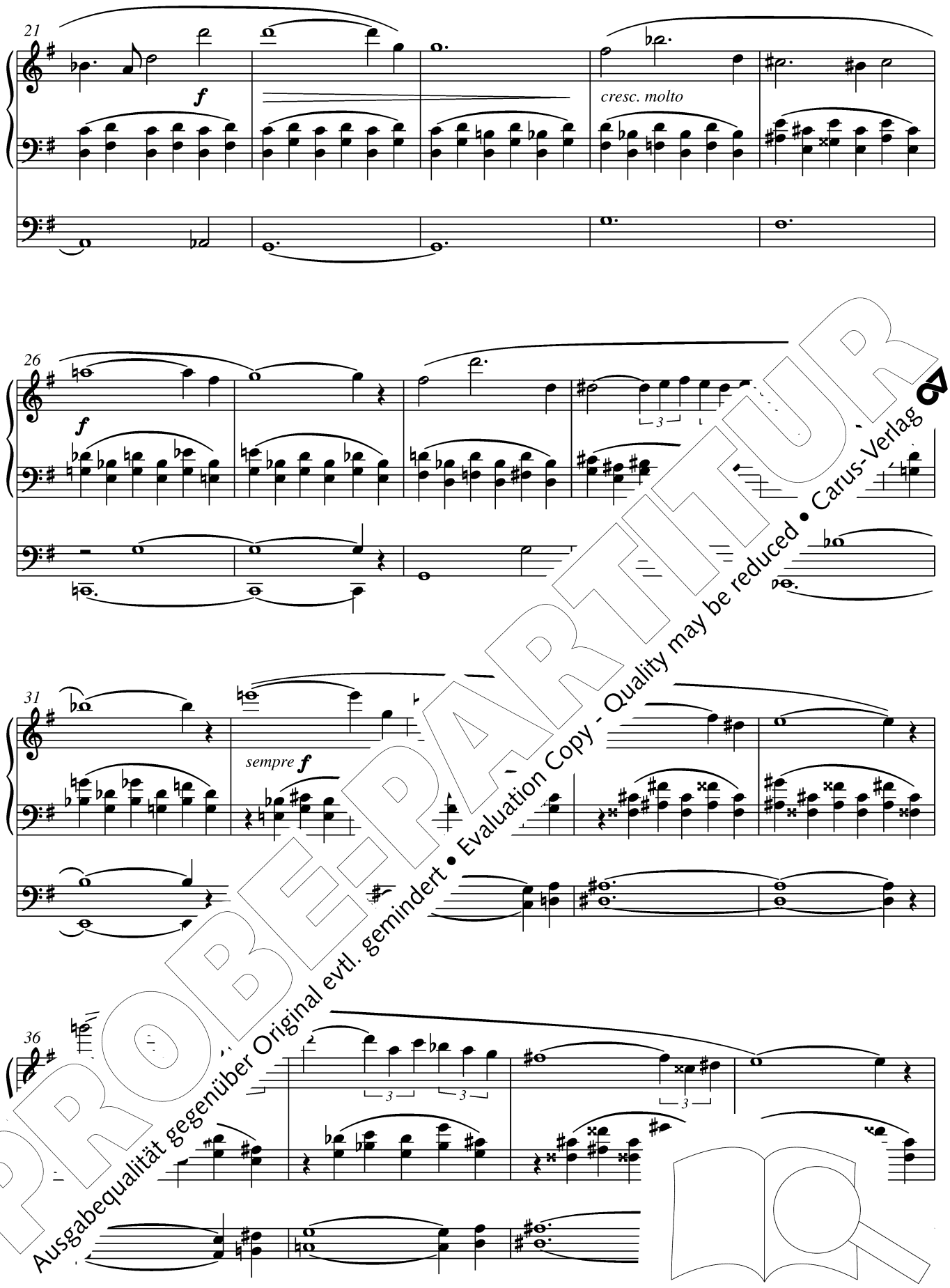
à la mémoire de mon cher petit ami Jean de Brancion

R. Cor de nuit 8, Gambe 8
P. (expressif) Fonds 8
G. Flûte 8
Péd. Bourdons 16, 8
Accouplement R. au G.

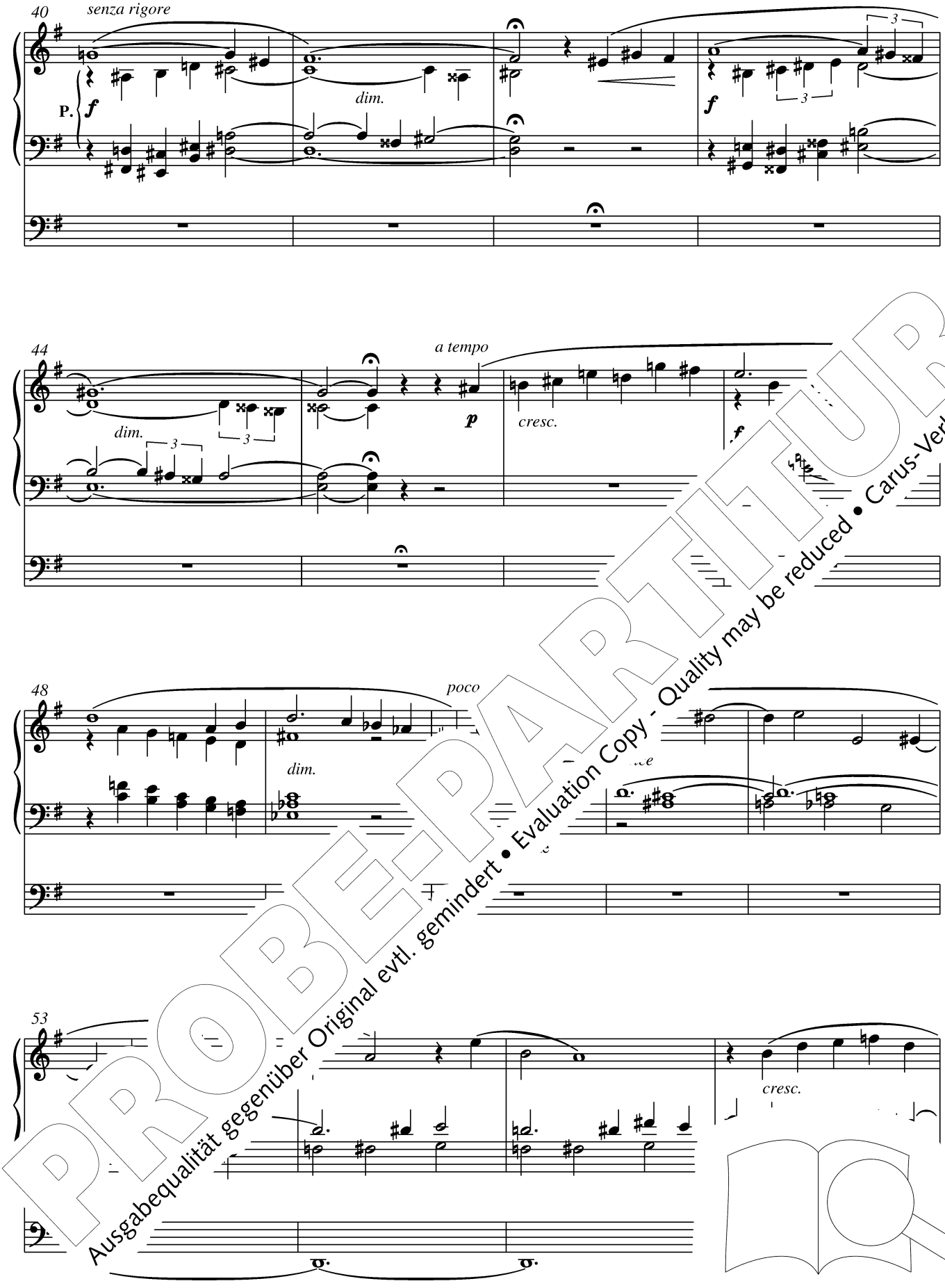
Larghetto molto espressivo (𝅗𝅥 = 56)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

57

cresc. molto

61

f

65

R.

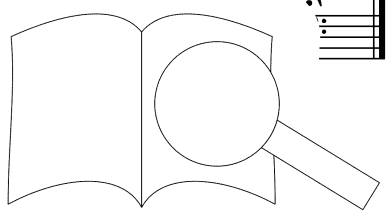
cresc.

Più lento

p

69

rit. al fine



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Messe basse pour les défunts op. 62

Avertissement

Comme la "Messe Basse Op. 30" et les "24 pièces en style libre Op. 31" la "Messe pour les défunts Op. 62" est écrite pour un harmonium courant de 4 jeux ½ ou pour un orgue à deux ou trois claviers et pédalier séparé.

Elle peut être jouée intégralement au cours d'une messe funèbre non chantée. Sa durée d'exécution dans les mouvements indiqués n'excédant pas ½ heure.

Sauf pour les harmoniums qui possèdent une voix céleste de 8 pieds sur tout le clavier, les passages registrés ② (V.C) devront être joués une octave plus haut.

La registration pour l'orgue est ici volontairement très sobre étant donnée la dest[illegible] tion de cette œuvre. Dans tous les cas le mot Pédale indique seulement la basse. [illegible] bon de diviser le travail des mains dans les passages où intervient la Pédale.

Observations: G. *Grand Orgue,* R. *Récit,* Ped. *Pédale,* G.R. *Réc. accouplé* [illegible]
Ped. G.O. _Ped. R. _Tirasse G.O. _Tirasse Récit.

Organi [illegible] *Not*[illegible]

Hinweis

Wie die *Messe basse* op. 30 und die *24 Pièces en* [illegible] op. 31 ist auch die *Messe pour les défunts* op. 62 fü[illegible] ges Harmonium mit 4 1/2 Registern oder für eine [illegible] zwei oder drei Manualen und selbständigem [illegible]al gesc[illegible]

Sie kann vollständig im Verlauf einer [illegible] messe gespielt werden. Ihre Auffüh[illegible] den angegebenen Metronomar[illegible] de nicht.

Die Passagen, die mit ② (V.C) [illegible] Oktave höher gespielt we[illegible], die eine „Voix céleste" vor[illegible] besitzen.

Die Registrie[illegible] [illegible]ck auf die Bestimmung de[illegible]en. Grundsätzlich bezeichn[illegible]. Es wäre vorteilhaft, die Aufg[illegible]itten mit Pedal aufzuteilen.

[illegible] *Hauptwerk],* R. *Récit [Schwell-* [illegible], G.R. *Schwellwerk an das Haupt-* [illegible] *ppel* [illegible] [illegible]ppel Hauptwerk], Péd. R. [Pedalkoppel Sc[illegible]

Louis VIERNE

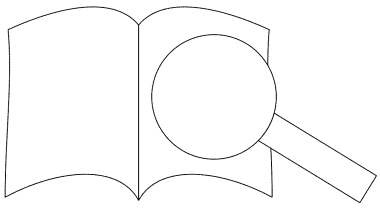
[illegible] *Basse* op. 30 and the 24 *Pièces en style libre* [illegible] *sse pour les défunts* op. 62 is written for a normal [illegible]ium with 4 1/2 registers, or for an organ with two [illegible]anuals and a separate pedal.

[illegible]can be played continuously during the course of an entire [illegible]equiem Mass. Corresponding to the metronome markings indicated, the duration does not exceed 1/2 hour.

The passages marked with the registration ② (V.C) should be played one octave higher, except in the case of harmoniums which have a "Voix céleste" of 8 feet across the entire manual.

With a view to the purpose of the work, the registration has consciously been kept simple. Fundamentally the word *Pédale* indicates only the bass. It would be advantageous to divide the tasks between the hands in the passages with pedal.

Remarks: G. *Grand Orgue [Gr*[illegible] *Pédale [Pedal],* G.R. *Swell o*[illegible] Péd. G.O. [Great to Pedal [illegible] coupler].



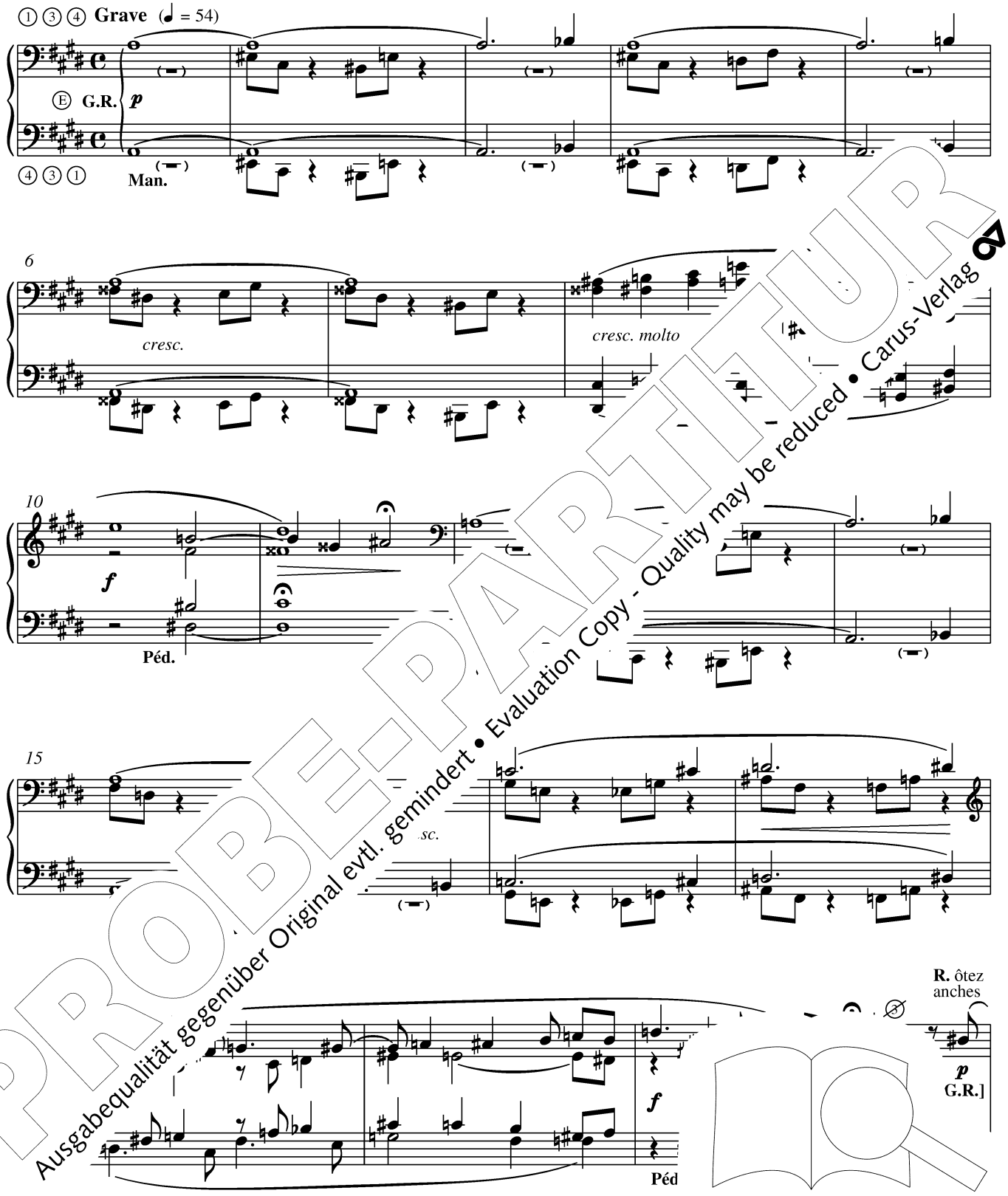
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Messe basse pour les défunts op. 62

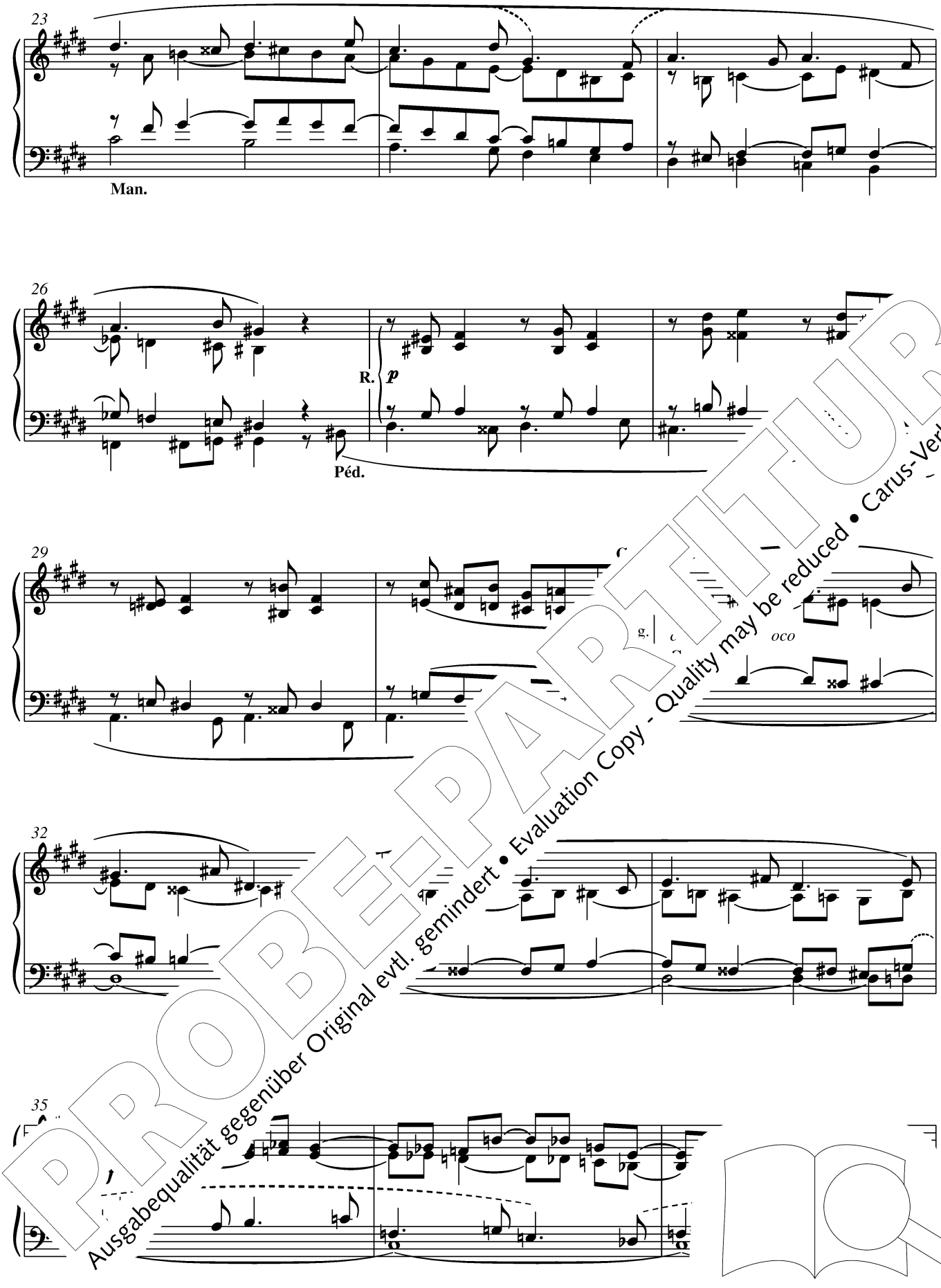
I. Prélude

à la mémoire de Maurice de la Sizeranne

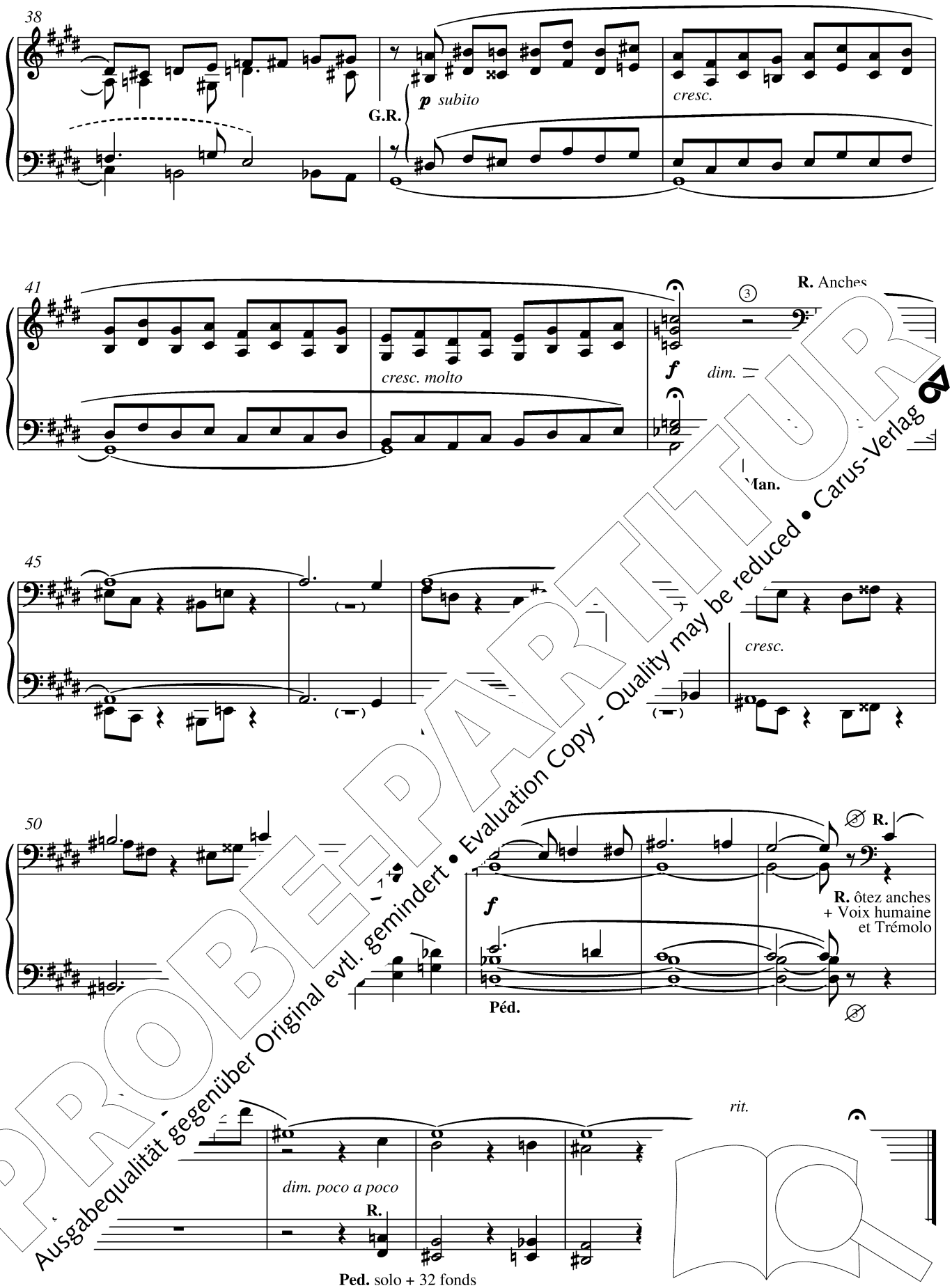
R. Fonds, anches 8, 4, mixtures
G. Fonds 8, 4
Péd. Fonds 16, 8
Claviers accouplés
Tirasses



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



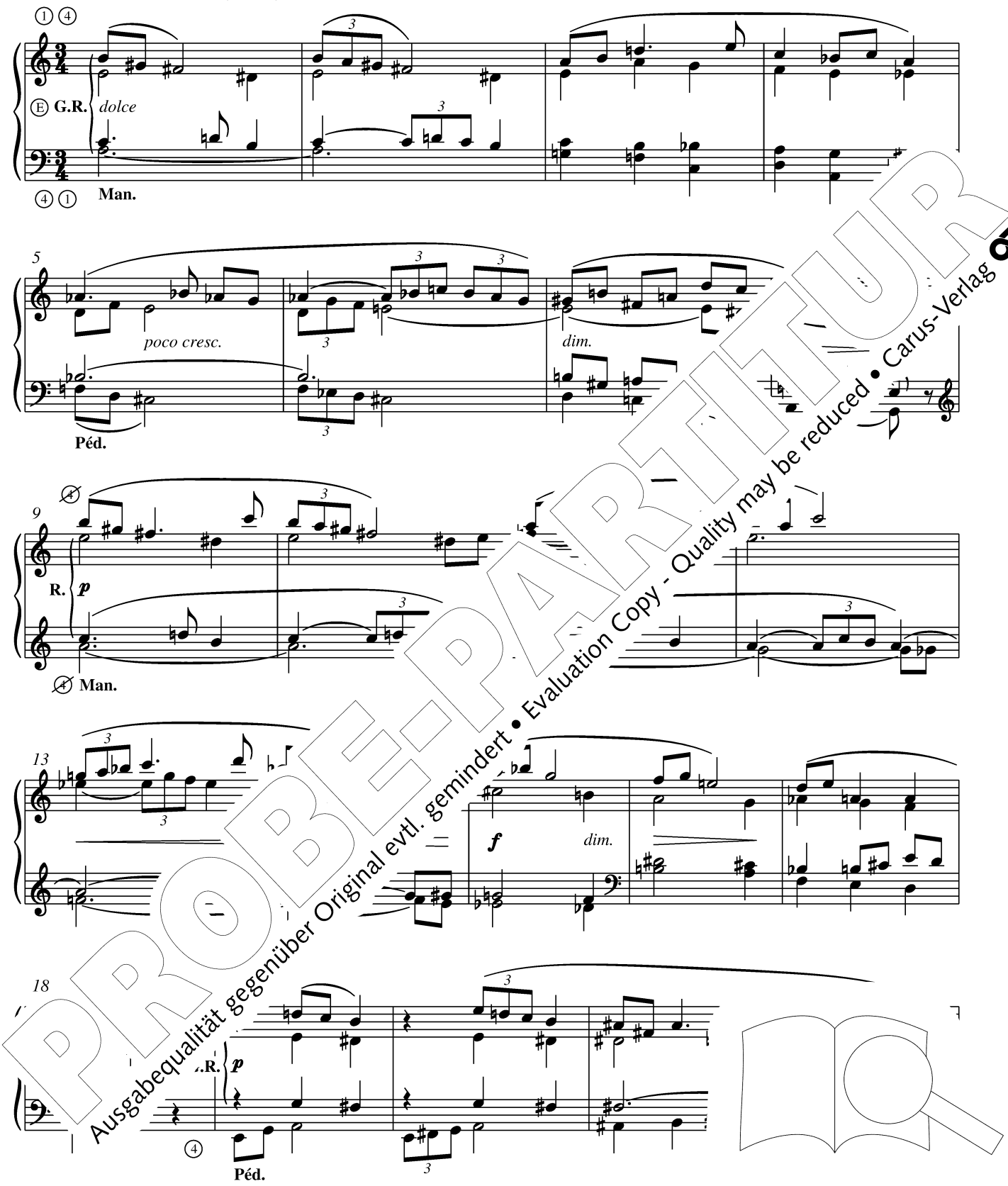
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

2. Introït

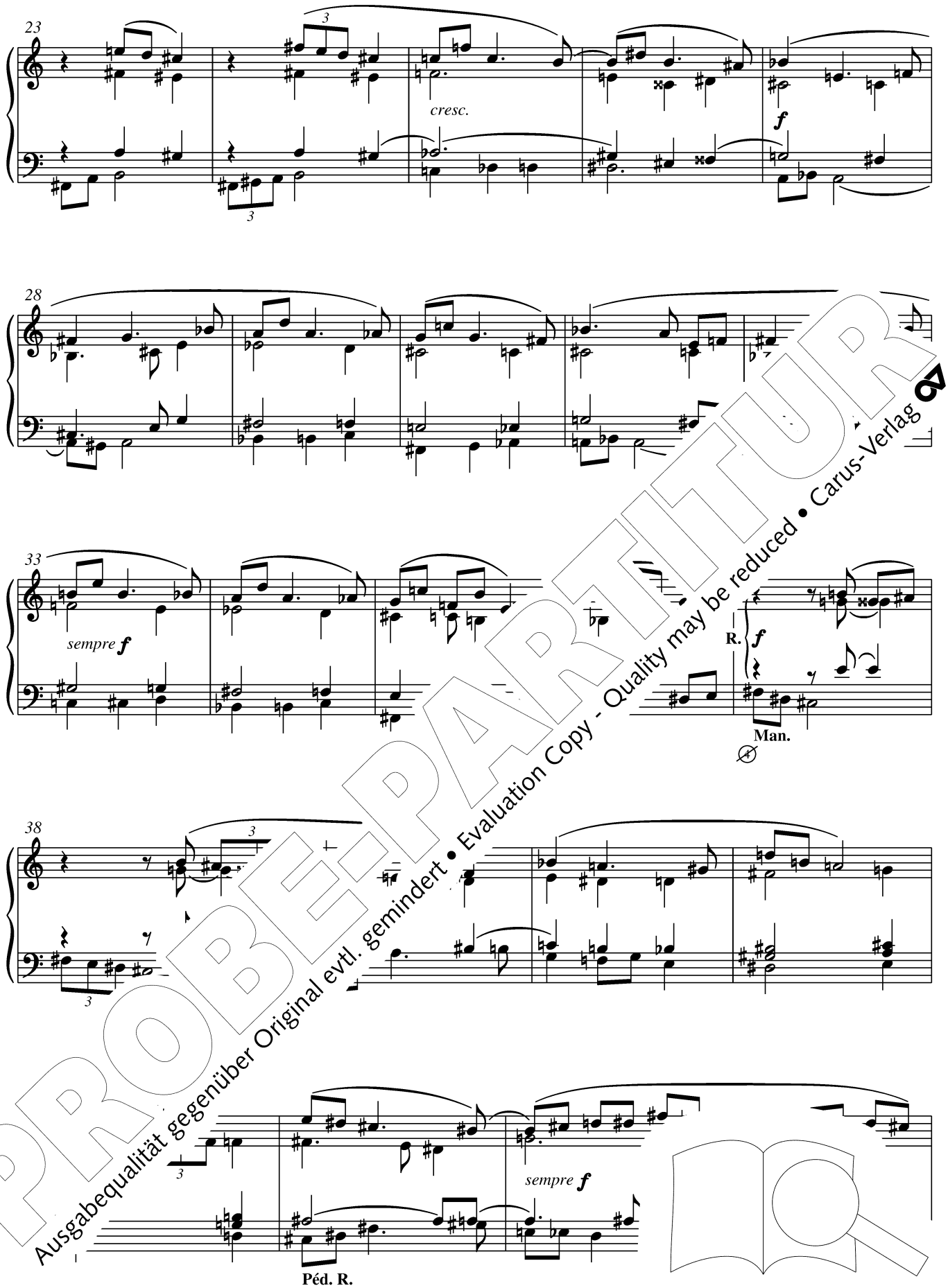
à la mémoire de Georges Noblemaire

R. Flûte, Gambe 8
G. Flûte, Bourdon, Salicional 8
Péd. Bourdons 16, 8
Claviers accouplés
Tirasses

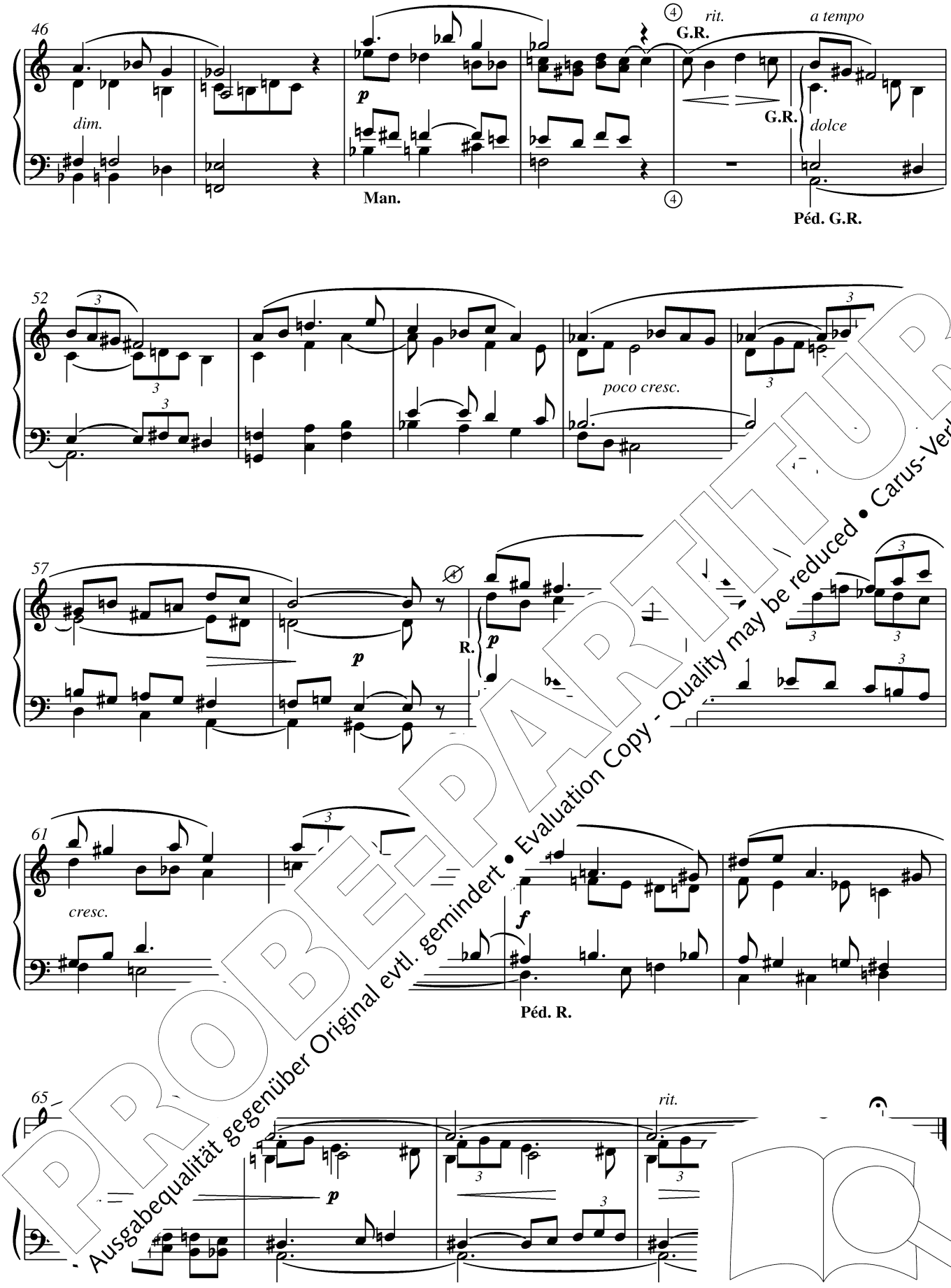
Andante moderato (♩ = 60)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



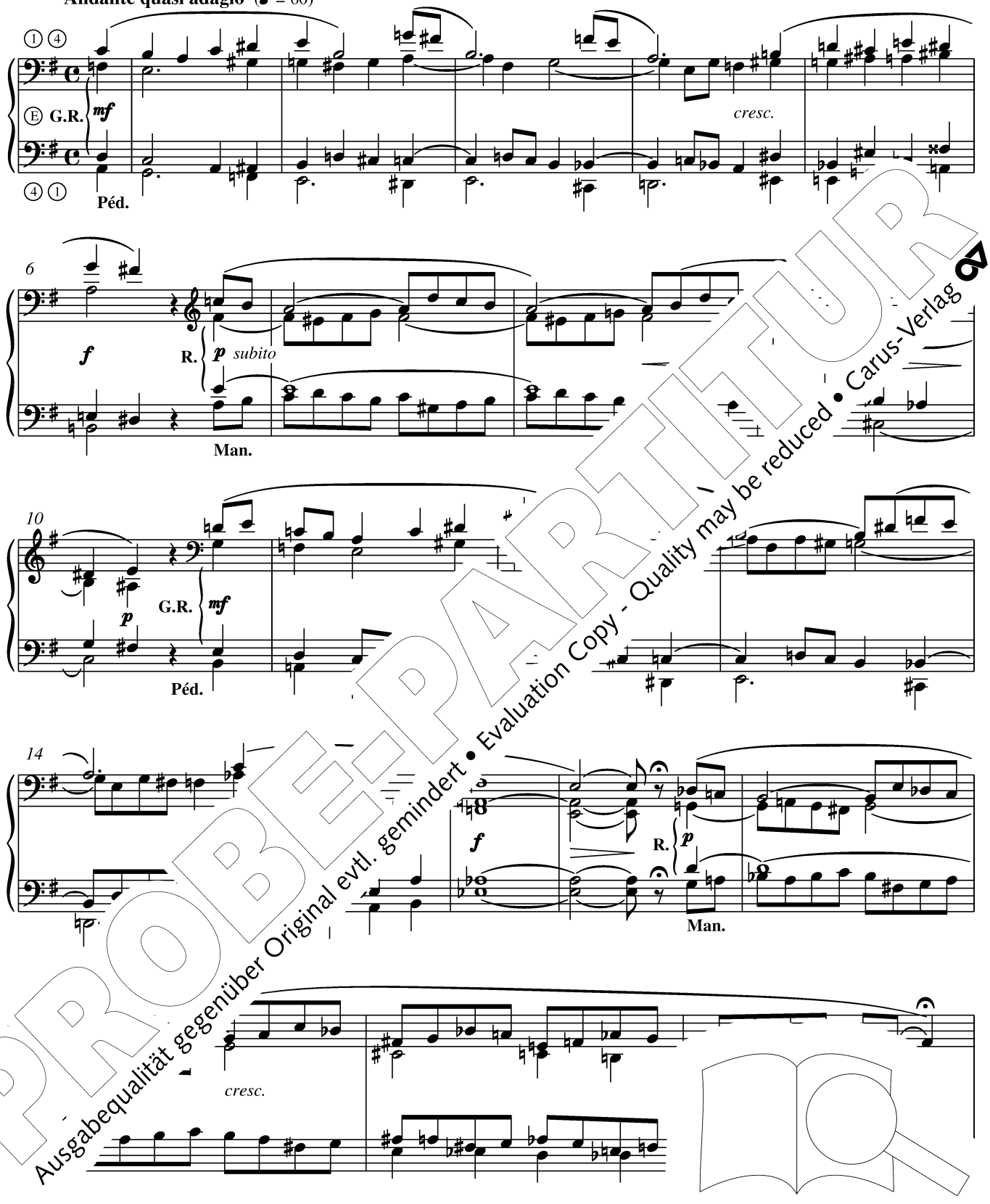
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3. Offertoire

à la mémoire de Pierre Villey

R. Fonds 8, Hautbois, Trompette 8
G. Fonds 8
Péd. Fonds 16, 8
Claviers accouplés
Tirasses

Andante quasi adagio (♩ = 60)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22

G.R. *p*

cresc.

Péd.

25

p subito

Man.

28

cresc.

Péd.

f

Man.

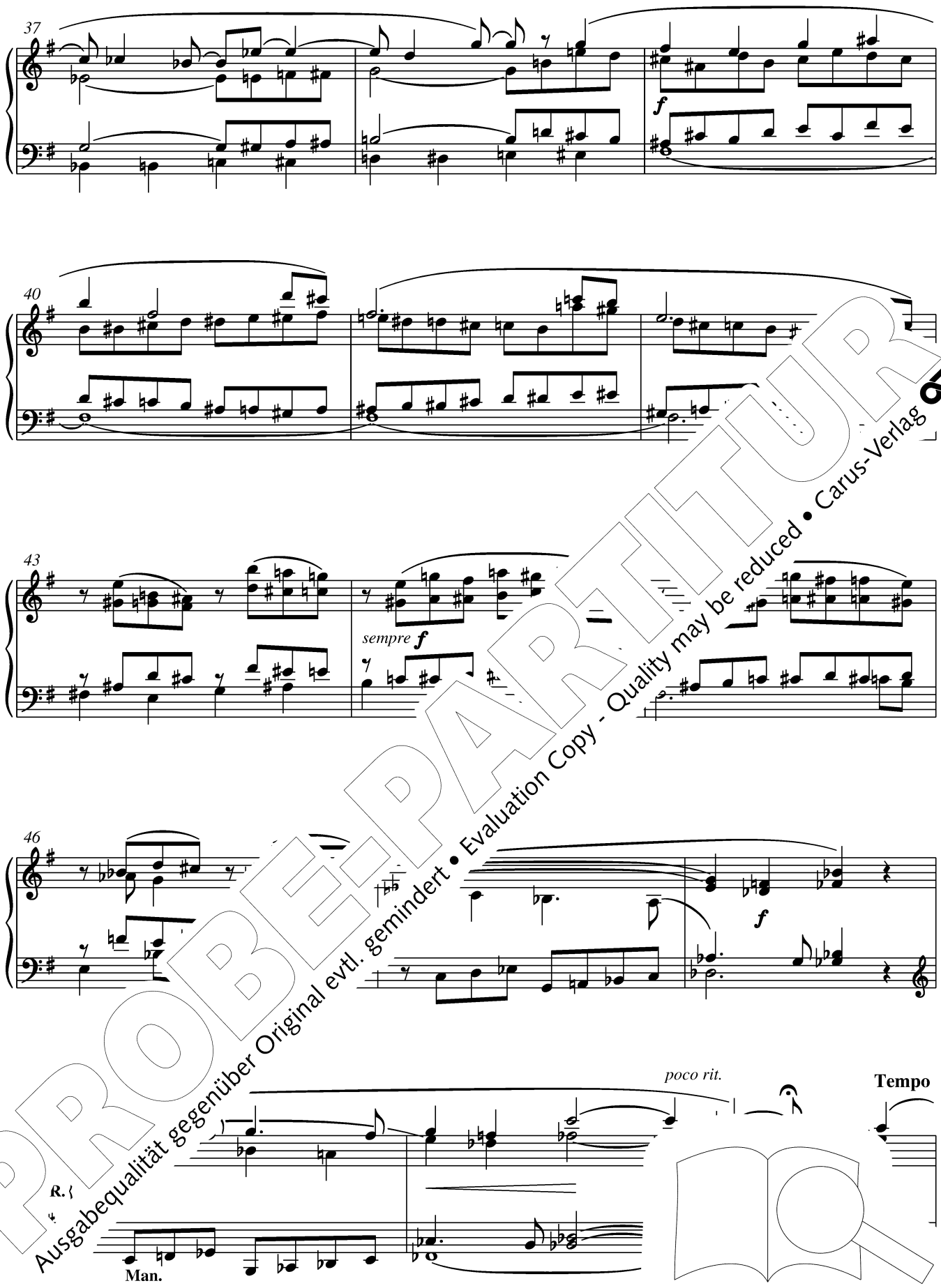
31

34

cresc.

Péd.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



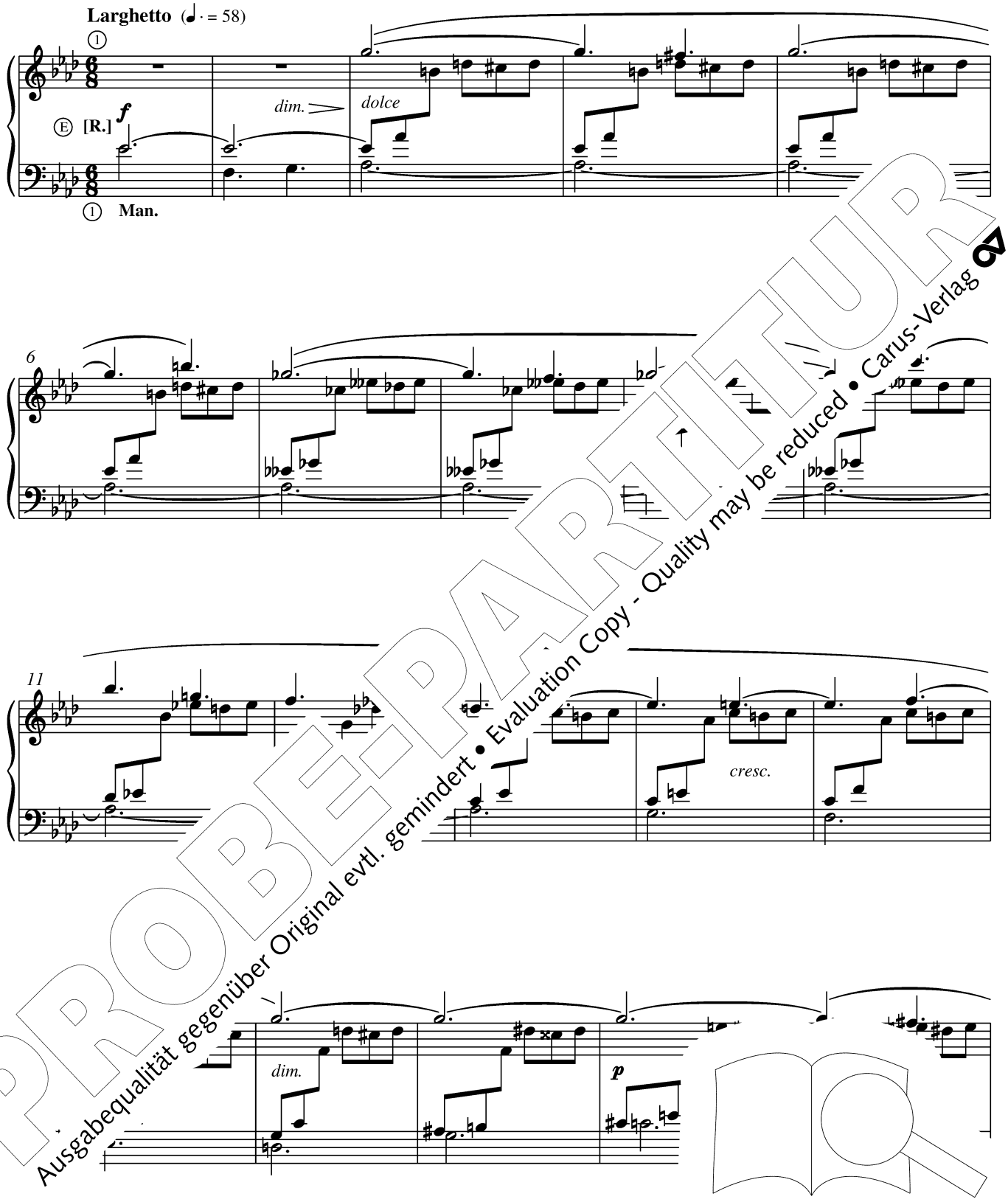
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

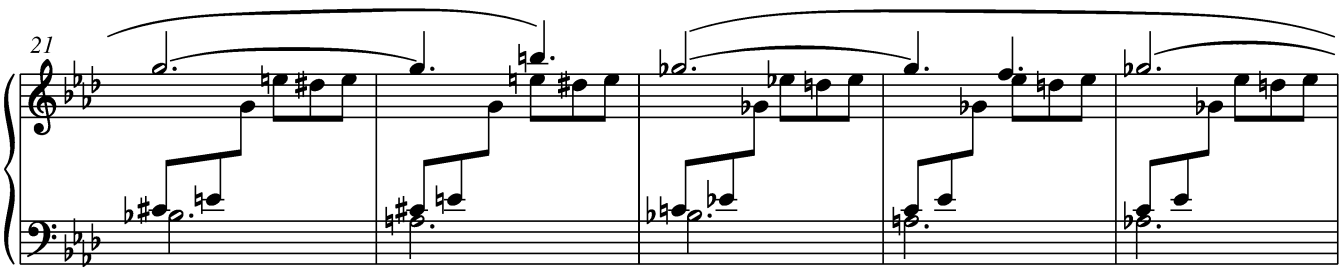
4. Élévation

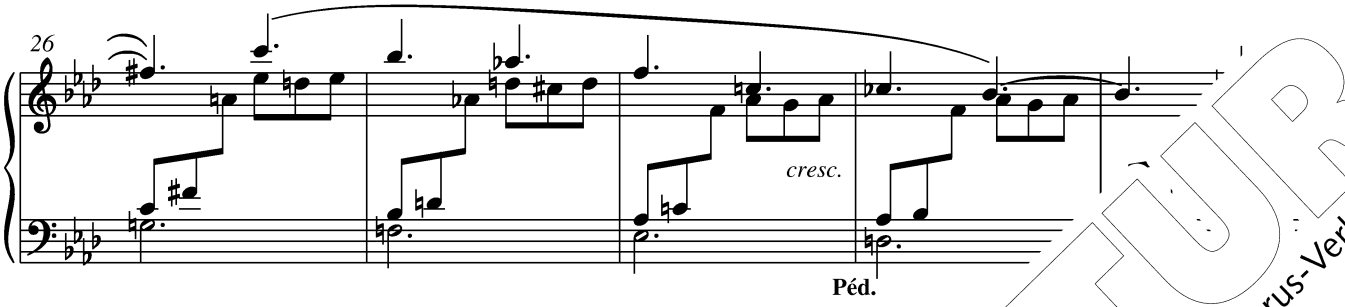
à la mémoire de Maurice Blazy

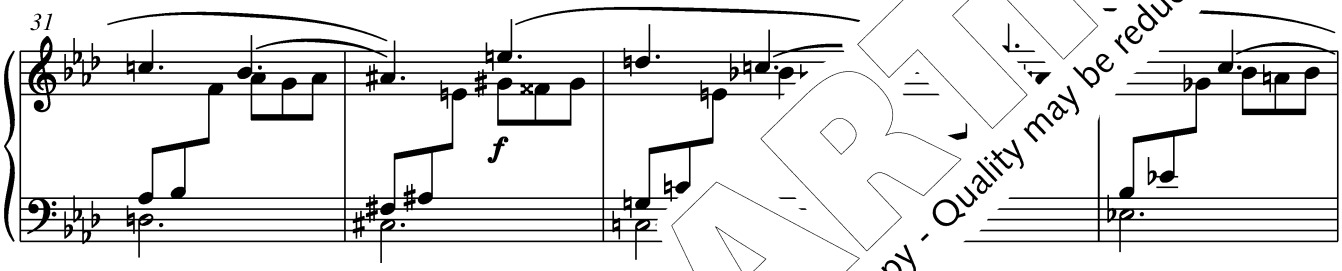
R. Flûtes 8, 4
Péd. Bourdon 16
Tirasse R.

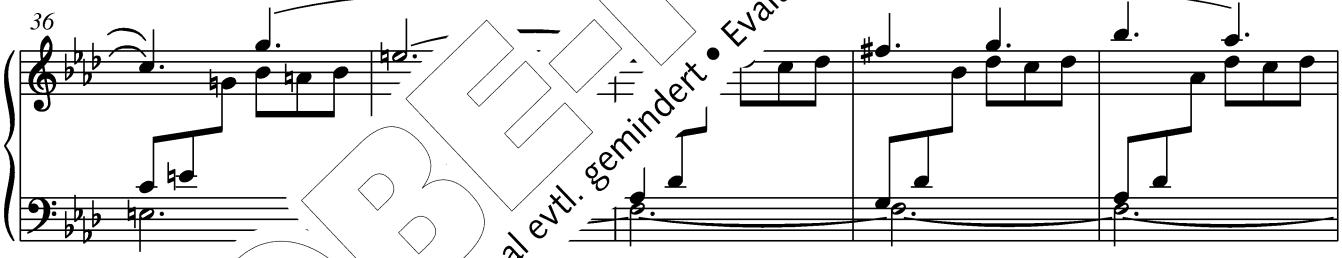


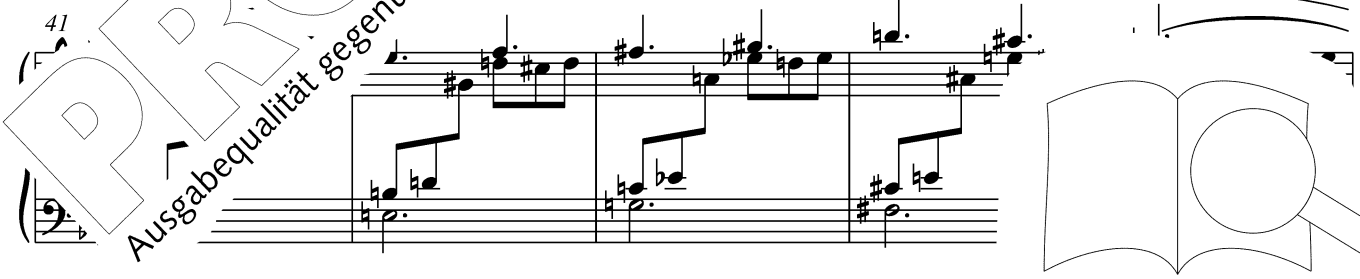
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



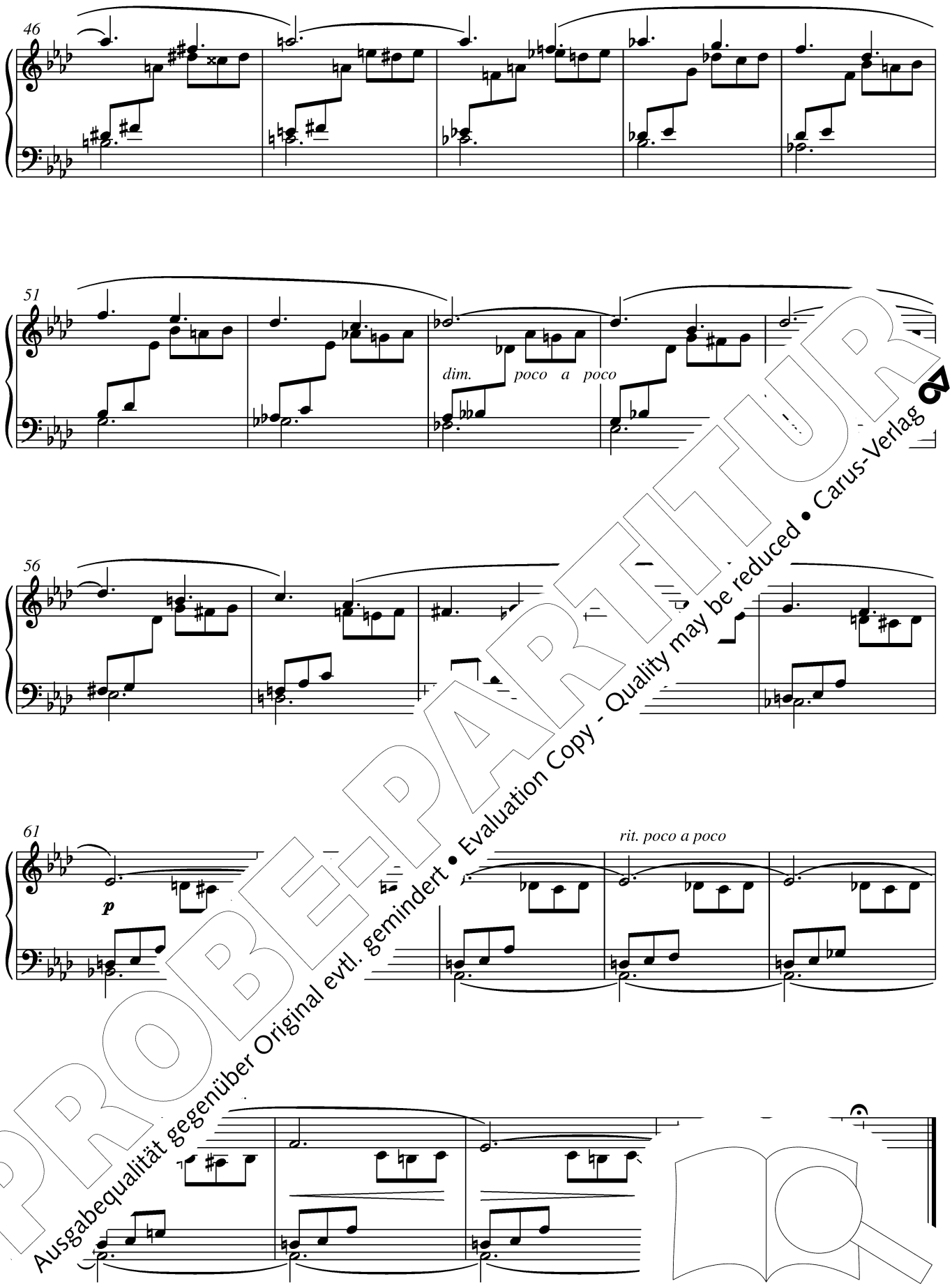








PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

5. Communion

à la mémoire d' Edgard Guilbeau

R. Flûte 8, Gambe, Voix céleste
G. Flûte 8, Bourdon 8
Péd. Bourdons 16, 8
Claviers accouplés
Tirasses

Poco adagio (♩ = 63)

VC

E **G.R.** *f* *p*

2 **Man.**

6 *cresc.* 3 *f*

Péd.

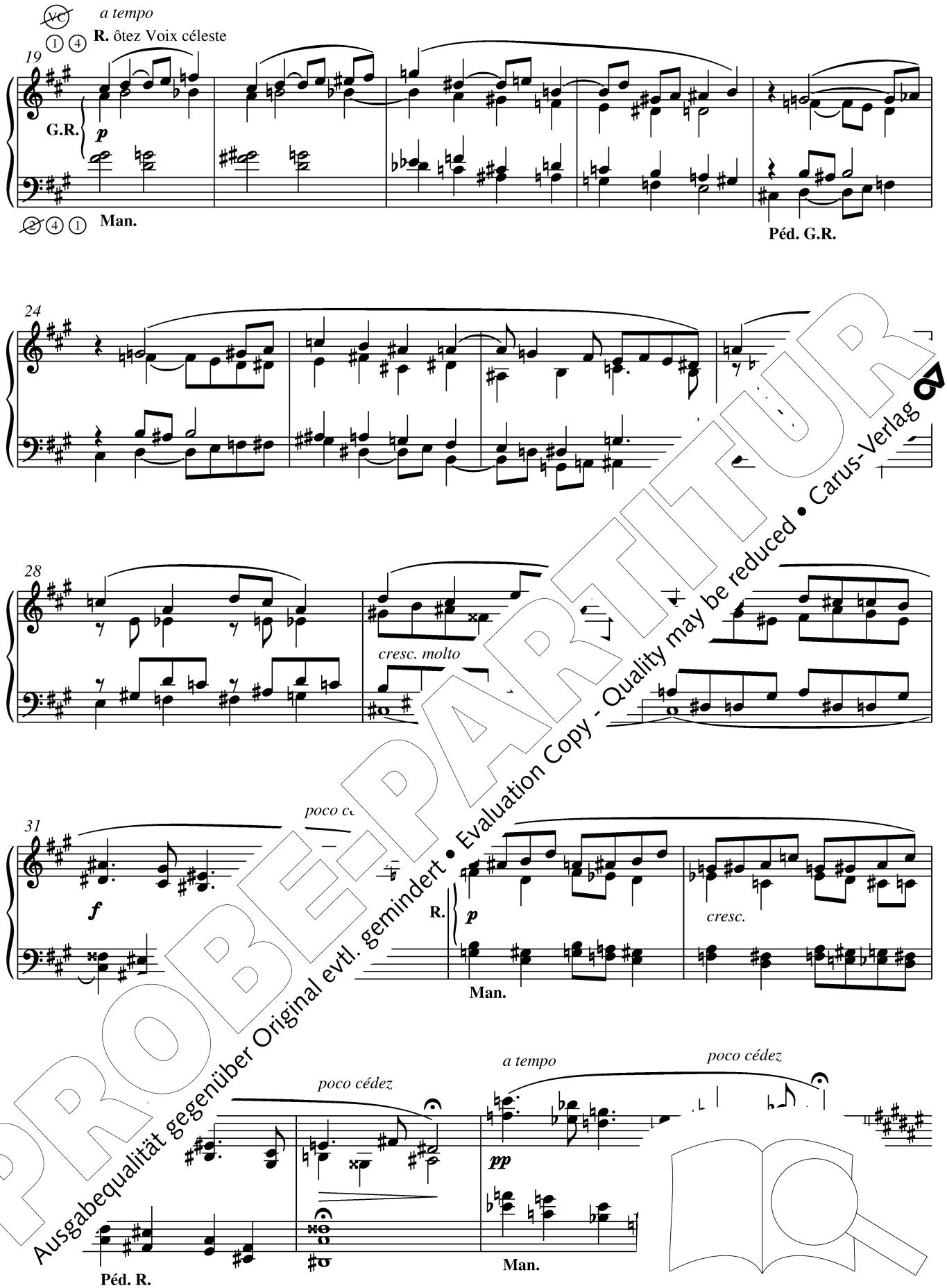
10 *a tempo*

R. *f* *p*

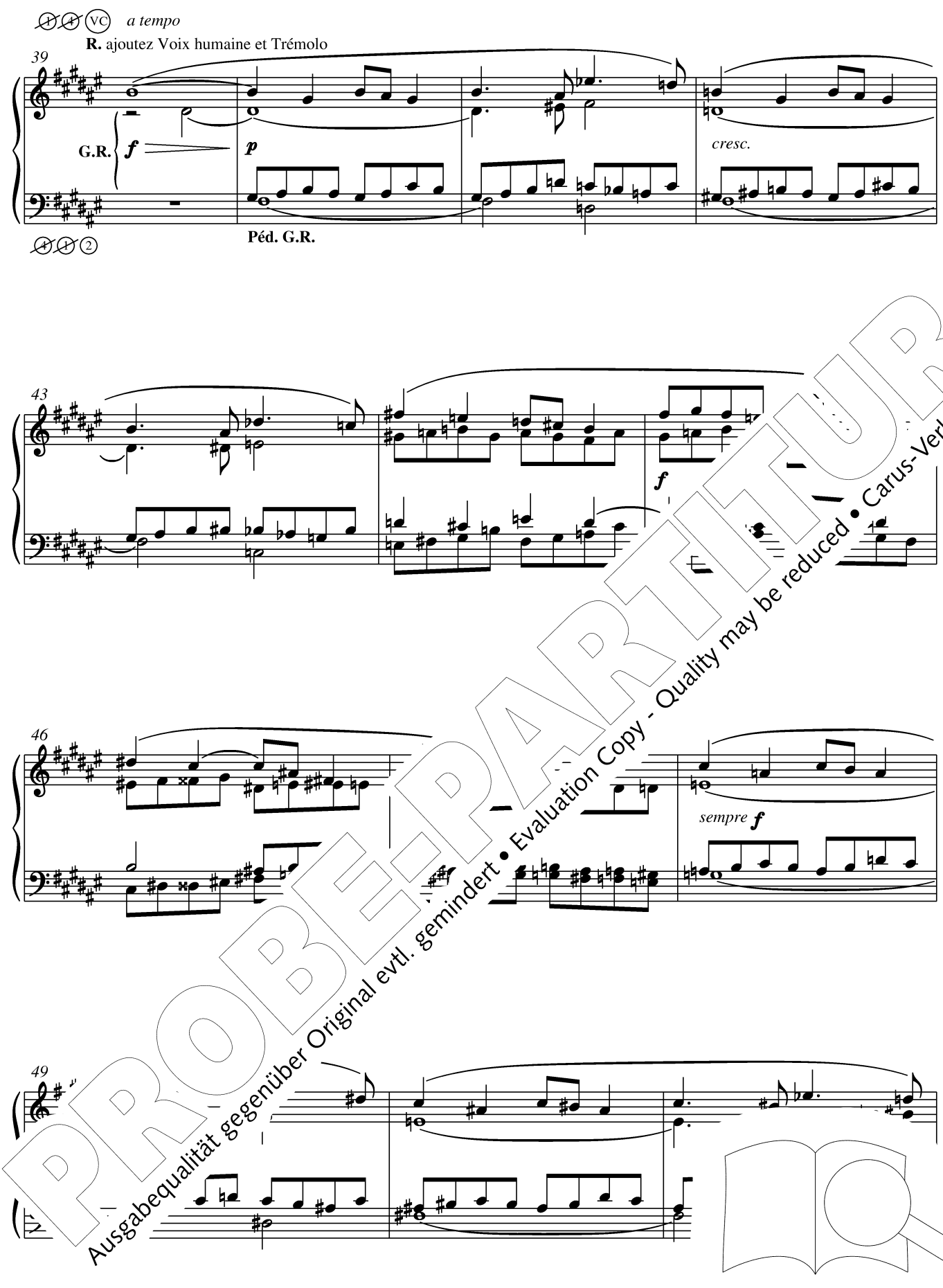
15 3 *f* *poco cédez*

Péd. R.

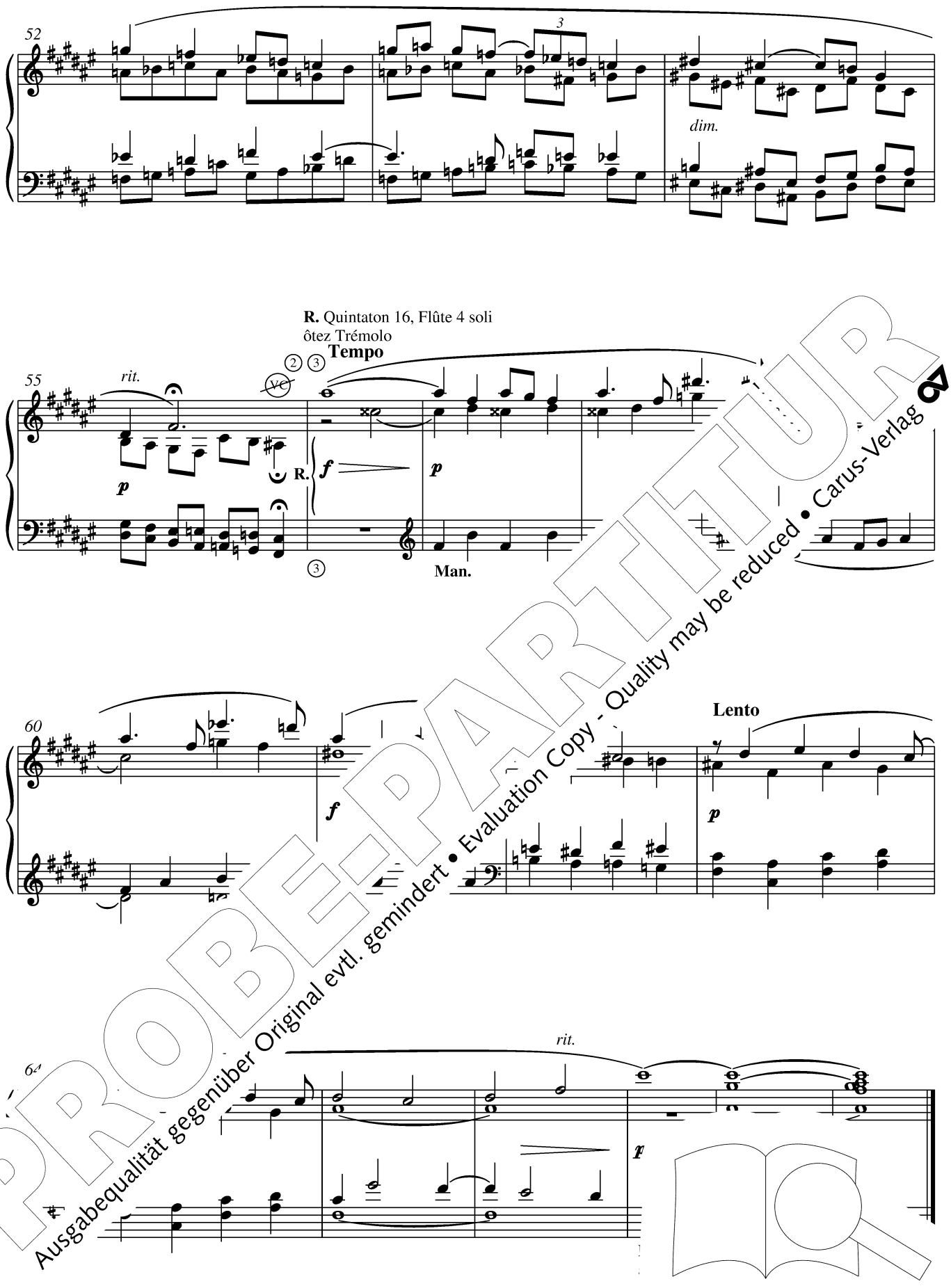
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

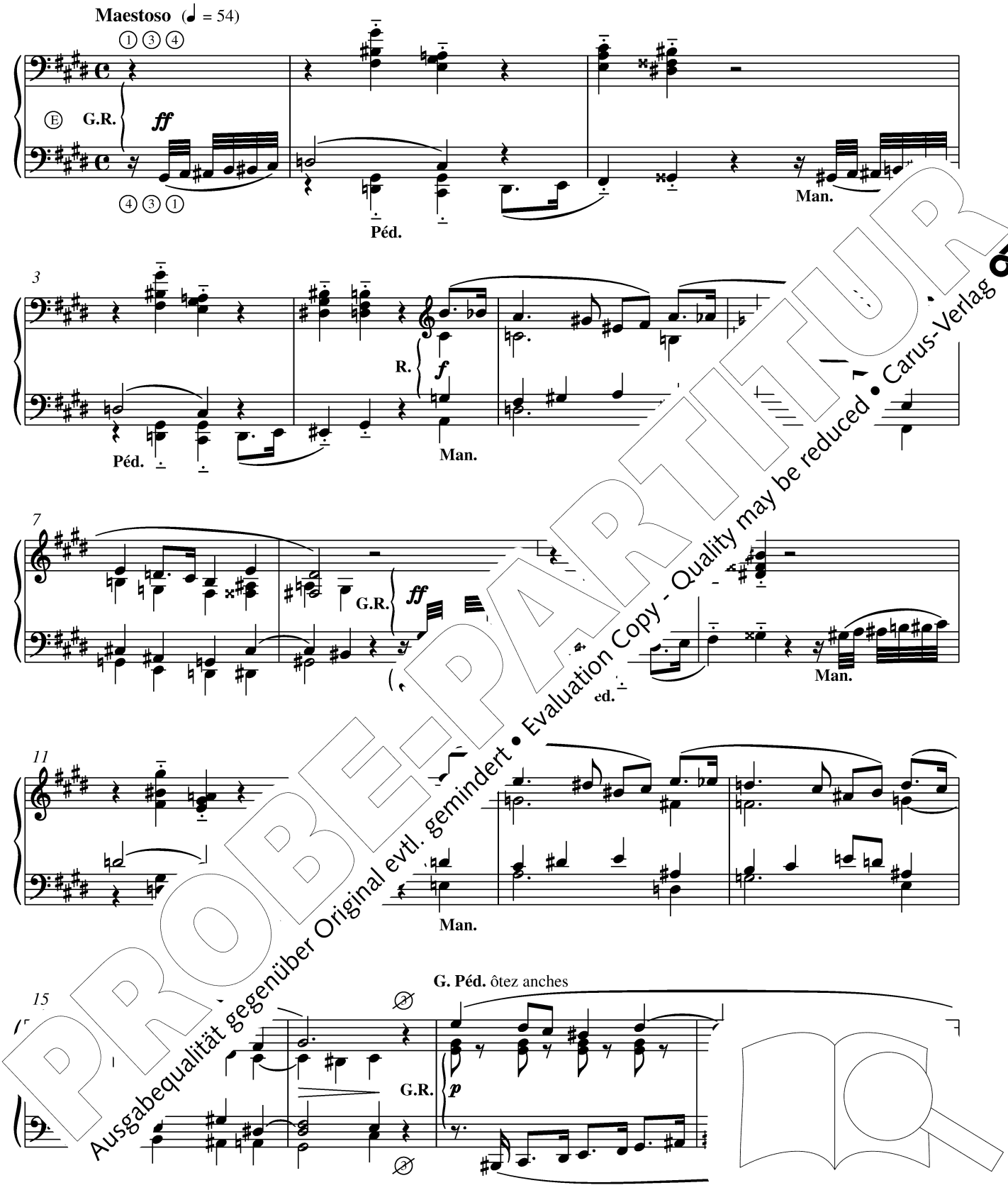


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

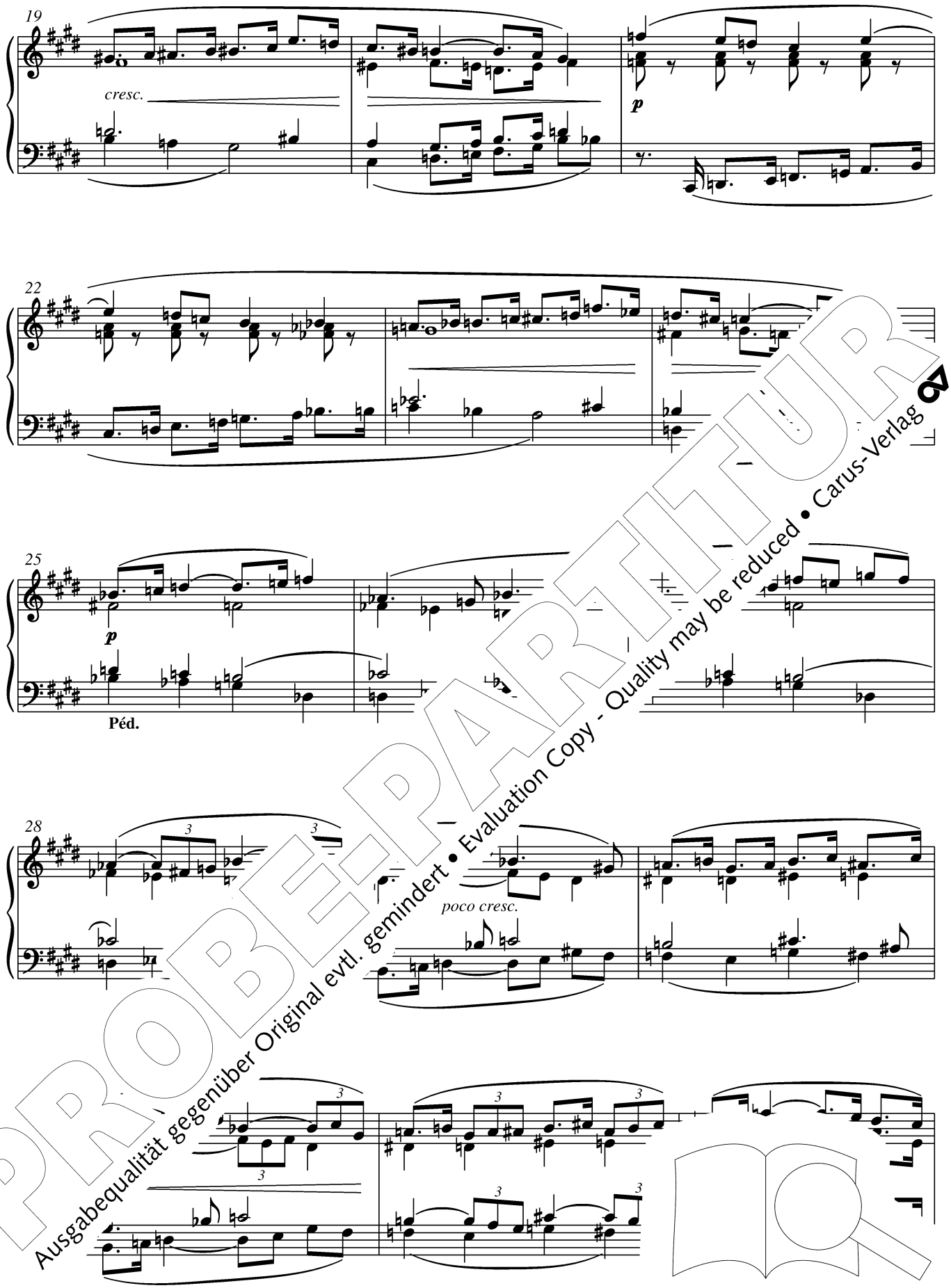
6. Défilé

à la mémoire du Général Balfourier

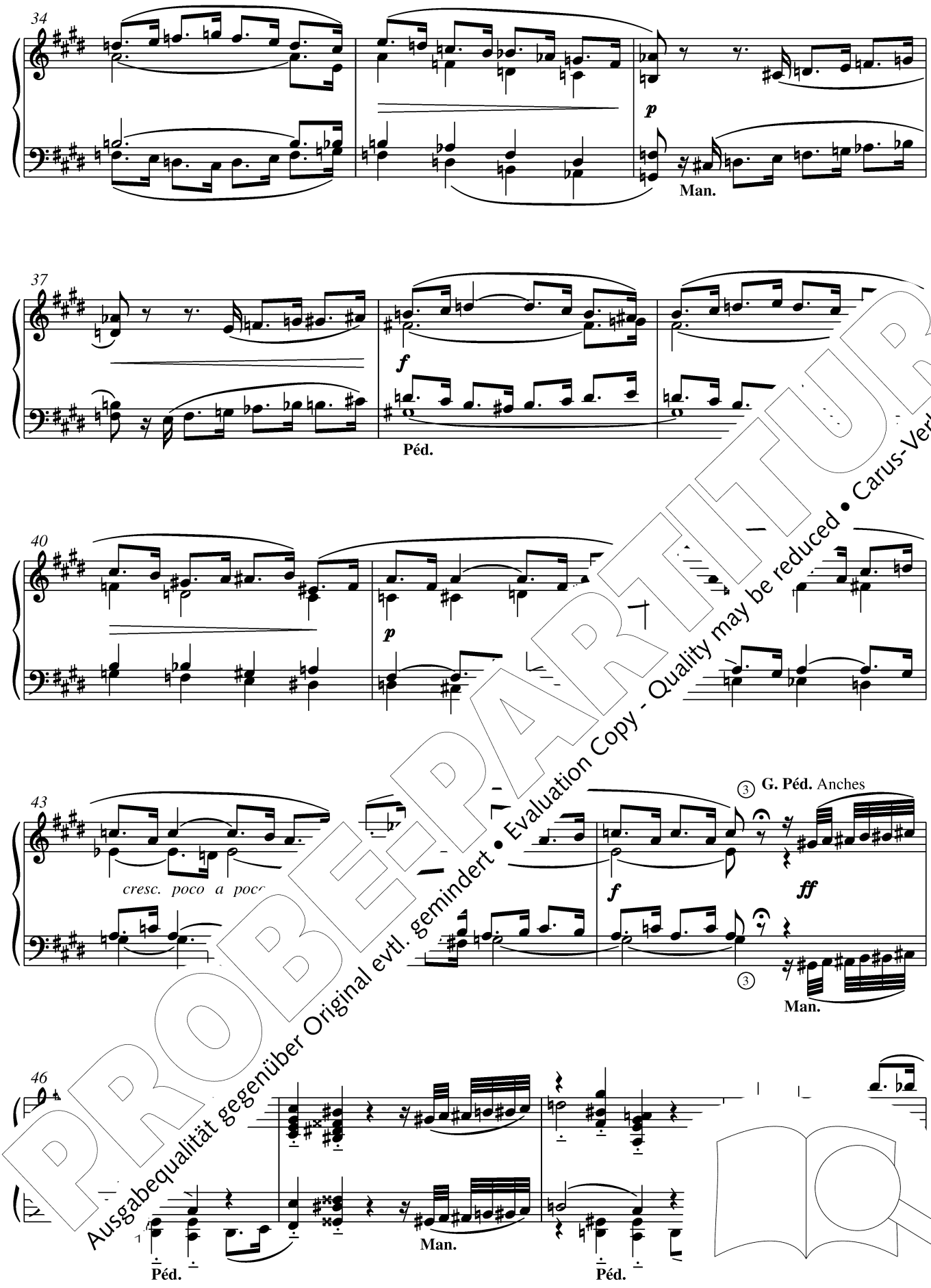
G.R. Fonds, anches 8, 4, mixtures
Péd. Fonds, anches 16, 8, 4
Claviers accouplés
Tirasses



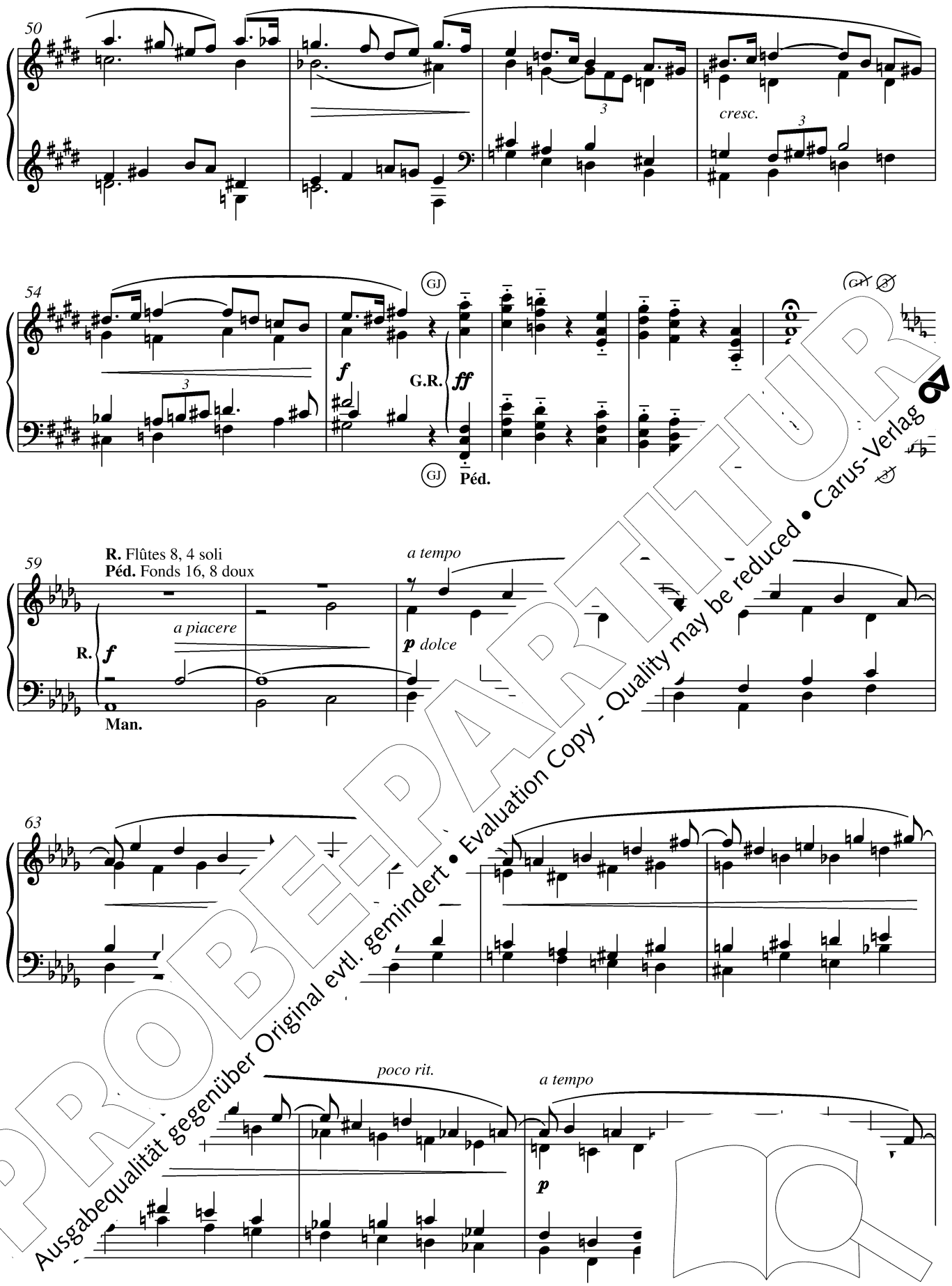
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



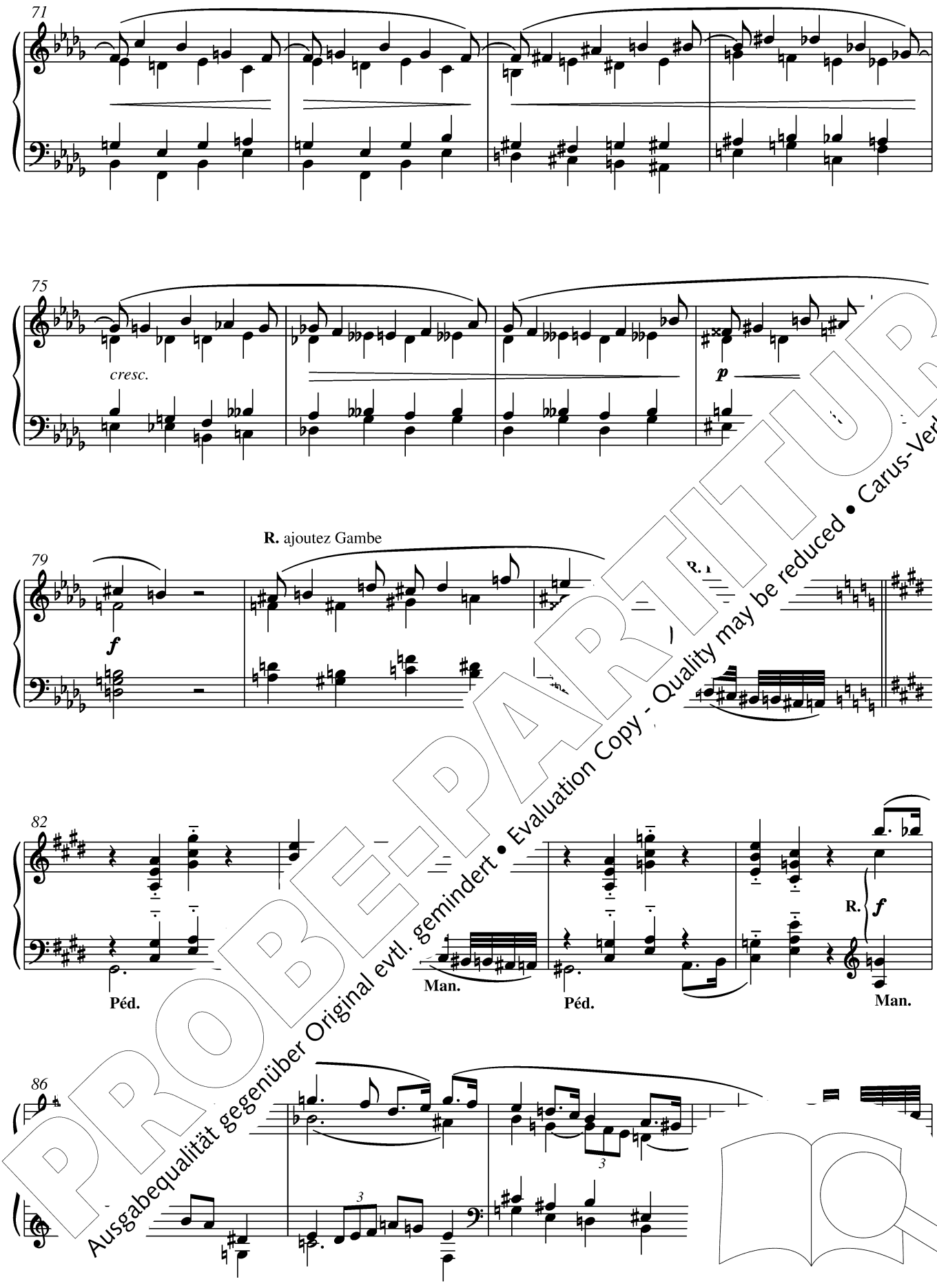
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



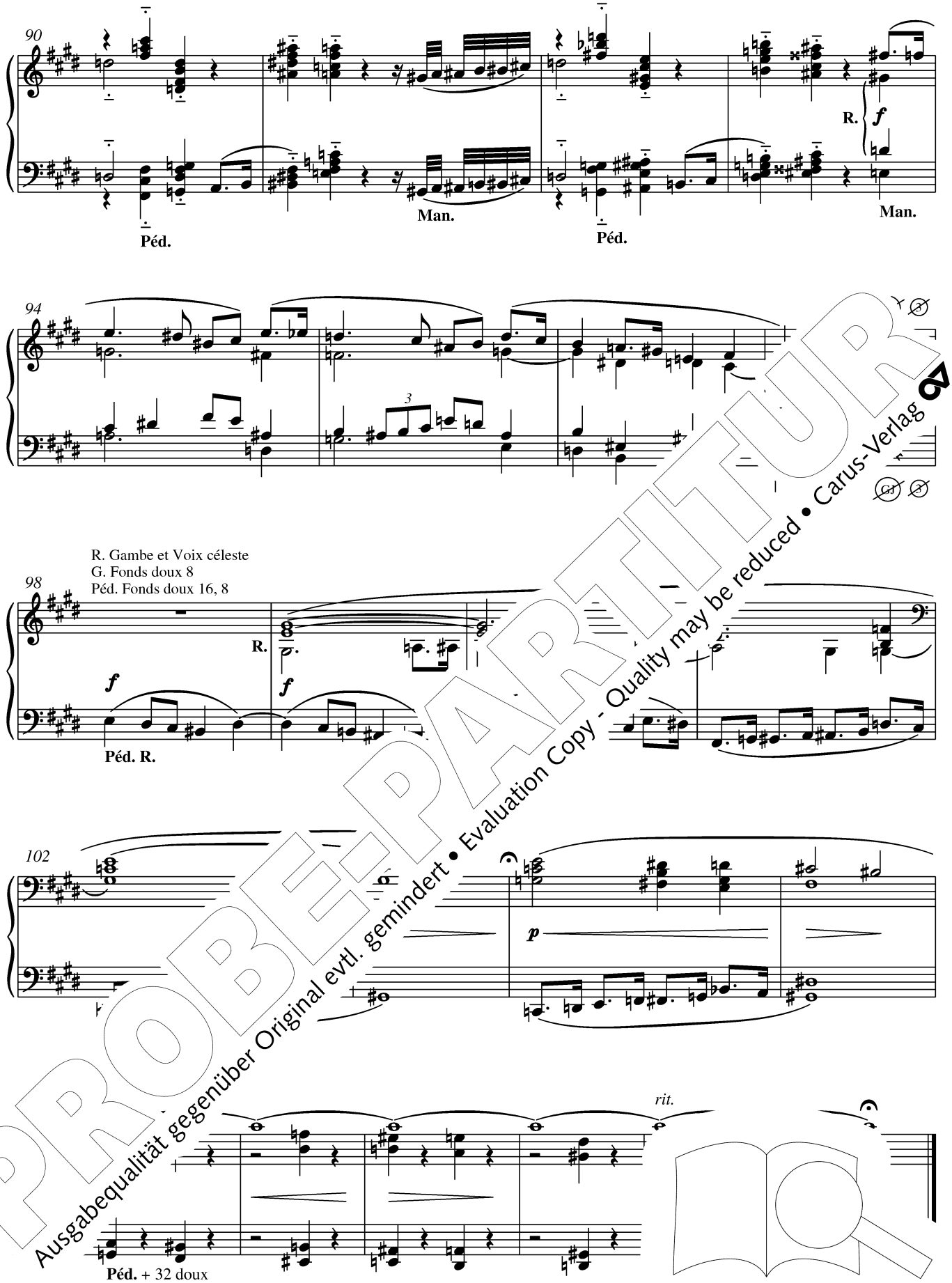
PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

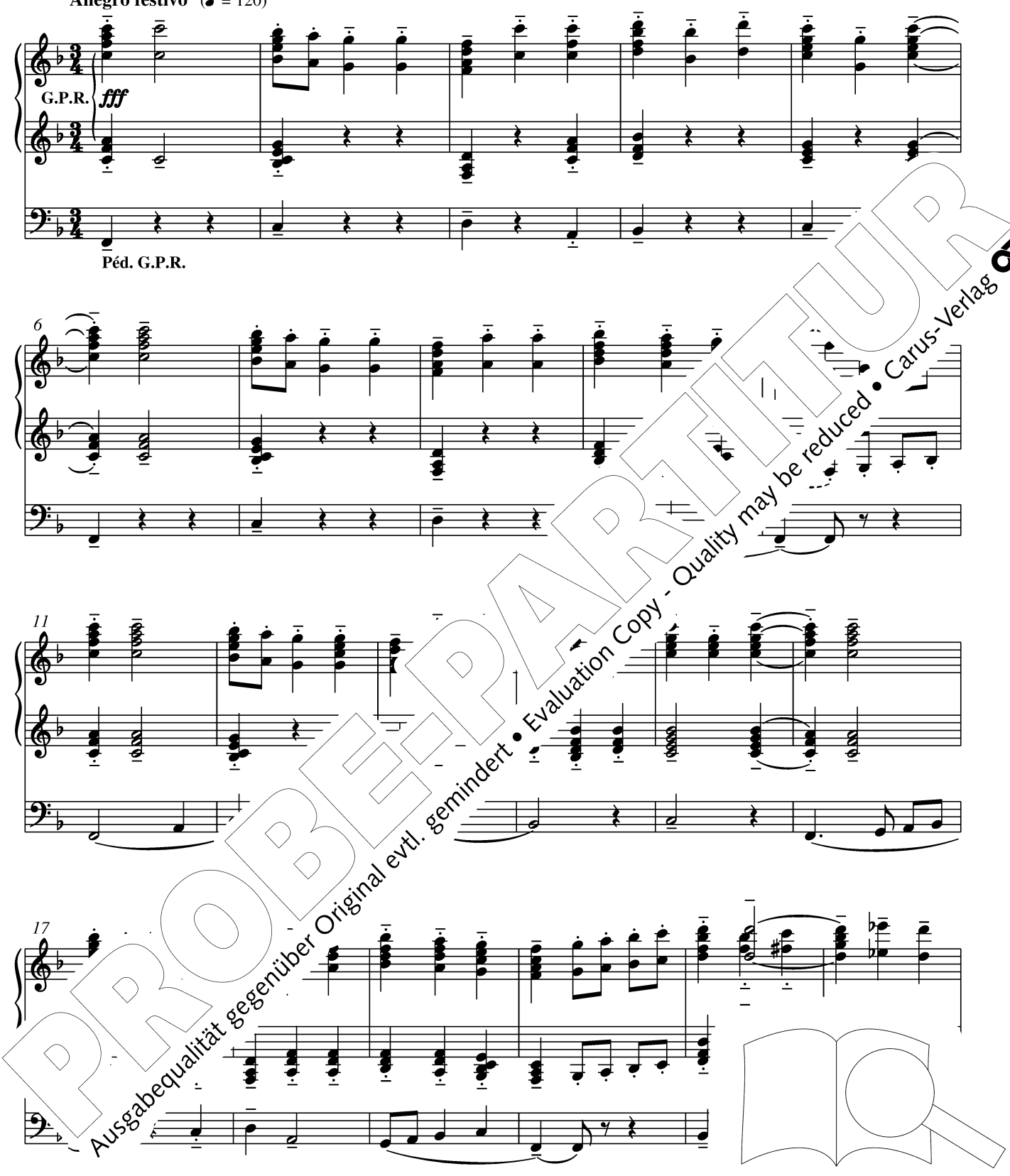
Trois Improvisations

1. Cortège

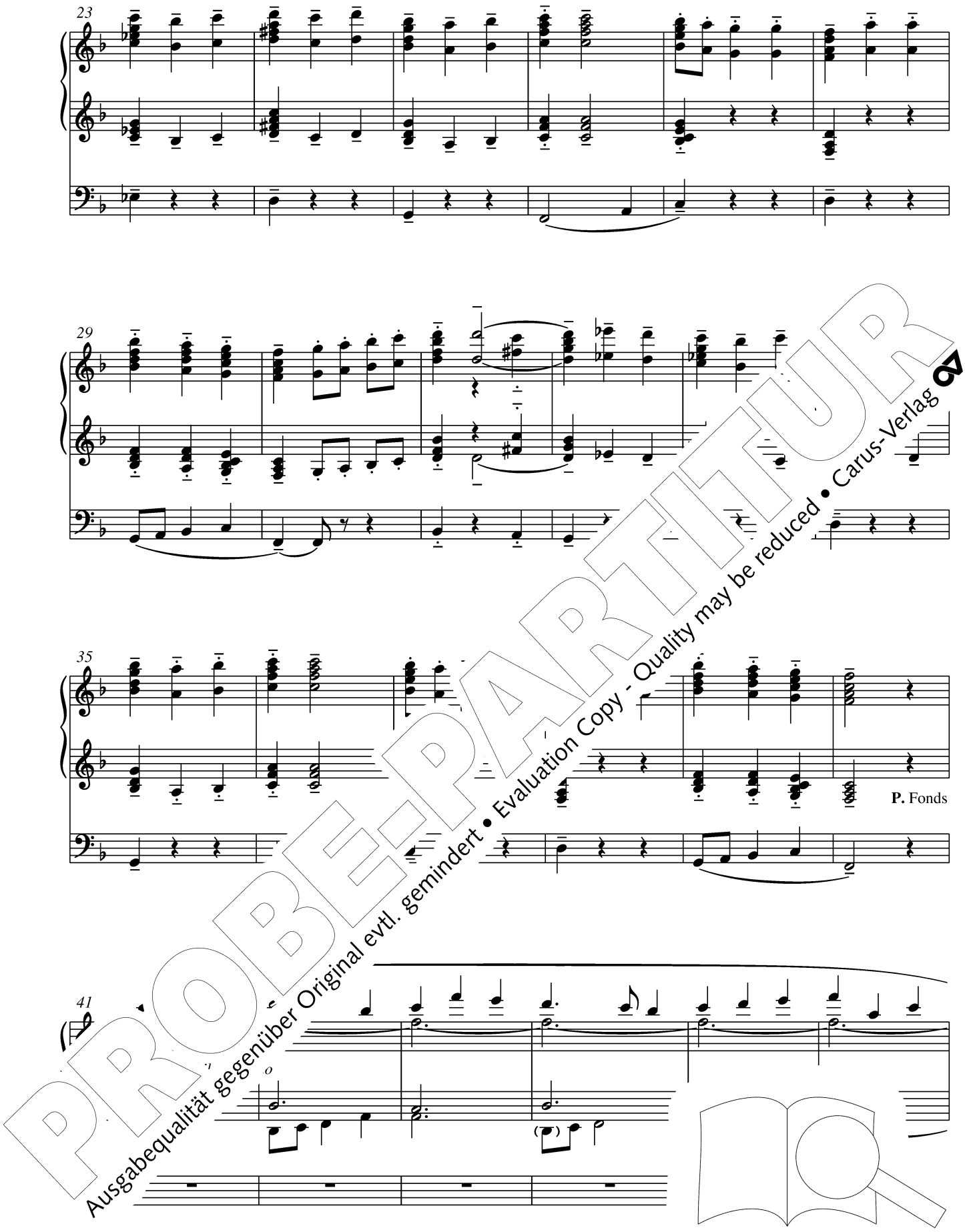
G.P.R. Péd.: Tutti
Claviers accouplés
Tirasses

Transcription: David Sanger

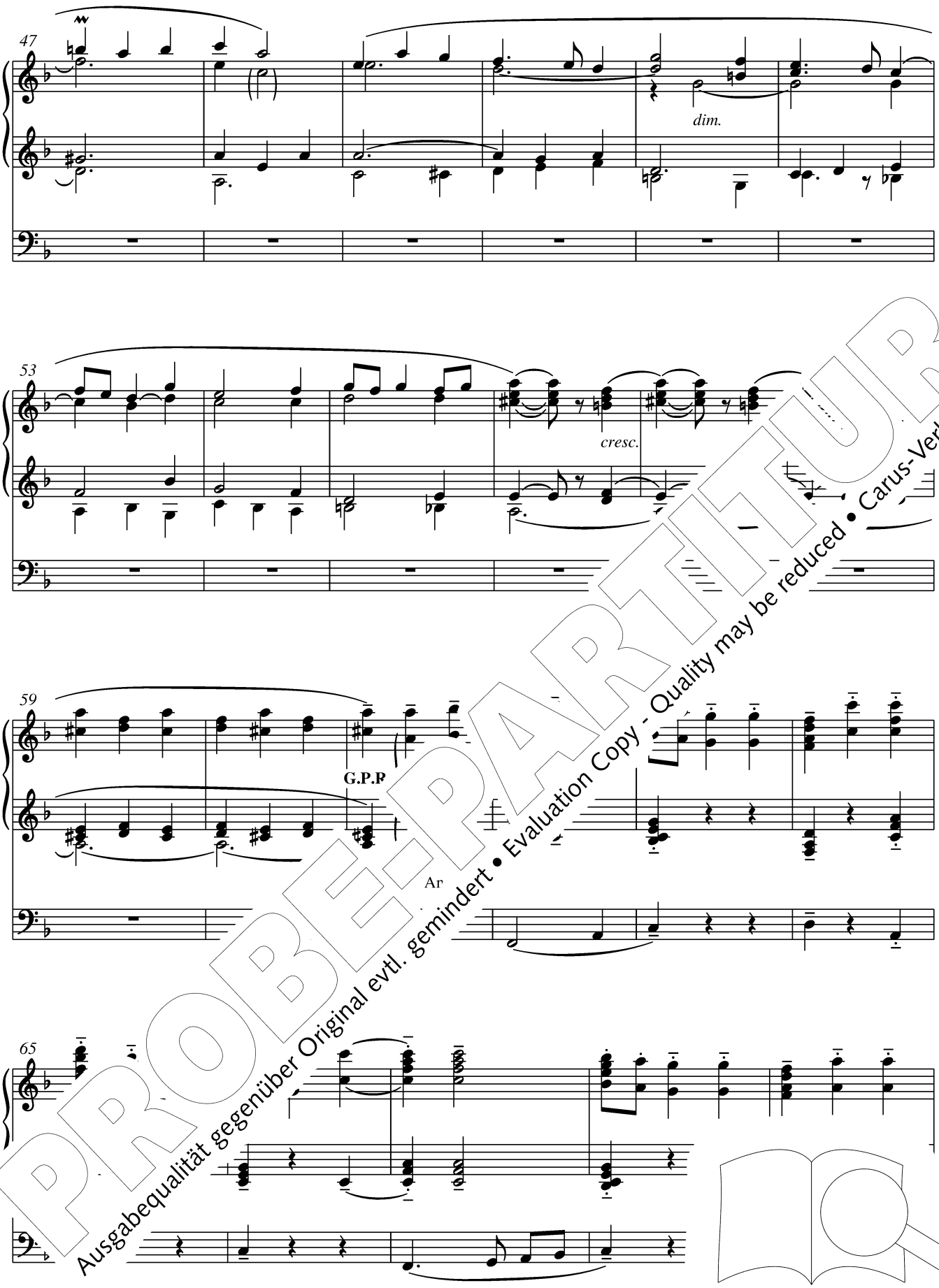
Allegro festivo (♩ = 120)



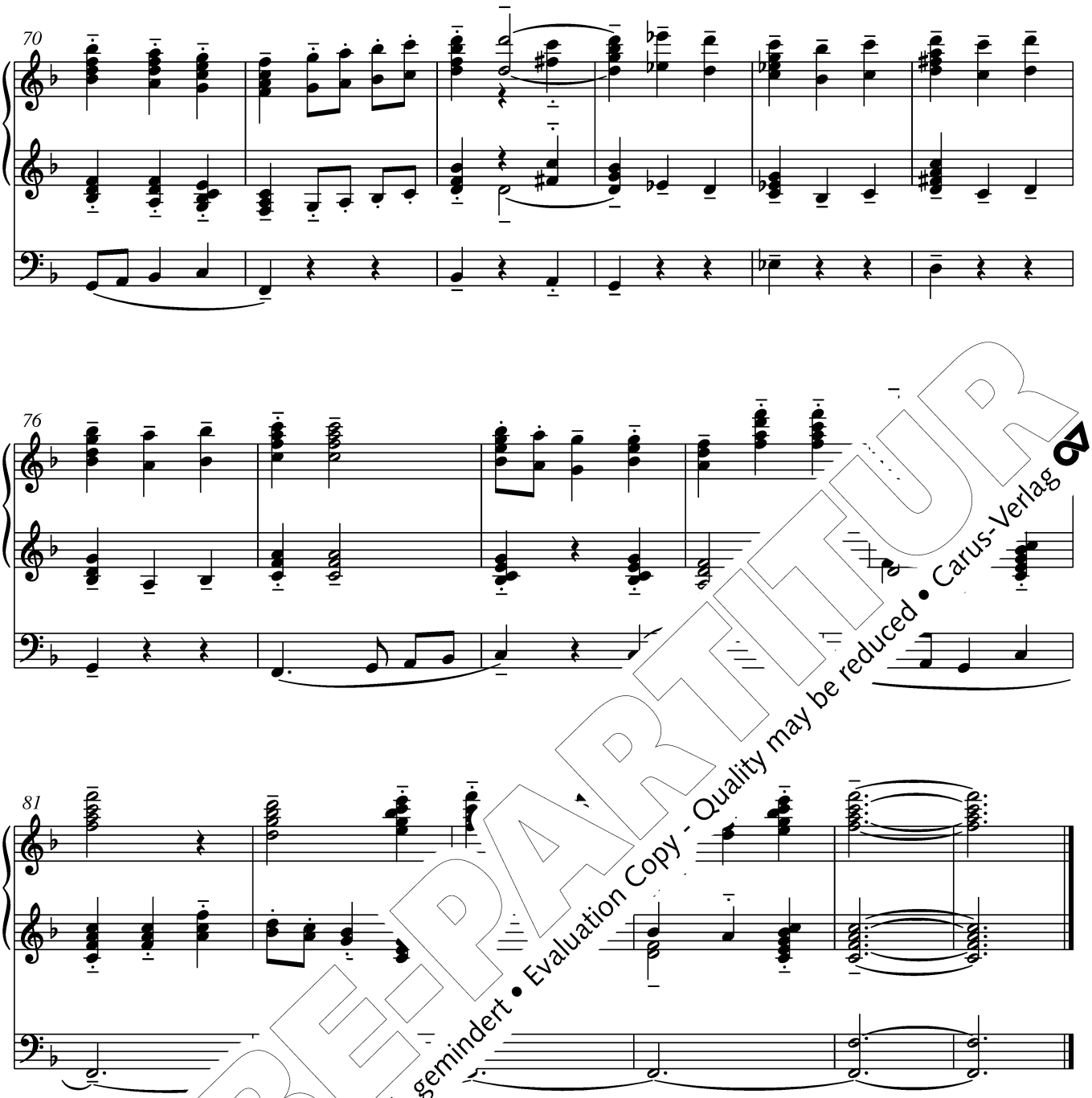
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



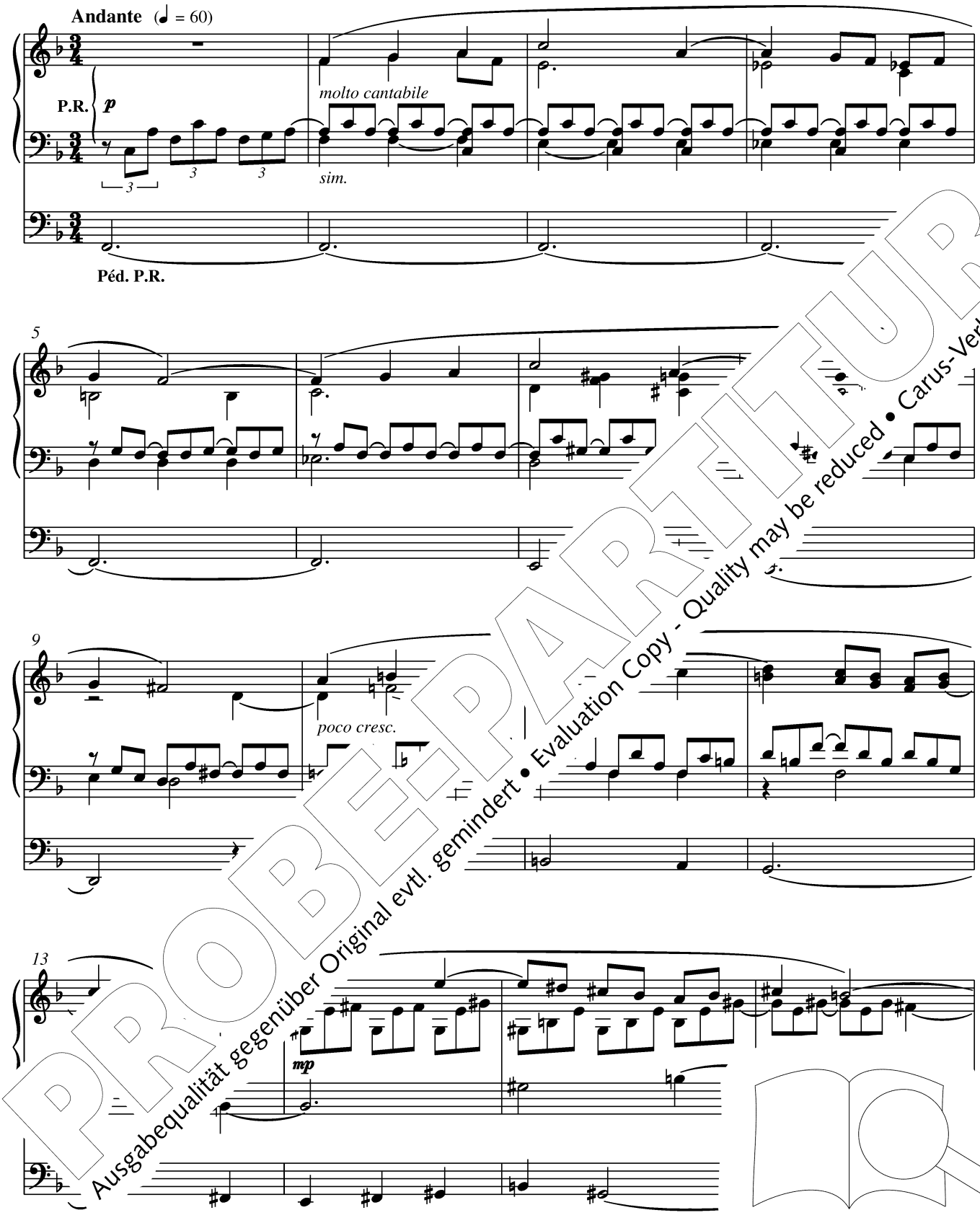
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

2. Méditation

R. Fonds 8, Voix céleste
P. Fonds 8
G. Flûte harmonique 8
Péd. Fonds 8
Récit accouplé au Positif



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

17

cresc.

20

mf

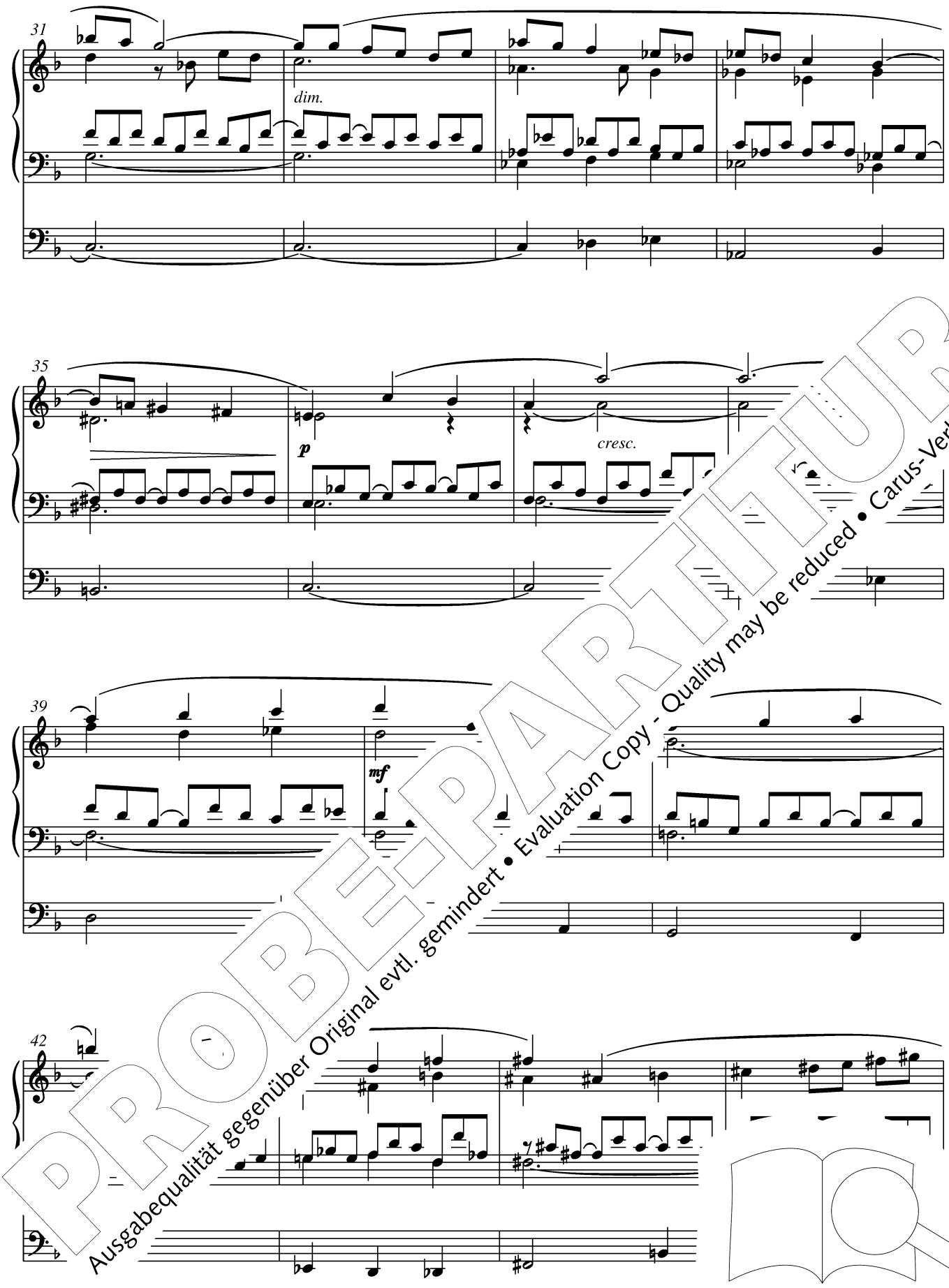
23

tr

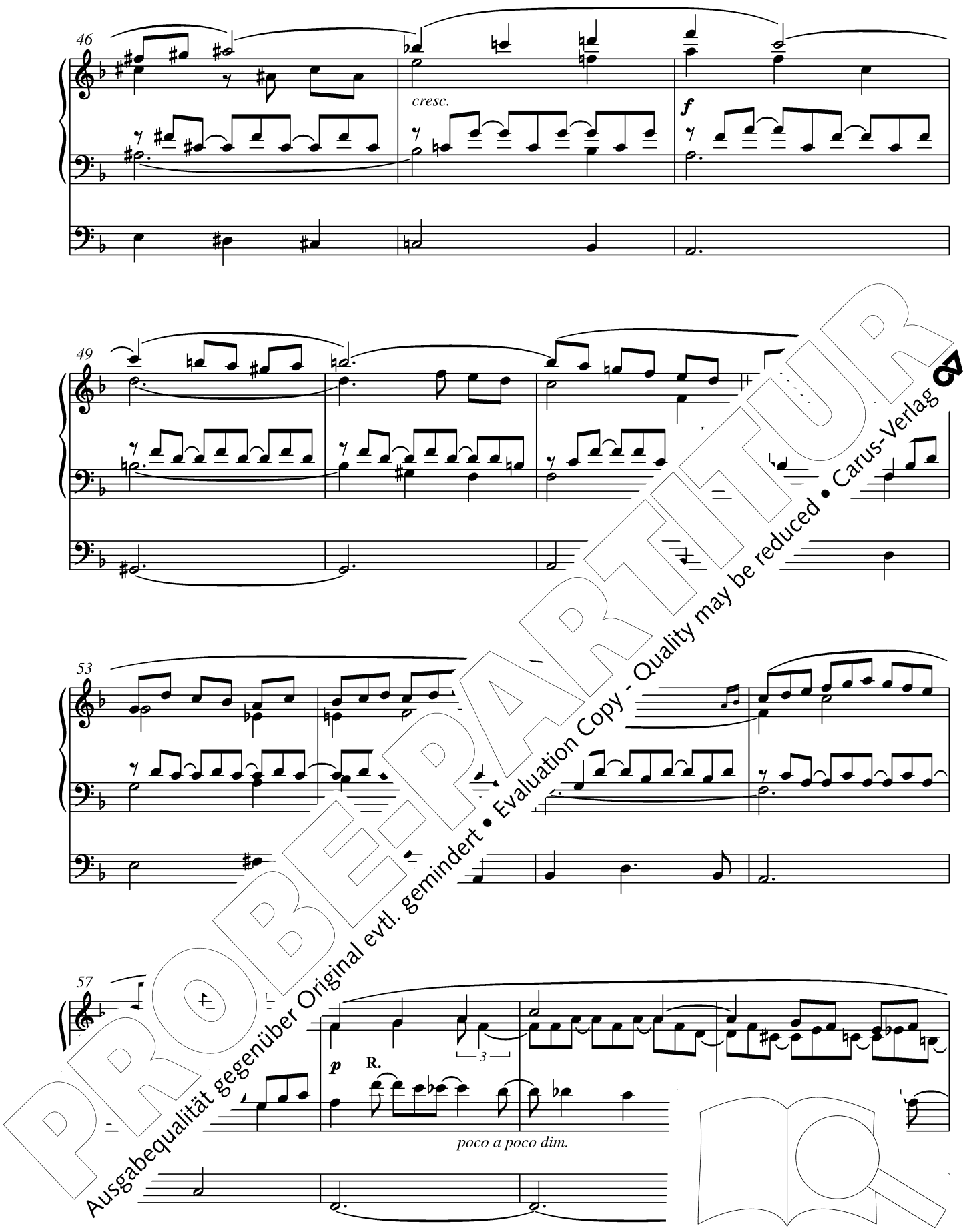
27

molto espressivo

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

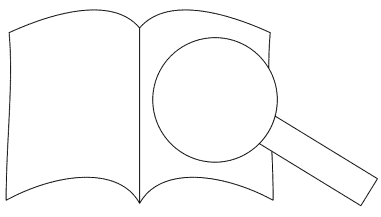


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Kritischer Bericht

I. Quellen

Verset fugué [sur „In exitu Israël“]
Erstausgabe, erschienen 1894 im Verlag Gounin-Ghidone, Paris, im „Album d'auteurs modernes. Pièces inédites pour orgue ou harmonium, recueillies et publiées par l'abbé Henré Hazé“ auf Seite 87 mit der Plattennummer G.G. 286 (32). Verwendet wurde das Exemplar der Bibliothèque nationale de France, Paris (Signatur *S. 4*).

Eine von Henri Doyen revidierte Fassung erschien 1962 mit dem Titel „VERSET FUGUÉ / sur „In exitu Israël““ aus Anlass von Viernes 25.Todestag in der Zeitschrift „L'Organiste“, Nr. 50, Éditions „Musique sacrée“ im Verlag Procure du Clergé in Paris. Es handelt sich um einen Neustich von einer Seite Umfang im Querformat. Das Werk ist dort am Ende mit „Mai 1894“ datiert. Die revidierte Fassung wurde für die vorliegende Edition nicht berücksichtigt.

Allegretto [op.1]
Erstausgabe, erschienen 1894 im Verlag Alphonse Leduc mit der Plattennummer A.L.9267, in der Reihe „L'Orgue moderne“, Vol. 1, Seiten 2–7. Verwendet wurde das Exemplar der Bibliothèque nationale de France, Paris (Signatur *S. 6 (1re livraison)*).

Prélude funèbre [op. 4]
A: Erstausgabe, erschienen 1896 im Verlag Alphonse Leduc mit der Plattennummer A.L.9726(1), in der Reihe „L'Orgue moderne“, Vol. 7 [sic!], Seiten 2–5. (Das Heft wurde fälschlich mit „8me livraison“ bezeichnet.). Verwendet wurde das Exemplar der Bibliothèque nationale de France, Paris (Signatur *S. 6 (7e livraison)*).

B: Abschrift von unbekannter Hand im Besitz der „Ass… Maurice et Marie-Madeleine Duruflé“, Paris. Die A… dem Titelblatt lautet „Offertoire Funèbre / pour C… Louis Vierne“, der Titel auf der ersten Notenseite ist „… Funèbre“. Die Abschrift enthält Korrekture… r Tonh… -länge, die wahrscheinlich von Charles-M… ausgeber des Erstdrucks, stammen ur… d Drucklegung vorgenommen worden … ral… wurden sieben Takte gestrichen …

Communion op. 8
Erstausgabe, erschienen ca. … Générale de Musique Re… nnummer H.441.D. Das We… e Grand Orgue. Nouvelle C… des Meilleurs Organistes d… Die Titelangaben auf dem … N / par / L. Vierne / Organ… Dame de Paris“. Die vier Note… 4.
… er Bibliothèque municipale in … . Es ist auf dem Umschlag von Is… 1916 / L. Vierne“ und trägt einen … er Bib… vom 22. Januar 1975.

Ein… chien 1962 aus Anlass von Viernes 25.Todestag in … rift „L'Organiste“, Nr. 50, Supplement zu „Musique sa… , Nr. 75. Es handelt sich um einen Neustich von vier Seiten Umfang (paginiert 2–5) im Querformat. Der Nachdruck wurde für die vorliegende Edition nicht berücksichtigt.

Messe basse op. 30
A: Erstaugabe, erschienen 1913 in der „Librairie de l'Art Catholique“ in Paris mit der Plattennummer A. 43 C. Das Werk wurde in „La Schola Paroissiale. Nouvelle collection de musique d'église“, Serie 3, Nr. 15 veröffentlicht. Der Titel lautet „LOUIS VIERNE / MESSE BASSE / pour / orgue ou harmonium“. Es folgen 27 Notenseiten, paginiert 2-28. Auf der ersten Notenseite steht unter dem Komponistennamen der Zusatz „Orga… Notre-Dame (Paris) / Op. 30“. Die Sätze sind römisc… riert. Verwendet wurde das Exemplar der Bibliot… nale de France, Paris (Signatur *Fol. Vm1.344 (1…*

Spätere Auflagen tragen das Copyright d… de la Schola Cantorum“. Sie wurden f… nicht berücksichtigt.

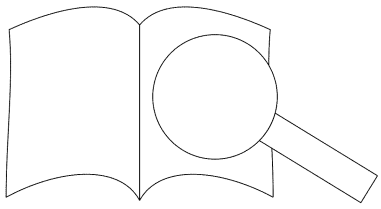
B: Fotokopie des Autographs … 4 … d der Bibliothèque nationale … Signa… *Vma 652*). (Original im Bes… n-… annes). Das Autograph befa… Bes… ard Gavoty, was aus dem V… … B… hervorgeht, der auf mehrer… iert …

Prélude …
Erstau… en 19… Maurice Senart mit der Platte… n „Les Maîtres Contempo… de … 246–248. Der Titel lautet „PRE… …ennamen steht der Zusatz „Orga… …otre Dame de Paris / Professeur à la … rwendet wurde das Exemplar der Biblio… …ance, Paris (Signatur *L. 12060 (7)*).

… 8
Ers… , erschienen 1936 im Verlag Henry Lemoine, Paris, …lattennummer 22,825. HL. Die Titelangaben lauten …TIQUE [sic!] / pour / grand Orgue / [folgt Nennung der …zelsätze] / Musique de / Louis VIERNE / (op. 58)“. Die Ausgabe umfasst 11 Notenseiten, paginiert 1–11. Verwendet wurde das Exemplar der Bibliothèque nationale de France, Paris (Signatur *Fol. Vm11. 384*)

Messe basse pour les défunts op. 62
Erstausgabe, erschienen 1936 im Verlag Henry Lemoine, Paris, mit der Plattennummer 22,824. HL. Die Titelangaben lauten „Messe basse / pour les défunts / [folgt Nennung der Einzelsätze] / pour / ORGUE ou HARMONIUM / par / Louis VIERNE / (op. 62)“. Auf das Avertissement folgen 23 Notenseiten, paginiert 1–23. Verwendet wurde das Exemplar der Bibliothèque nationale de France, Paris (Signatur *Fol. Vm11. 385*)

Trois Improvisations
Tonträgeraufnahme von Lou… Aufnahme für die Schallpla… 1920er Jahre in Notre-Dame, Oktober 1929, *Méditation* 1930. Verwendet wurde die … *XXe Siècle (1900–1950)*, Vol.



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Eine Transkription von Maurice Duruflé erschien 1954 mit einem Vorwort von Madeleine Mallet-Richepin im Verlag Durand, Paris mit der Plattennummer D. & F. 13.721. Der Titel lautet „Louis Vierne / TROIS IMPROVISATIONS / pour Grand Orgue / RECONSTITUÉES / par / Maurice DURUFLÉ". Zu weiteren Details vgl. das Vorwort.

Sicilienne
Erstausgabe, erschienen 1894 im Verlag Alphonse Leduc, Paris, mit der Plattennummer A.L.9411., in der Reihe „L'Orgue moderne", Vol. 3, Seiten 13–15. Der Titel lautet „SICILIENNE / Extraite de la 2me Sonate pour Piano et Flûte / de J. S. Bach". Verwendet wurde das Exemplar der Bibliothèque nationale de France, Paris (Signatur *S. 6 (3e livraison)*).

[Cinq] Pièces pour Harmonium de César Franck
Erstausgabe, erschienen 1901 bei Pérégally et Parvy fils, Paris. Es konnte kein Exemplar der Erstausgabe ausfindig gemacht werden.

Eine spätere Ausgabe erschien bei Alphonse Leduc mit der Plattennummer A.L.11,182. Der Titel lautet „César Franck / Pièces / POUR / Harmonium transcrites pour / GRAND ORGUE / PAR / Louis Vierne / Organiste du Grand Orgue de la Cathédrale de Paris." Die Ausgabe umfasst 19 Notenseiten.

Das Originalwerk von César Franck erschien 1864 im Verlag Régnier-Canaux in Paris unter dem Titel „Cinq pièces pour harmonium. Deux Offertoires, deux Versets, une Communion".

Die vorliegende Edition folgt der Leduc-Ausgabe. Satztitel wurden nach der Originalausgabe ergänzt. Von den Herausgebern ergänzte Bögen in Nr. 1 orientieren sich ebenfalls an der Originalausgabe.

Prélude [op. 3 Nr. 2] de Sergei Rachmaninoff
Erstausgabe, erschienen 1932 im Verlag Hamelle, Pa[illegible]m, Plattennummer E. 219 H. Der Titel auf der erst[illegible] lautet „PRÉLUDE / [links] Arrangement pour [illegible] registration par Louis VIERNE / [rechts] S. R[illegible]. Die Ausgabe umfasst 4 Notenseiten, paginiert [illegible]det wurde ein Exemplar aus Privatbesitz.

II. Zur Edition

Quelle für die vorliegen[illegible]stausgabe bzw. im Falle de[illegible]okument. Liegt eine Nebenque[illegible]art daraus der Vorzug gegeb[illegible]lle **A** in den Einzelanmerku[illegible]ende Lesarten der Quelle bzw[illegible]en **A** und **B** vermerkt der K[illegible]r Nachdrucke sowie aus de[illegible]teten Werke werden nur in [illegible]nt.

[illegible]ext der Quelle hinsichtlich der Bal[illegible]oten sowie der Setzung von Akzidentien gemäß der heutigen Editionspraxis [illegible]der. [illegible]n wurden eingefügt, Registrieranweisungen [illegible]V[illegible]ezeichnungen in der Schreibweise standardisiert [illegible]" statt „simili", Reihenfolge der eingekreisten Regi[illegible]ür das Harmonium in System II). Manual- und Pedala[illegible]isungen wurden einheitlich unter bzw. über der betreffenden Note positioniert und Manualangaben zwischen den Systemen teilweise mit geschweiften Klammern versehen.
Ergänzungen der Herausgeber sind im Notentext diakritisch gekennzeichnet (Noten, Pausen, Text, Staccatopunkte, Tenutostriche und Akzentuierungszeichen in runden Klammern; Registrier- und Manual- bzw. Pedalangaben in eckigen Klammern; Legato- und Haltebögen gestrichelt; Akzidentien, dynamische Angaben und Fermaten in Kleinstich). Warnakzidentien wurden ohne Nachweis ergänzt.

III. Einzelanmerkungen

Zitiert wird in der Reihenfolge Takt, System (I = oberes, II = unteres System), Zeichen im Takt (Noten und Pausen): Quelle, Bemerkung.

Verset fugué [sur „In exitu Israël"]
(Registrierung bei Doyen: „Positif (ou Récit) et G.O. F[illegible] Mixtures douces. [Pédale] Soubasse 16, Tirasses")
9 I 6 (Unterstimme): Bogen von a^1 zu g^1 (Oberstimm[illegible]

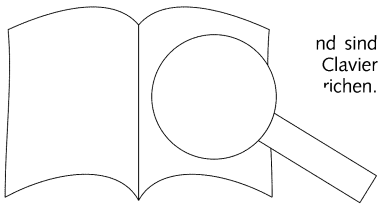
Allegretto [op. 1]
59: „R. " steht zwischen System I und II
81: Decrescendogabel endet bei 81 I [illegible]
115 III: *simili* über dem System
117 I 4: „G." statt „P.", Registrie[illegible] II

Prélude funèbre [op. 4]
B keine Widmung
1 III: **B** „Péd. P.R."
8: **B** Decrescendog[illegible] II
11 I 3 (Unterstir[illegible]
22 I 3–6: **B** a^1 [illegible]g[illegible]namen ergänzt
23 I 1: **B** e^1 [illegible]bog[illegible]der Note durchgestrichener Vermerk [illegible]me[illegible]
23 I 2[illegible]
23 [illegible]'alte[illegible]giert zu e^1 und mit Vermerk „mi"
[illegible]ne): **B** [illegible]iert[illegible]rrigiert zu 8teln
3[illegible]5 I [illegible]ause, korrigiert zu Halbenote
[illegible]e Note (?), korrigiert zu Halbenote
[illegible]use, korrigiert zu 4tel, mit Vermerk „noires"
[illegible]rgänzt, nachfolgend 7 Takte gestrichen
Vermerk „main gauche en clef de fa" („linke Hand im F-
4[illegible]e Oktave höher notiert, System II im Violinschlüssel
[illegible]ynamik *p*
[illegible]erstimme): **B** Halbenote g^1 mit Haltebogen zu 45 I 1, korrigiert zu 4tel
[illegible]gen durchgestrichen
[illegible] (Unterstimme): **B** mit Verlängerungspunkt, durchgestrichen
[illegible] II 1: **B** mit Verlängerungspunkt, durchgestrichen
44 I+II: **B** Zählzeit 3 und Violinschlüssel in System II später ergänzt, mit Vermerk „octave r[é]elle"
51 III: **A** und **B** „Péd. P.R."
62 II 1 (Unterstimme): **B** kein Verlängerungspunkt
66 I 1: **B** kein Verlängerungspunkt
66: **B** Crescendogabel beginnt bei 65 I 2
67 II 1: **A** g^0 kein Verlängerungspunkt; **B** keine 4telpause
68 I–III: **B** nur Taktstrich, kein Schlussstrich

Communion op. 8
Zusätzliche Registrieranweisung „Tirasse du Positif" über System III
21 I 1 (Oberstimme): c^2 mit Bogen von 20 I 3
29 I 1 (Oberstimme): 8tel
31f: „più lento e dim. poco a poco" zwischen System I und II
38: Registrieranweisung in Klammern, Pedalangabe in Klammern und in T. 43

Messe basse op. 30
1. Entrée
–

2. Introït
B Registrieranweisungen f[illegible]nd sind durchgestrichen, auf der le[illegible]Clavier accouplés: Tirasses" steht li[illegible]richen. „Larghetto" ebenfalls durc
5 I 3 (Unterstimme): **B** kein
6 I 6 (Unterstimme): **B** keir
7f. I: **B** kein Bogen zu 8 I 3
10 II 3: **B** [illegible] von anderer Ha



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

13 II 3: **B** mit ♮, durchgestrichen
16 II 1–5 (Unterstimme): **B** Bogen von anderer Hand, durchgestrichen
17 II 4 (Unterstimme): **B** kein ♮
23 II 1–2 (Unterstimme): **B** kein Haltebogen
24 II 4 (Unterstimme): **B** kein ♭
25 I 1 (Unterstimme): **B** Note durchgestrichen
25 II 2 (Oberstimme): **B** mit Verlängerungspunkt
32 I 6: **A** Bogen endet bei 32 I 5
33 I 5: **B** Bogen geht über den Takt hinaus (Akkoladenende)
37 I 3–4 (Oberstimme): **B** kein Haltebogen
38 I 3 (Unterstimme): **B** mit ♮ von anderer Hand und Vermerk „do ♭".
44: **B** „Tempo"
44 II 1: **A** und **B** „Péd. R."
45 II 2+3 (Oberstimme): **B** mit ♮
46 II 4 (Oberstimme): **B** keine Pause
48 II 2 (Oberstimme): **B** schwer lesbar, möglicherweise mit ♭
52 I 3 (Oberstimme): **A** kein Verlängerungspunkt

3. Offertoire
B Titel nicht autograph
5+6 I 2–3 (Unterstimme): **B** kein Bogen
6 I 2 (Oberstimme): **B** Bogen beginnt bei 7 I 1
20: **B** ohne *sempre cresc.*
23: **B** ohne Dynamik *f*
25 I 3 (Oberstimme): **B** kein ♭
25 II 2–3 (Unterstimme): **B** kein Bogen
28–35 II: **B** keine Bögen
36 I: **B** Registrieranweisung in Klammern
37: **B** keine Tempoangabe
40+42 I 2 (Unterstimme): **B** kein Haltebogen
64 I 1 (Unterstimme): **B** e^1, korrigiert zu d^1 von anderer Hand
76: **B** Registrieranweisung in Klammern
77 II: **B** ohne „Man."
79–84 I: **B** eine Oktave tiefer notiert mit 8va
88: **A** Crescendogabel endet am Ende von T. 87
92: **A** Decrescendogabel endet am Ende von T. 91
95 I 4 (Oberstimme): **B** kein Haltebogen zu T. 96
96 II 1–2 (Oberstimme): **B** mit Bogen
96 II 3 (Unterstimme): **A** kein Bogen zu T. 97
100: **A** ohne Dynamik *mf*
102 II 2–3: **B** kein Bogen
107: **B** ohne *poco rit.*
107 II 3: **B** kein Bogen zu108 II 4
108: **B** kein „Tempo I°"
109: **A** ohne Dynamik *f*
109 I+II: **B** ohne Registrieranweisung ①
109+110 I 2–3 (Unterstimme): **B** kein Bogen
120 I+II 2–3: **B** kein Bogen
122 I 2–4 (Unterstimme): **B** kein Bogen
123+124 I 2–3 (Unterstimme): **B** kein Bogen
125+126 I 2–4 (Unterstimme): **B** kein Bogen
127 I+II 2–3 (Unterstimme): **B** kein Bogen
130 II: **B** Bogen endet am Taktstrich zu T. 131 (Seitenende)
132–137 II: **B** keine Bögen
134: **B** keine Crescendogabel
135: **B** keine Decrescendogabel
135 I 1: **B** kein ♮ vor c^1
136: **B** ohne Dynamik *p*
136 II 4: **A** kein ♭ vor c^0
140: **B** ohne *rit. al fine*

4. Élévation
B mit Vermerk am Titel „dans cet[illegible]em Stück eine Oktave höher")
A Registrieranweisung „Voix Céles[illegible]
2–3 II (Oberstimme): **A** ke[illegible]
8: **A** keine Decrescendo[illegible]
8 I 4 (Oberstimme): **B**
12f.: **A** ohne *poco cre*
16: **A** keine Decresce[illegible]nd
19f., 23f.: **A** [illegible]
B mit Verm[illegible] octave écrite, sur le harmonium n'[illegible]naque coté" („man spiele dieses St[illegible]monium ohne „Voix céleste" zie-
he[illegible]

[illegible]uplés" statt „Claviers accouplés"
[illegible]bindungsstrich zu 6 II 1 (Oberstimme)

1+[illegible]. **B** d^0, korrigiert zu f^0
2+6: [illegible]geschrieben
4, 8, 16, [illegible]berstimme): **A** und **B** mit Staccatopunkt
11 I 4 (Un[illegible]nme): **A** a^1
12 I 8 (Unterstimme): **A** mit Staccatopunkt
21 II 1 (Unterstimme): **A** Haltebogen von T. 20 am Taktbeginn nicht fortgeführt
23: **A** ohne Dynamik *p*
40 II 1 (Oberstimme): **B** kein ♮
41: **A** ohne Dynamik *p* und ohne „R."
50 II 3: **B** kein Akzentzeichen
53 II 1 (Oberstimme): **A** kein Akzentzeichen
61: **B** Crescendogabel vom Taktbeginn bis 61 I 6
62 I 3: **A** kein Akzentzeichen
74 I 8–9 (Oberstimme): **B** keine Staccatopunkte
79 I 7–9 (Oberstimme): **A** kein Bogen
84: **A** ohne Dynamik *p*; **B** am Taktende 𝄐 von anderer Hand ergänzt
90 II 3 (Unterstimme): **B** f^0
92: **A** kein *cresc.*
96: **A** *f*; **B** *ff*; vgl. T. 31
99 I 3: **B** kein ♭ vor e^2
102 I: **A** kein Akzentzeichen

Prélude [en fa ♯]
16 III 2: „Tir. G.O." [= Péd. G.R.]
17 I 5 (Unterstimme): h^0 in System II notiert
41 I 2 (Unterstimme): 8va ab Taktbeginn
51 II: Registrieranweisung ohne Klammern
60 I 1 (Unterstimme): h^0 in System II notiert

Triptyque op. 58
–

Messe basse pour les défunts op. 62
1. Prélude – 4. Élévation
–

5. Communion
A Registrieranweisung „Voix [illegible]

6. Défilé
–

Trois Improvisatio[illegible]
–

Sicilienn[illegible]
26 III [illegible]un[illegible]Bogen beginnt, der am Taktstrich endet
[illegible]1: en[illegible]it

César Franck

[illegible]4, neuer Bogen 92 II 1–3
[illegible]: (Franck: Crescendogabel von cis^1 bis dis^1 und De-[illegible]dis^1 bis ais^0)
[illegible]att Strich zu 160 III 1

2[illegible]rtoire]
[illegible]eht bei 17 I 5
[illegible]Oberstimme): kein Verlängerungspunkt

[Verset 1]
1+2 II 1: keine Verlängerungspunkte

4. [Verset 2]
–

5. [Communion]
34: „Ajoutez peu à peu fonds 16 et anches R. 16"
56: Registrieranweisung bei 57 I 1

Prélude [op. 3 Nr. 2] de Sergei Rachmaninoff
0: *ff* steht unter System II
1: Decrescendogabel steht unter System II
2 II 2: zweites *ppp* unter dem System
6 II 2: zweites *mf* unter dem System
10 II 8: $H/fis^0/gis^0$
26 I 12 (Unterstimme): gis^1; (Rachmanino[illegible]
27: *ff* steht unter System II
42: Manual- und Pedalangabe „An
52: unklare Angabe „A" in der Takt
52 I 6: $gis^2/his^2/e^3$
56f. II: zweite Crescendogabel unte
58f. II: zweite Decrescendogabel ur

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag